Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. | Chicago, Montag, den 31. Oktober 1904.—5 Uhr-Ausgabe. | 16. Jahrgang. — No. 257

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „Associated Preß".)

Ausland.

Ueber den Schakhe!

Kampf südlich von Mukden wieder entbrannt.—Japaner überschreiten jenen Fluß. — Größere Schlacht diese Woche erwartet. —Angriff auf Port Arthur.— Noch zwei weitere Angriffe sollen erforderlich sein, die Stadt zu nehmen.

Mukden, 31. Okt. Zu früher Morgenstunde eröffneten die Japaner ein heftiges Bombardement auf den Poudlow-Hügel (Hügel vom Einsamen Baum.)

Große Massen Japaner bewegten sich am 29. und 30. Oktober ostwärts.

Zwischen Auskundungs-Partien hat ein Kampf stattgefunden, und die Japaner haben den Schakhe-Fluß in südöstlicher Richtung überschritten. Eine große Schlacht wird diese Woche erwartet. Dieselbe wird, wenn die Russen nicht siegreich in derselben bleiben sollten, wahrscheinlich die letzte sein. Eine vollständige Reorganisirung der russischen Armee ist im Gange.

Tschifu, 31. Okt. (2 Uhr Nachmittags.) Der allgemeine Sturm auf Port Arthur, welcher einleitungsweise schon am 24. Okt. begann, entwickelte sich gestern zu einer hitzigen Schlacht, und die Japaner warfen — laut Bericht aus einer, bisher unfehlbaren Quelle — starke Truppenmassen gegen die Festung, in ihrem dritten Versuch, eine beherrschende Stellung zu gewinnen. Das Ergebniß des gestrigen Kampfes ist unbekannt.

Die Japaner hatten sich seit einem Monat auf diesen Ansturm vorbereitet. Man glaubt, daß sie nicht dabei erwarteten, die Stadt schon zu nehmen, sondern nur, einen weiteren wichtigen Schritt vorwärts zu machen, in Ausführung eines Planes, für den man sich nach dem ersten großen Ansturm entschied, bei welchem Tausende von Menschenleben bei dem Versuch geopfert wurden, lediglich durch die Macht der Massen über die Festungswerke hin zu schwärmen.

Nach der Meinung von Sachverständigen wird die jetzige Angriffs-Bewegung aufhören, nachdem die Japaner derartige Stellungen gewonnen haben, daß sie imstande sind, beständig näher unter den Schlünden der russischen Kanonen heranzukriechen.

Man glaubt, daß noch zwei weitere Angriffe nothwendig sein werden, bis die Entfernung zwischen den beiderseitigen Streitkräften kurz genug geworden ist, daß ein Versuch ausführbar erscheint, in die Haupt-Forts einzudringen und damit der Belagerung ein Ende zu machen.

Theile der Stadt Port Arthur geriethen am 26. Oktober durch das brennende Magazin in Brand, und das Feuer wüthete den ganzen Tag hindurch weiter. Ungefähr um dieselbe Zeit drangen die Japaner am Rihlung-Berg wieder etwas weiter vorwärts.

Tokio, 31. Oktober. Der japanische Dampfer „Tshijoda" entdeckte unfern Tschifu eine schwimmende Mine und brachte dieselbe nach Modschu. Das Kanonenboot „Yamato" nahm diese Mine an sich; bei der Ueberbringung jedoch explodirte dieselbe, was den Untergang des letzteren Bootes und die Beschädigung des ersteren verursachte. Mehrere Matrosen wurden verwundet.

Das japanische Marineamt hat an alle Handelsleute, deren Boote den Golf von Petschili befahren, eine Warnung vor solchen Minen erlassen, die vielfach durch Stürme losgerissen wurden, nachdem sie ursprünglich von den Russen als feste Minen gelegt worden waren.

Tschifu, 31. Okt. Am 24. Oktober eröffneten die Japaner vor Port Arthur, nach allen möglichen Vorbereitungen, mit ihrer Artillerie Feuer an der ganzen Linie entlang, während sie vorher nur vereinzelt jeden Tag Granaten in den Hafen geworfen hatten. Die Russen antworteten. Wüthend dauerte das Bomabrdement herüber und hinüber fort bis zum Nachmittag des 26. Oktober, als die russischen Geschütze auf dem Etse-Berg, dem Aftse-Berg und dem Rihlung-Berg zum Schweigen gebracht wurden.

Um 4 Uhr Nachmittags stürmte ein Regiment japanischer Artillerie hinter einen, kurz zuvor eingenommenen Hügel neben dem Rihlung-Berg hervor und rückte gegen die russischen Schanzen zwischen dem Rihlung-Berg und der Eisenbahn. Die Russen blieben auf dem Posten, bis die Japaner nur noch wenige Yards entfernt waren, und beide Parteien schleuderten Handgranaten auf einader. Die japanische Infanterie benutzt jetzt mechanische Vorrichtungen, welche es ihr ermöglichen, solche Granaten mit großer Treffsicherheit und Schnelligkeit zu werfen.

Mittlerweile griff eine andere Abtheilung Japaner die russischen Schanzen am Rücken des Rihlungberges an. Die Schanzen der Japaner dehnten sich nach gewissen Theilen dieses Bergrückens aus und hörten an einer Stelle auf, wo der weitere Weg aufwärts beinahe senkrecht wurde. Die russischen Schanzen besäumten diesen Abhang, der auch unterminirt war und selbst ohne den russischen Widerstand schwer zu ersteigen gewesen wäre.

Indeß waren durch das Bombardement an verschiedenen Stellen dieses Abhangs große Löcher gerissen worden, und die Japaner benutzten dieselben, sowohl um Fuß zu fassen, wie auch, sich gegen Kugeln zu decken. Die Russen zogen sich schließlich zurück, und die Japaner errichteten Deckungs-Schanzen.

Tschifu, 31. Okt. Zu den Nachrichten über den Kampf von Port Arthur am 26. Oktober, in der Gegend des Rihlung-Berges, ist noch hinzuzufügen:

Die zurückweichenden Russen brachten noch Minen zur Explosion, verursachten aber, wie die Japaner behaupten, kein Unheil damit. Eine Kompagnie Japaner, welche an dem Kampf betheiligt war, erregte allgemeine Bewundernug durch ihre bemerkenswerthe Kaltblütigkeit; sie führte alle ihre Bewegungen so exakt, wie auf einem Paradefelde, aus.

Nach ihrem Rückzug eröffneten die Russen vom Liaut-Berge aus Feuer und in der Nacht machten sie einen Ausfall. Indeß hatten die Japaner mittlerweile ihre Maschinengeschütze zur Stelle gebracht und schlugen den Ausfall zurück.

Ueber den 27., 28. und 29. Oktober ist bis jetzt nur in Erfahrung zu bringen, daß das Bombardement fortgesetzt wurde, und am 30. Oktober gingen die japanischen Operationen allmälig in einen allgemeinen Angriff über. An aller näheren Auskunft darüber fehlt es noch.

Die Angaben gefangener Russen über die Angelegenheiten der Garnison von Port Arthur sind nicht übereinstimmend, außer in einem Punkt: sie besagen alle, daß sie oft enttäuscht worden seien. Generalleutnant Stoessel habe sich bemüht, sie aufzumuntern, indem er die baldige Ankunft der russischen Ostsee-Flotte sowie Entsatz von General Kuropatkin verhieß. Das beständige Scheitern dieser Hoffnungen übte eine niederdrückende Wirkung auf die Soldaten. Stoessel soll gesagt haben, er werde sich nicht ergeben, so lange er noch tausend Mann übrig habe.

St. Petersburg, 31. Okt. General Sakharow meldet unter'm Heutigen dem russischen Generalstab:

Am 30. Oktober wurde ein japanischer Angriff auf die russischen Schanzen nördlich von Sintschingau zurückgeschlagen. Die japanische Artillerie beschoß 8 russische Positionen von etwa 10 Uhr Nachts bis 2 Uhr heute früh. Ein japanisches Vorrücken gegen die Russen unfern des Dorfes Tungo wurde vergangene Nacht entdeckt und die russische Artillerie begegnete ihm.

Der Gesundheitszustand der russischen Truppen ist gut.

St. Petersburg, 31. Okt. General Stoessel, der russische Kommandant von Port Arthur, meldet dienstlich, daß am 16. Oktober ein japanischer Angriff zurückgeschlagen worden sei. Ueber die spätere Zeit liegen noch keine direkten Nachrichten von ihm vor.

Wegen der beständigen Beschießung von Port Arthur erhalten die russischen Schiffe daselbst anhaltend einen Tiefdruck-Dampf, so daß sie imstande sind, häufig ihre Stellung zu wechseln. Seit dem 6. Oktober sind die Kriegsschiffe „Retwisan", „Poltawa" und „Perejwiet" häufig getroffen worden, und ein Dampfer, der zum Wegräumen von Minen benutzt worden war, wurde in den Grund geschossen. Eine Kanone der russischen Batterie auf dem Elektrischen Hügel und eine andere auf dem Marmorhügel wurden von den Geschossen der Japaner demolirt.

Die Japaner in Tschifu sind voller Jubel über die Aussicht, daß Port Arthur bald falle.

Schanghai, 31. Okt. Nachrichten, welche hier eintreffen, besagen, daß die Japaner vor Port Arthur bei den Kämpfen am 26. Oktober, am Rihlung-Berg, nur einen Verlust von 4 Todten gehabt hätten, welche durch japanische Granaten selbst getödtet worden seien. Die japanischen Seesoldaten beschossen die dortigen russischen Positionen sehr geschickt. Der Rihlung-Berg wurde von den Japanern trotz sehr hartnäckigen Widerstandes der Russen erstürmt.

Der ganze japanische Kordon um Port Arthur zieht sich immer enger, und das Bombardement ist schrecklich!

Tokio, 31. Okt. Neuerdings veröffentlichte Budgets-Voranschläge für Januar, Februar und März 1903 und das Rechnungsjahr, welches im nächsten August beginnt, beziffern die Kosten des Krieges für Japan auf 385 Millionen Dollars und die gewöhnlichen Kosten auf 60 Millionen. Die Steuer-Einnahmen sollen um 45 Millionen erhöht, die Verwaltungskosten bedeutend beschnitten, öffentliche Arbeiten im Kostenbetrag von 35 Millionen eingestellt, und was dann noch fehlt, durch Anleihen in Höhe von 35 Millionen aufgebracht werden.

Mukden, 31. Okt. In dem Kampf am Schakhefluß hat ein russisches Korps allein 275 Offiziere und 7150 Gemeine verloren.

Die Sachlage ist sogut wie unverändert.

Am 14. Oktober sandten die Japaner anderthalb Divisionen von Port Arthur nach Lnaujang.

Die Russen sind jetzt wieder in der Minderzahl und erwarten einen sehr baldigen Angriff!

Auch das noch!

Jetzt heißt es, die Russen in der Nordsee hätten auf ihre eigenen Torpedoboote gefeuert.—Weiteres über den Zwischenfall.

St. Petersburg, 31. Okt. Mittheilungen zufolge, welche dem russischen Marine-Ministerium neuerdings zugegangen sind, feuerte das russische Ostsee-Geschwader allerdings auf Torpedoboote, — aber auf r u s s i s c h e, und schlechtgezielte Schüsse führten das Unheil an britischen Fischerbooten herbei.

Besagte Torpedoboote verrichteten zur Zeit Späherdienste in der Nähe des Ostsee-Geschwaders, und zwei derselben tauchten im Nebel unfern eines Transportbootes, vor den Kriegsschiffen, auf. Der wachthabende Offizier signalisirte sofort, daß er angegriffen werde. Ein Torpedoboot, welches rasch manövrirte, kreuzte den Bug des Transportbootes und entkam, sobald das Feuern begann.

Sobald der Befehlshaber des zweiten Torpedobootes sah, daß auf dasselbe gefeuert wurde, glaubte er, er werde von Japanern angegriffen, und antwortete mit seinen Schnellfeuer-Geschützen! Mehrere Leute auf dem nächsten Schlachtschiff wurden verwundet.

Der Befehlshaber des Torpedobootes war indeß der Erste, welcher den Irrthum entdeckte. Er gab dann eine Anzahl erregter Signale, und schließlich gelang es ihm, aus dem Bereich des Feuers zu kommen.

Statt der gewöhnlichen Sonntagsruhe herrschte gestern in St. Petersburg lebhafte Thätigkeit. Die russische Regierung trifft alle Maßnahmen zur Verhinderung weiterer Zwischenfälle.

Gibraltar, 31. Okt. Beobachtet von einem britischen Torpedoboot, sind 4 russische Torpedojäger durch die Enge von Gibraltar hindurch in das Mittelmeer gefahren. Das britische Mittelmeer-Geschwader ist in zwanzig Meilen Entfernung signalisirt worden.

Admiral Rojestwensky's 4 Schlachtschiffe bleiben vorerst zu Vigo, Spanien. Von mancher Seite verlautet übrigens, Admiral Voelkersam's Geschwader-Abtheilung, die jetzt zu Tanger, Marokko, ist, sei für die Fischer-Tragödie verantwortlich und habe das Feuern besorgt.

Vigo, Spanien, 31. Oktober. An Bord von Admiral Rojestwensky's Flaggenschiff wurde die Untersuchung des Nordsee-Zwischenfalls heute eröffnet.

Rojestwensky verweigert bis jetzt den Preß-Korrespondenten alle Auskunft über dieselbe und wiederholt auf Befragen nur das, was er früher über den Zwischenfall berichtet hat.

Frankfurt, a. M., 31. Okt. Die „Frankfuter Zeitung" meldet in einer Depesche aus Tanger, Marokko, die Offiziere des russischen Ostsee-Geschwaders gäben zu, daß dieses auf der Fahrt nach Tanger auf ein britisches Kohlenboot gefeuert hat, das keine Lichter zeigte; das Ergebniß dieser Beschießung ist noch nicht bekannt.

Gibraltar, 31. Okt. Es wird gemeldet, daß die britische Flotte (Kanal-Geschwader) Weisung erhalten hat, die Enge von Gibraltar abzupatrouilliren und alle britischen Kohlenboote aufzugreifen und hieher zu bringen, ferner, daß sie angewiesen worden ist, alle Postboote zu eskortiren.

St. Petersburg, 31. Oktober. Offiziell weiß man hier nichts davon, daß die russischen Kriegsschiffe auf der Nordsee sich gegenseitig beschossen hätten. Die russische Admiralität erklärt, es seien nicht 8, sondern 7 Torpedoboote beim russischen Geschwader gewesen, und über alle diese hat man Nachrichten.

Vigo, Spanien, 31. Okt. Das deutsche Kanonenboot „Elisabeth", das sich hier befindet, hat sich geweigert, mit den russischen Kriegsschiffen nach Port Said zu fahren, aus Furcht vor Verwickelungen mit Großbritannien. Die Leute wurden entlassen, und Spanier bilden jetzt die Bemannung.

Inland.

Des Gattenmordes angeklagt.

Chillicothe, O., 30. Okt. Gegen Margaret Gindelsperger, welche derzeit zu Hanging Rock, O., lebt, wurde von den Großgeschworenen Anklage auf Mord im ersten Grade erhoben. Sie soll in diesem County ihren Gatten vor 8 Jahren umgebracht haben. Die Bürgschaft wurde auf $7000 festgesetzt.

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite.)

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Im Allgemeinen schön heute Abend, wahrscheinlich auch morgen; mittlere Luftwärme. Frischer Südwind.

Illinois: Schön heute Abend und Dienstag, morgen Abend — im westlichen Theil schon heute Abend — etwas wärmer. Südwind.

Wiskonsin: Schön heute Abend u. Dienstag, morgen etwas wärmer im östlichen Theil. Frischer Südwind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 47 Grad; Nachts 12 Uhr 47 Grad; Morgens 6 Uhr 46 Grad; Mittags 12 Uhr 53 Grad.

Die schwarzen Schafe.

Die „Legislative Voters' League" sondert sie in ihrem Bericht ab.

Es sind nur zwanzig.

Die Liga empfiehlt den Stimmgebern 49 Legislatur-Kandidaten, sieben bezeichnet sie als „Mittelgut".—Was Feldmarschall Cortelyou zu sagen hat.

Die „Legislative Voters' League" hat heute Mittag das Ergebniß der Erhebungen bekannt gegeben, welches sie über die hier im County aufgestellten Legislaturkandidaten angestellt hat. Sie erklärt, daß das Kandidaten-Material heuer im Allgemeinen ein besseres ist, als in früheren Jahren. Nur in zwei Bezirken hätten die großen Parteiorganisationen sich nicht dazu verstehen wollen, den Wählern irgendwelche Auswahl zu lassen, das heißt zusammen mehr Kandidaten aufzustellen, als überhaupt Mitglieder für die gesetzgebende Körperschaft zu erwählen sind. Im Ganzen sind für die 57 zu besetzenden Plätze 76 Kandidaten im Felde. Von diesen scheinen 49 für die von ihnen gut gesuchten Stellungen gut geeignet, 7 kann man als Mittelgut gelten lassen, während geradezu verwerflich nur 20 von den Kandidaten erscheinen.

Nachstehend folgt nun die vollständige Liste der Kandidaten nebst den empfehlenden oder absprechenden Bemerkungen, welche von der Liga über die Einen oder die Andern gemacht werden:

1. Bezirk (aus der 1. und 2. Ward bestehend). Es kandidiren: die Republikaner Francis P. Brady und Edward D. Green, der Demokrat Samuel W. Arrand, der Unabhängige Charles C. Buell, der Sozialist Steven F. Welbasky und der Prohibitionist Robert Kurth. Brady ist als Schreiber im Nachlassenschaftsgericht angestellt und genießt guten Ruf, hat auch eine gute Schulbildung erhalten. Green war früher Portier im Palastwagendienst der Pullman Co. und ist jetzt Politiker von Beruf. Zum Gesetzgeber eignet er sich nicht im mindesten. Der Demokrat Arrand war schon früher Mitglied der Legislatur und hat sich in dieser Eigenschaft weit schlimmer als untauglich erwiesen, Buell ist ein tüchtiger, in gutem Ansehen stehender Advokat. Die Liga empfiehlt unabhängigen Wählern, ihre drei Stimmen auf Buell zu vereinigen.

2. Bezirk (aus der 20. Ward, der 11. Ward nördlich von der 16. und der 12. Ward nördlich von der 16. Straße und östlich von der California Ave. bestehend). Für den Senat kandidiren der Republikaner Homer K. Galpin, der Demokrat John W. Walsh, der Sozialist John Aird und der Prohibitionist Walter Chestnutt. Galpin ist Chefclerk der Steuerrevisionsbehörde und nebenbei Fachpolitiker. Weiter läßt sich gegen seinen Charakter nichts einwenden. Walsh ist Advokat, gilt als ehrenhaft und hat bisher weder ein anderes öffentliches Amt bekleidet, noch auch nach einem solchen gestrebt. Aird, ein Schotte, ist Bäckereiarbeiter und wird von seinen Bekannten als intelligent und charakterfest gerühmt. — Für das Unterhaus sind in dem Bezirke aufgestellt: von den Republikanern Paul J. Zaabel und Frank J. McNichols; von den Demokraten Frank D. Comerford; von den Sozialisten John R. Anderson; von den Prohibitionisten Walter J. Miller. — Miller ist ein wohlangesehener Advokat. Zaabel ist in einem großen Kleidergeschäft angestellt und erfreut sich eines guten Leumundes. Er ist aus Deutschland gebürtig, aber mit seinen Eltern schon als dreijähriges Kind hierher gekommen. McNichols ist Ballspieler von Beruf. Im Winter pflegt er sich als Buchhalter nützlich zu machen. Diesen Winter hofft er nun auf öffentliche Kosten in Springfield zuzubringen. Comerford bereitet sich auf das Advokaten-Examen vor. Er war bis vor Kurzem als Schreiber im Bureau des Korporationsanwaltes angestellt. Sein Ruf ist nicht schlecht.

3. Bezirk (besteht aus der 3. Ward, der 4. Ward östlich von Halsted Str., dem 1. Stimmbezirk der 5. Ward und der 6. Ward nördlich von der 43. Str.) Für die Legislatur aufgestellt sind die Republikaner Daniel Buettner und Walter E. Beebe, während die Demokraten den Wählern John P. Walsh aufzuzwingen versuchen. Auf sozialistischer Seite kandidirt Louis Dalgaard, als unabhängiger Kandidat tritt der Spezereihändler James O'Brien auf, von den Prohibitionisten ist der tüchtige Advokat John H. Hill nominirt worden. Diesen empfiehlt die Legislative Voters' League der Wählerschaft, damit der demokratische Kandidat geschlagen werde, der als ein recht verkommenes Subjekt geschildert wird.

4. Bezirk (besteht aus der 29. und der 30., sowie dem 1. Stimmbezirk der 31. Ward). Als Senatskandidaten sind aufgestellt: der Republikaner Patrick J. McShane, Brauereiagent von Beruf. Die Liga empfiehlt diesen Kandidaten als wohlmeinend und intelligent. Auf demokratischer Seite kandidiren der Ex-Alderman McInerny und Michael Butler, der nicht wieder nominirte bisherige Senator des Bezirks, welcher sich in der Legislatur zwar meistens gut, aber doch nicht immer so gehalten hat, wie es im öffentlichen Interesse wünschenswerth gewesen wäre. Francis J. Thomas ist der prohibitionistische, Frank Filas der sozialistische Kandidat. — Für das Abgeordnetenhaus aufgestellt sind die Demokraten Isaac Miller u. John C. Russell, der Republikaner Emil O. Kowalski, der Prohibitionist David J. Stewart und der Sozialist Joseph A. Ambroß. Kowalski, Miller und Russell werden von der Liga unbescholtene und ziemlich intelligente Leute genannt, welche sich zu Volksvertretern recht wohl eignen.

5. Bezirk (6. Ward, südlich von der 43. Str.; 7. Ward östlich bis zur Cottage Grove Ave. und südlich bis zur 63. Straße.) Die Kandidaten für das Abgeordnetenhaus sind: Die Republikaner Aaron Norden und Wm. H. McSurely der Demokrat John P. McGoorty, der Prohibitionist Oliver Stewart und der Sozialist Joseph N. Pierce. Die vier erstgenannten Kandidaten werden von der Liga als „in jeder Beziehung unanstößig" bezeichnet.

6. Bezirk (24., 26. und 23. Ward., diese letzte westlich von der Halsted Str., sowie die 25. Ward nördlich von der Devon Ave. und die Stadt Evanston). Senatskandidaten sind der Republikaner Wm. M. Brown, der Demokrat Wm. Kreicker, der Prohibitionist Josiah F. Kletzing und der Sozialist Harry Jasperson. Brown besitzt eine Präservenfabrik und einen guten Ruf. Auch Kreicker, der im städtischen Dienste beschäftigt ist, gilt für einen ehrenwerthen Mann. Kreicker ist aus Deutschland gebürtig, aber schon jung nach Chicago gekommen. — Die Hauskandidaten sind: die Republikaner John C. Williams und John W. Hill, der Demokrat M. L. McKinley, der Prohibitionist Edwin Walker und der Sozialist Ivan Hallmann. Die drei Erstgenannten sind Advokaten. Sonst hat die Liga nichts gegen sie finden können.

7. Bezirk (Die sämmtlichen Landbezirke von Cook County bis auf die Townships Calumet, Riverside, Cicero, die Dorfschaft Berwyn und die Stadt Evanston). Für das Unterhaus kandidiren die Republikaner George Struckmann und Louis J. Pierson, der Demokrat John W. Farley, der Sozialist Wm. E. Clark und der Prohibitionist John Whitson. Struckmann ist Landwirth, hat aber viele Jahre lang dem Countyrath und auch schon früher der Legislatur angehört. Er und Pierson werden von der Liga als „gute Kandidaten" bezeichnet, auch an Farley findet sie wenig auszusetzen, ihr Ideal aber scheint der als Kaufmann in La Grange ansässige Prohibitionist Whitson zu sein.

9. Bezirk (die 4. Ward westlich von Halsted Straße, die 5. Ward bis auf ihren 1. Stimmbezirk, und die 12. Ward südlich von der 16. Straße und den Geleisen der Burlington Bahn). Unterhaus-Kandidaten sind: Die Demokraten Anton J. Cermak und Joseph W. Hartnett, der Republikaner David E. Shanahan, der Sozialist Andrew Olson und der Prohibitionist Samuel S. Williams, sowie der unabhängige Republikaner James E. Marek. Die beiden Demokraten hält die Liga für gut, vor Shanahan gibt sie Marek den Vorzug. Dieser, aus Böhmen gebürtig, ist Inhaber des Ladengeschäftes Nr. 1169 Turner Ave.

11. Bezirk (die 32. Ward und die 31. bis auf ihren ersten Stimmbezirk). Als Kandidaten für das Unterhaus sind vorhanden: die Republikaner Chester W. Church und Nicholas J. Nagel, der Demokrat John R. Reilly, der Kontinental-Parteiler James P. Brennan, der Sozialist Paul C. Lorenz und der Prohibitionist Chas. G. Kindred. Church imponirt der Liga sehr, Nagel geht ihrer Ansicht nach auch noch an, aber dem Demokraten Reilly zieht sie den Prohibitionisten Kindred, einen Geistlichen, vor.

13. Bezirk (Town Calumet, die 8. und die 33. Ward, sowie die 7. südlich von der 63. Straße und östlich von der Cottage Grove Ave.). — Die Republikaner Wm. T. Monroe und Benton F. Kleeman, der Demokrat John J. Poulton, der Sozialist Theodore J. Vin und der Prohibitionist Eric Sandell sind als Kandidaten für das Unterhaus aufgestellt. Nach der Darstellung der Liga ist Kleeman ganz und gar nicht zum Volksvertreter geeignet. Sandell, ein Geistlicher, verdient ihrer Ansicht nach mehr Vertrauen.

15. Bezirk (die 9., die 10. und die 11. Ward bis auf Streifen am nördlichen Ende von jeder).— Die Republikaner haben den gewerbsmäßigen Politiker James P. Cavanagh aufgestellt, die Demokraten Dennis J. Egan und Wm. J. Laskowski, die zur selben Klasse gehören wie Kavanagh, die Sozialisten den Maschinenbauer Rudolph Pusch und die Prohibitionisten den August C. Koenig. Außerdem ist noch ein unabhängiger Demokrat, der Advokat Ladislas J. Fligel, im Felde. Diesen empfiehlt die Liga der Wählerschaft, damit wenigstens einer von den drei Erstgenannten geschlagen werde.

17. Bezirk (die 19. Ward und Streifen vom nördlichen Ende der 9. und der 10.) Als Kandidaten treten auf: die Demokraten Edward W. Gillespie und Edward J. Gladin, der Republikaner Edward J. Smejkal, der Sozialist Morris Kaplan, der Prohibitionist Mungo Reid und der unab-

(Fortsetzung auf der 3. Seite.)

O'Shea's Wahnsinn.

Nur einem Arzt von mehreren Zeugen ist der Mörder aufgefallen.

Sein früherer guter Leumund.

Die Großgeschworenen nicht vollständig.—Leider an der Brandstiftungsmanie. — Knierings Mörder. — Der „Agent des Großgeschäfts."

Der Andrang von Neugierigen, namentlich solchen weiblichen Geschlechts, zu den Verhandlungen in dem Prozeß des jungen Victor Roland O'Shea wegen Ermordung seiner Gattin hält ununterbrochen an. Nur ein Viertel der sich schon stundenlang vor Aufnahme der Verhandlungen einfindenden Zuschauer kann aber Zutritt finden. Hingegen schien der Mörder selbst heute wenig Interesse an den Verhandlungen zu nehmen, er beschäftigte sich mit dem Lesen von Briefen und Prozeßakten. Die vernommenen Zeugen machten Aussagen über die Aufführung des Angeklagten. Zuerst wurde der Advokat Daniel Cruise, Unity-Gebäude, vernommen, welcher den Angeklagten seit Jahren angeblich als durchaus friedfertigen Menschen kannte. Der frühere Oberbaukommissär Jos. Downey, ein Nachbar der Familie O'Shea, kennt, wie er sagte, den Mörder seit zehn Jahren. Dieser habe sich vor dem Verbrechen stets eines guten Rufes erfreut, doch hat der Zeuge ihn zu wenig gesehen, um festzustellen, ob eine Veränderung in seinem Wesen in den letzten Monaten vor der Blutthat vorgegangen ist. Nach seinem Geschäft befragt, antwortete der Zeuge: „Ich versuche das Geld zusammenzuhalten, welches ich in jüngeren Jahren verdiente, und das hält mich beständig beschäftigt."

Dr. A. M. Imboe behandelte den Angeklagten nach seinem Selbstmordversuche im norwegisch-lutherischen Hospital. Der Arzt beschrieb die Wunden und die Operation. Der Angeklagte habe am Kopf ein paar unbedeutende Schnittwunden gehabt, doch sei dadurch seine Geisteskraft nicht geschädigt worden. „Er schien mir geistig nicht ganz zurechnungsfähig zu sein, und die Tragweite seiner That nicht zu verstehen. Er machte sich darüber gar keine Sorgen, ich erwartete, er würde am Ende sein Bedauern äußern, aber es geschah nichts derartiges. Ich habe ihn vier Wochen lang täglich mehrere Male gesehen."

„Ist Ihnen nicht der Gedanke gekommen, daß der Kranke sich verstelle?" fragte der Hilfsstaatsanwalt.

„Nein, ich glaube nicht, daß Verstellung vorlag."

Ald. Friedstedt, ein Nachbar der Familie O'Shea, stellte dem Angeklagten ebenfalls ein gutes Zeugniß aus. „Mein Sohn ist im gleichen Alter, wie Roland O'Shea, und ich freute mich, als die Beiden sich aneinander anschlossen." Der Zeuge mußte zugeben, daß er häufig auf Reisen war, und auch in den beiden Monaten vor dem Morde häufig von der Stadt abwesend war. Er vermochte aber keinen Wechsel in dem Benehmen O'Sheas zu beobachten.

Frau Katharine K. Barry, eine Freundin der Familie O'Shea, äußerte die Ansicht, daß Geo. E. White, Vater der Frau O'Shea, der Mutter der Angeklagten, zeitweilig an Geistesstörungen litt, was zum Nachbargespräch geworden sei. Der Mann war ein Kohlenhändler und pflegte häufig altersschwachen Pferden unvernünftig große Ladungen zuzumuthen. Auch habe er seine Familie verlassen.

Die Wittwe dieses Mannes erzählte auch allerlei aus dem Leben desselben, woraus seine Geisteskrankheit sich ergeben soll. So habe er blinde Pferde mit Vorliebe gekauft, einmal sogar acht im Stall gehabt, auch habe er auf Auktionen viel unnützen Tand gekauft, nur weil er billig war. Die Frau hat ihren Gatten stets für nicht zurechnungsfähig gehalten.

Robert Philips, ein Musterzeichner, hat den jungen O'Shea wiederholt in Advokat Trainers Kanzlei getroffen und gesprochen. Dem Zeugen fiel, wie er heute aussagte, die große Veränderung in dem Benehmen des Angeklagten auf, und er hielt diesen für geisteskrank und für unfähig, zwischen Recht und Unrecht zu unterscheiden. Die gleiche Aussage machte der im Unity-Gebäude beschäftigte Anstreicher Thomas Kennedy. „Er pflegte," sagte dieser, „den Kopf auf die Hände zu stützen und unverständlich zu murmeln. Dann wieder lachte er und benahm sich wie närrisch."

„Wie kamen Sie zu der Ansicht, daß O'Shea geisteskrank sei?" fragte der Hilfsstaatsanwalt.

„Ich habe schon früher Geisteskranke gesehen."

Vor Richter Dunne begann heute die Verhandlung in dem Habeas Corpus-Verfahren, welches „Käptn" Geo. Wellington Streeter, der frühere „Gouverneur des Distriktes Lake Michigan", eingeleitet hat, um aus dem Zuchthause herauszukommen. Das Verfahren stützt sich auf Spitzfindigkeiten. Der Richter soll nämlich nicht angeordnet haben, ob Streeter Zwangsarbeit thun, oder in Einzelhaft bleiben soll, und Sheriff Barrett soll Streeter nicht rechtzeitig nach dem Zuchthause gebracht, und daher das Gericht seine Jurisdiktion über den Gefangenen verloren haben.

Streeter hat durch den Mund seiner Freunde dem kriegerischen Unternehmen des „Militär-Gouverneurs" Niles zur „Besetzung des Distrikts" seine Zustimmung versagt, und Niles den Vorwurf gemacht, seine „Vollmachten" zu überschreiten.

Geschworenen-Kommissär Walsh unterbrach heute Vormittag die Verhandlungen der Grandjury mit der Erklärung, ihre Arbeiten seien werthlos, bis ein Nachfolger des verstorbenen Großgeschworenen Myran S. Phillips ernannt sei. Hilfsstaatsanwalt Blair bestritt das, und Richter Chetlain stimmte ihm bei, weil an den Verhandlungen im Geschworenenzimmer eine Mehrheit der Jurymitglieder theilnahm. Um ganz sicher zu gehen, wird der Richter noch einen Großgeschworenen ernennen.

Anwalt Johnson und Geheimpolizist Kinder vom städtischen Löschdienst ersuchten die Großgeschworenen heute um Erhebung von Anklagen wegen Brandlegung gegen den achtzehnjährigen James Brain, welchem ein Dutzend Brandlegungen auf der Westseite zur Last gelegt werden. Der Bursche soll an einer Manie für solche Sachen leiden. Gegen den verflossenen Bankpräsidenten Perry werden von der gegenwärtig in Sitzung befindlichen Grandjury aber keine Anklagen wegen Brandstiftung erhoben werden, obwohl nach Ansicht des Hilfsstaatsanwalts Johnson das Belastungsmaterial sehr schwerwiegend ist. Herr Johnson erklärt, der Fall sei noch nicht in den Friedensgerichten erledigt, auch wolle man Perry die erbetene Gelegenheit zur Vertheidigung gewähren.

Ferner wurden den Großgeschworenen heute die Akten in dem Falle von Malcolm R. Taylor, Timothy Dwyer, Maurice O'Connor und Duncan Taylor wegen Ermordung des Wirthes Wm. Kniering in seinem Lokal, 3258 Princeton Ave., vorgelegt. Malcolm Taylor ist bekanntlich der That geständig und sagt, die anderen Drei seien in seiner Gesellschaft gewesen. Kniering wurde erschossen, weil er sich der Beraubung der Wirthschaftskasse widersetzte.

Die Juweliere Louis und A. Prigozen an der West Madison Str. bestritten heute auf dem Zeugenstande vor Richter Kersten, daß sie wußten, daß die von ihnen Bailey Ettelstein abgekauften Uhren und Uhrgehäuse gestohlen waren. Sie wollen ihn für den Agenten einer Großhandlung gehalten haben. Ettelstein ist geständig, seinen Arbeitgebern Schmucksachen im Werthe von $2000 entwendet und bei der Firma Prigozen versilbert zu haben, worauf er nach Mittel-Amerika entfloh. Dort ist es ihm aber sehr trübselig ergangen, und schließlich stellte er sich in New Orleans selbst den Behörden. Die Untersuchung des Falles ist noch nicht beendigt.

Verlief tödtlich.

Harry Rutshow der Kugelwunde erlegen.

Im County-Hospital starb heute Harry Rutshow, Nr. 283 W. 20. Str., an der ihm am 23. Oktober von dem Schankwirth Wm. Melody in dessen Wirthschaft, Nr. 206 Canalport Ave., unabsichtlich beigebrachten Schußwunde. Ein Revolver, den der Wirth in eine Schublade legen wollte, entlud sich in seinen Händen und Rutshow wurde getroffen. Melody wurde dem Richter Eberhardt vorgeführt, aber freigesprochen.

Der 60jährige Nels Hogenson, Nr. 476 30. Straße, der vor mehreren Tagen die Treppe hinunterfiel und einen Schädelbruch erlitt, erlag heute dieser Verletzung im County-Hospital.

Feuer.

Im leerstehenden Gebäude Nr. 105 Ontario Str. entstand gestern Vormittag ein Feuer, welches gelöscht wurde, ehe es nennenswerthen Schaden verursacht hatte.

Der neue Friedenskonferenz.

Washington, D. K., 31. Okt. Die, schon angekündigte Rundnote an die Mächte betreffs einer zweiten Haager Konferenz, im Namen des Präsidenten Roosevelt vom Staatssekretär Hay ausgearbeitet, ist im Wortlaut bekannt gegeben worden. Sie spricht nicht blos von weiteren Bestimmungen betreffs der Rechte Neutraler und der Unverletzlichkeit des Privat-Eigenthums im Kriege, sondern heißt auch den Plan eines Systems von Schiedsgerichts-Verträgen und eines periodischen Zusammentritts des Kongresses, im Interesse des Friedens, im Allgemeinen gut.

Streiken zugunsten von Hausirern.

Oskaloosa, Ja., 31. Okt. Zweihundert Grubenarbeiter der Rex Fuel Co." zu Durfee stellten die Arbeit ein, weil der Betriebsleiter der Gruben sich weigerte, Höckern und Hausirern zu gestatten, im Grubenarbeiter-Lager ihrem Geschäft nachzugehen.

Feuer auf den „blauen Bergen".

Belvidere, N. J., 30. Okt. Zwanzig Meilen von Wind Gap wüthet auf großem Gebiete ein Waldbrand. Derselbe bedroht die Haupt-Waldungen der blauen Berge. Das Wild flüchtet in Schaaren. Die Löschversuche waren bisher vergeblich.

Senta Wolfsburg.

Roman von Elsbeth Borchart.

(15. Fortsetzung.)

„Jetzt erobere ich mir die Welt und mit ihr Senta!" jubelte es in seinem Innern, während er vergebens die Dunkelheit zu durchspähen suchte, um die voranschreitende Senta zu sehen. Er sah sie nicht — er fühlte ihre Nähe nur.

Als das Himmelslicht sie wieder grüßte, als die Frühlingsluft sie am Ausgang wieder umfing, da fiel der Bann, der auf den jungen Gemüthern gelegen hatte.

Mit einem Jubelruf breitete Robert die Arme aus und zog Senta hinein.

„Kiwitt, Kiwitt — lebe wohl und folge mir bald."

Sie machte sich sanft frei und reichte ihm die Hand.

„Gehe mit Gott, Robert, und wenn Du ein großer Künstler geworden bist und — wenn meine Zeit gekommen ist, dann — folge ich Dir."

Sie nickte ihm zu und eilte, ehe er noch Miene machen konnte, sie zurückzuhalten, in den Park und war bald seinen Blicken entschwunden.

VII. Kapitel.

Senta ging nun täglich zu Tante Sabine in das traulich altmodische Thurmzimmer. Bertha hatte ihr einen anderen Weg, damit sie nicht den unterirdischen zu machen brauchte, durch zahllose dunkle Gänge über Treppen und durch Thürme nach dem rechten Flügel gezeigt, den sie bald ohne Führung fand. Doch mußte sie sehr vorsichtig sein, um sich nicht ertappen zu lassen.

Die Hausdame hatte die unangenehme Eigenschaft, stets zufällig und unbemerkt da aufzutauchen, wo sie sie am wenigsten vermuthet, geschweige denn gewünscht hätte. Ueberhaupt hatte sie das Gefühl, als wenn sie von der Dame überwacht und auf Schritt und Tritt beobachtet würde. Das nahm ihr einen Theil ihrer Unbefangenheit und ihrer Sicherheit.

Fräulein von Rupert war ihr von Anfang an nicht sympathisch gewesen, die kleinen Reibereien der letzten Zeit hatten nicht dazu beigetragen, sie einander näher zu bringen, trotzdem es die Gesellschafterin nicht an Freundlichkeit und süßen Redensarten fehlen ließ. Senta fühlte instinktiv das Falsche in dieser Natur, sie fühlte die Katze, die mit ihrem Opfer spielt, ehe sie es verschlingt. Auch machte sie kein Hehl aus ihrer Antipathie, denn sie besaß noch nicht die Erfahrenheit und Klugheit einer Weltdame, die ihre wahren Gefühle hinter süßlächelnden Mienen verbirgt. Ihre freie, ungebundene Künstlernatur haßte zudem jeden Zwang, und diesen empfand sie täglich mehr, ohne die Macht zu haben, ihn abzuschütteln. Zu viele Mächte verbanden sich gegen sie. Daß es aber einmal zum Krach kommen, daß ihr Temperament einmal mit ihr durchgehen würde, wußte sie; es fragte sich nur, ob sie bei dem ungleichen Kampf nicht den Kürzeren ziehen würde.

Während sie so eine gewissermaßen abwartende, passive Stellung einnahm, ahnte sie nicht, daß ein Netz von feinen Maschen sich immer dichter um ihr Haupt schlang. Und an diesen Maschen arbeiteten die Rupert und Tante Karla zu gleichen Theilen und mit gleichem Eifer, wenn auch aus verschiedenen Interessen.

Gräfin Arenberg ließ keine Gelegenheit vorübergehen, „ihre liebe Rupert" — die Damen hatten sich sehr angefreundet — gegen ihren Zögling aufzureizen und sie zu veranlassen, des öfteren Klage bei dem Grafen zu führen. Sie verfolgte den Zweck, Senta von der Wolfsburg zu entfernen und den ohnehin nicht an Geduld leidenden Bruder dadurch zu dem Entschluß, Senta fortzuschicken, zu bringen.

Fräulein von Ruperts Ziele waren ganz anderer Natur. Auch sie sah in Senta ein Hinderniß für ihre kühnen und ehrgeizigen Pläne, die wiederum in's Wasser fielen, wenn Senta, um derentwillen sie auf der Wolfsburg war, fortging. Wenn sie sich trotzdem von Gräfin Arenberg beeinflussen ließ, so geschah das sicherlich nicht darum, der „lieben Freundin" einen Dienst zu erweisen. Sie wußte, daß sie sich selbst einen solchen leistete, wenn sie ihre eigene Duldsamkeit, Mühe und Aufopferung dem Grafen gegenüber in ein helles Licht rückte und durch leise Anspielungen Sentas Charakter ungünstig beleuchtete.

Welches Urtheil der Graf sich über seine Nichte bildete, erfuhr sie freilich nie. Mochte es nun Bequemlichkeit, Gleichgiltigkeit oder Prinzip sein, er schien sich um sein Mündel wenig zu kümmern, noch sich über gelegentliche Beschwerden aufzuregen.

Fräulein von Rupert hatte nun aber einen sehr mißtrauischen Charakter und witterte in Allem ein feindliches Hinderniß. So gab ihr auch in letzter Zeit das öftere heimliche Verschwinden Sentas zu denken. Auf ihre Fragen erhielt sie stets ausweichende Antworten, und das jedesmalige heiße Erröthen des jungen Mädchens brachte sie auf allerhand vage Möglichkeiten. Dieses Grübeln und Sinnen versetzte sie in einen nervösen Zustand, in dem Haß und Bitterkeit eine Hauptrolle spielten, aber ihre Selbstbeherrschung hatte sie darum noch nie verlassen.

Senta empfand nun zwar die Verheimlichung ihrer Besuche bei Tante Sabine wie eine schwere Bürde. Nach ihrer Meinung konnte Niemand ihr diese Besuche verbieten, und sie hätte es der spionierenden Erzieherin am liebsten in's Gesicht gesagt, wo sie täglich ihre Schritte hinlenkte. Jedoch Tante Sabine legte es ihr jeden Tag von Neuem an's Herz, zu schweigen, und darum durfte sie nichts verrathen. Oft mußte sie die tollsten Pläne und Ausflüchte erfinden, um von Fräulein von Ruperts Späheraugen unbehelligt zu der Urgroßtante zu gelangen. Der Empfang, der Aufenthalt in dem gemüthlichen Zimmer der Alten entschädigte sie jedoch für ihre Mühe und Unbill.

Die Alte und die Junge hatten sich überraschend schnell zueinander gefunden, und das bindende Glied war die Musik. Während Senta an dem alten, verstimmten Spinett mit den gelben, abgespielten Tasten saß und ihre herrliche Stimme erklingen ließ, schwelgte Tante Sabine in seligen Erinnerungen. Sie konnte nicht müde werden, zu lauschen, und wenn Senta dann schließlich doch aufhörte, zog die Alte sie in ihre Arme, streichelte sie und nannte sie ein gottbegnadetes Kind, dessen herrliche Stimme nicht ungehört in den Mauern der Wolfsburg verklingen sollte. Dabei kam sie wohl auf ihre eigene Jugend zu sprechen, und Senta lauschte den Erzählungen der Greisin mit heißen Wangen, wie Kinder Märchen und Sagen zu lauschen pflegen.

Auch über Sentas Zukunft wurde berathen. Zu einem klaren Entschluß kam es dabei freilich nie. Die alte Wolfsburgerin besaß doch wohl nicht mehr die rechte Spannkraft des Geistes und war auch zu wenig mit den jetzigen Verhältnissen vertraut, um einen wirksamen Plan ersinnen zu können. Senta hingegen erwog alle Möglichkeiten, die sie hinterher als unmöglich verwerfen mußte, denn Allem fehlte das Wichtigste: die Zustimmung des Oheims.

Von Robert kam zuweilen Nachricht. Er schrieb an Tante Sabine und legte einen Brief an Senta bei. Unten ging jeder Brief durch Fräulein von Ruperts Hände, und sie hatte sich dieser gegenüber stets über den Absender auszuweisen, was peinlich und demüthigend war.

Tante Sabine sowohl wie Senta begrüßten diese Briefe stets mit Freude. Die Erstere sah den Urenkel ihres geliebten Helmuth in ihm; denn es hatte sich inzwischen herausgestellt, daß er es in der That war. Robert hatte Nachforschungen angestellt, und aus diesen hatte sich ergeben, daß jener Helmuth Kenzinger ein bedeutender Sänger und Komponist und Roberts Urgroßvater, einst Tante Sabinens Bräutigam, gewesen war. Dem Mimen flicht die Nachwelt keine Kränze, und so wäre sein Name und sein Andenken fast erloschen gewesen, wenn sich nicht einige Briefe und Papiere unter dem Nachlaß von Roberts Vater gefunden hätten.

Dieses Zusammentreffen war ein sehr seltsames, um so mehr, als ein anderes Glied der Wolfsburger sich mit der Familie Kenzinger verbunden hatte: Diethelms Frau und Sentas Mutter war eine Enkelin jenes Helmuth Kenzinger gewesen.

Dieses trug dazu bei, die drei Menschen fest zu verbinden. Tante Sabine half Robert mit Geldmitteln aus, und dieser schrieb begeisterte Briefe, daß er nun in den Stand gesetzt sei, sein hohes Ziel zu erreichen. „Wenn Du nur auch erst so weit wärst." Das war stets der End-Refrain seiner Episteln an Senta.

Für Senta hieß es jedoch vorläufig nur: Geduld haben.

„Geduld, Geduld, mein Engelchen," predigte auch die Alte.

Eines Tages hatte Senta sich länger als gewöhnlich bei Tante Sabine aufgehalten. Sie hatte vergessen, daß Fräulein von Rupert sie zu dem gewohnten Spaziergange zu einer bestimmten Stunde erwartete. Diese obligaten Spaziergänge waren ihr höchst zuwider, und sie entzog sich ihnen nur zu gern, ungeachtet dessen, daß sie die Dame dadurch noch mehr gegen sich einnahm. Diesmal war es aber nicht Absicht gewesen: sie hatte es einfach vergessen. Es fiel ihr erst wieder ein, als sie im Begriff war, die Thür nach ihrem Zimmer zu öffnen, und Fräulein von Rupert ihr plötzlich daraus entgegentrat. Sie fuhr nun doch ein wenig erschreckt zurück.

Das Gesicht Fräulein von Ruperts zeigte diesmal nicht den gewohnten, süß lächelnden Ausdruck. Die Lippen waren verzogen, und ein strenger, durchbringender Blick traf das junge Mädchen.

Ohne ein Wort zu sprechen, trat sie in Sentas Zimmer zurück, ließ diese ebenfalls eintreten und schloß danach die Thür.

Diese stillschweigende Manipulation hatte etwas Unheimliches, Bedrückendes.

„Ich warte bereits seit einer Stunde auf Sie," nahm sie endlich das Wort, „und obgleich ich solche Rücksichtslosigkeit von Ihnen ja bereits gewöhnt bin, möchte ich heute doch endlich einmal klar sehen."

Senta war durch das gänzliche Fallenlassen der gewohnten süßfreundlichen Maske bei ihrer Ehrendame etwas verwirrt, aber nur im ersten Augenblick.

„Ich bedaure, daß Sie warten mußten," erwiderte sie nach kurzer Pause, „ich hatte den Spaziergang total vergessen."

„Vergessen — natürlich wie immer die alte Ausrede, mein Kind. Damit speisen Sie mich jedoch heute nicht mehr ab. — Vergessen — worüber? Das will ich wissen. Ich bin für Ihr Thun und Lassen verantwortlich, und Sie haben mir daher ohne Umschweife Rechenschaft davon zu geben."

Senta war abwechselnd roth und blaß geworden. Bei den letzten Worten bäumte es sich wild und trotzig in ihr auf.

„Nein — darüber bin ich Ihnen keine Rechenschaft schuldig. Ich gehe keine unrechten Wege und — hasse das ewige Beobachtetwerden."

Fräulein von Ruperts Nasenspitze wurde gelblich-weiß, während die Augen nahezu grün schillerten, aber sie hatte sich noch in der Gewalt.

„Es kommt hierbei wohl nicht darauf an, was Sie — hassen. Sie drücken sich gern in krassen Worten aus, doch sage ich Ihnen immer wieder, daß dergleichen einer Komtesse Wolfsburg wenig ansteht. — Meine Pflicht zwingt mich, Aufschluß von Ihnen zu fordern, und wenn Sie sich noch länger hartnäckig weigern, ihn mir zu geben, müßte ich mich veranlaßt sehen, dem Herrn Grafen Mittheilung davon zu machen."

Senta zuckte zusammen, und das Blut stieg ihr zum Herzen.

„Thun Sie, was Ihnen beliebt. Es wäre nicht das erste Mal, daß Sie mich bei — dem Herrn Grafen verleumdeten."

„Komtesse Senta, ich muß doch sehr bitten, daß Sie Ihre Worte wägen!" rief sie, ihre vornehme Ruhe vergessend, mit zornsprühenden Augen.

„Wie sollte ich es sonst nennen?" fragte Senta gleichmüthig. „Glauben Sie, ich merkte es nicht längst, daß Sie mich bei jeder Gelegenheit als ein räudiges Schaf darstellen? Aber fahren Sie nur so fort — ich — mache mir gar nichts daraus — wirklich gar nichts."

Zu dieser energischen Bekräftigung standen die Thränen, die in ihre Augen traten, in seltsamem Widerspruch.

Fräulein von Rupert sah sie nicht. Sie war bei den Worten ihres Zöglings tief erblaßt, und ihre Stimme zitterte erregt.

„Ich bin es in meiner langjährigen Praxis bisher nicht gewohnt gewesen, daß man mir so, wie Sie eben jetzt, zu begegnen wagte, und ich will mir auch niemals nachsagen lassen, daß ich mir von einem — Kinde Vorschriften machen, meine Handlungen kritisiren ließe. Ich habe versucht, Ihren starren Eigensinn durch Güte und Nachsicht zu brechen. Meine Geduld hat jetzt ein Ende. Mögen Sie also die Folgen Ihres heutigen Benehmens tragen."

Sie öffnete die Thür und rauschte hoheitsvoll hinaus. Senta sah ihr mit gemischten Gefühlen nach. Weder Reue noch Furcht war es, was sie empfand, sondern etwas ganz seltsam Bangendes. Sie schüttelte es jedoch energisch ab und beschloß, Ruth Degenhart, die sie einige Tage nicht gesehen hatte, zu besuchen.

Sie nahm Hut und Schirm und eilte in den Park hinaus.

(Fortsetzung folgt.)

Die alte Mönch Kur

St. Jakobs Oel

gegen

Neuralgia

besänftigt und besiegt den Schmerz. Tausende bezeugen für dessen unbedingte Heilungen.

Preis 25c und 50c.

„Boro-Formalin" (Eimer & Amend) ist als antiseptisches Waschmittel für Mund und Zähne unübertrefflich.

Sie hat es dazu!

Die Fürstin von Monaco, eine geborene Frl. Heine aus New-Orleans, erklärte kürzlich einem Pariser Richter, daß sie niemals ihr Geld oder ihre Schmucksachen zähle. Diese Geringschätzung des Geldes kam zur Sprache, als die Fürstin über ihre Verluste bei einem Einbruch, der in ihre Gemächer im Hotel Mercedes gemacht worden war, verhört wurde. In dem erbrochenen Pult könnten $10,000 gewesen sein, ebenso gut aber auch $20,000, das könnte sie nicht genau sagen. Ebenso wenig konnte sie die vermißten Juwelen beschreiben, die sie niemals gezählt oder auf ihren Werth geschätzt hatte. Der Beamte fragte darauf die Fürstin erstaunt, wie sie dann ihre finanziellen Angelegenheiten ordnet, worauf sie naiv antwortete: „Wenn ich einkaufen will, fülle ich einen Beutel mit Geld und kaufe, was ich gerade brauche." Auch über die fehlenden Juwelen konnte sie in der That keine Angaben machen, sie hielt es nur für möglich, daß sie ein bestimmtes Diadem wiedererkennen könnte. „Es enthält nämlich einen großen Diamanten, der mich interessirte. Ich trug es bei meinem Einzug in Monaco. An die anderen Schmucksachen kann ich mich aber nicht erinnern."

Erkältung.

Von Dr. P. Meißner.

Die schönen Herbsttage werden seltener, feuchte, kalte Witterung tritt oft an die Stelle des lachenden Sonnenscheins, und man wird nur allzusehr daran gemahnt, daß der Winter naht. Gerade in dieser Uebergangszeit leidet der menschliche Organismus, wir sind sozusagen noch nicht eingerichtet auf die veränderten meteorologischen Verhältnisse. Das ist so recht die Zeit der Erkältungen, der Schnupfen, und die Katarrhe herrschen. Ja, was ist eigentlich eine Erkältung? Das Wort wird so oft und so zuversichtlich gebraucht, als ob wirklich jeder Mensch ganz genau wüßte, was es bedeutet. Es gibt wenige populär medizinische Begriffe, die so vage sind wie gerade der der „Erkältung". Ohne jede Frage kennen wir eine ganze Reihe von Krankheiten mit Sicherheit, die ihre Entstehung einer Erkältung verdanken, und doch sind wir nicht in allen Fällen ebenso sicher in der Lage, den ursächlichen Zusammenhang anzugeben und zu erkennen. Das Wort Erkältung wird fast ebenso oft gebraucht, wie mißbraucht, und daher ist es eigentlich nöthig, sich über diesen Begriff wirklich klar zu werden, so weit das bei dem heutigen Stand unserer Wissenschaft möglich ist. Das Wort Erkältung bezeichnet eigentlich eine Ursache, nicht einen durch diese bedingten Zustand, wir haben uns aber daran gewöhnt, im allgemeinen Sprachgebrauch damit eine Wirkung zu bezeichnen, und zwar die krankhaften Erscheinungen, die sich an unserem Körper bemerkbar machen, wenn wir uns eben erkälten. In der Medizin ist der Sprachgebrauch genauer, indem wir von Erkältungskrankheiten sprechen und damit alle die Krankheitserscheinungen meinen, die, soweit wir wissen, durch den Vorgang „Erkältung" verursacht werden. Genau genommen, besagt das Wort Erkältung, daß eine Temperaturabnahme stattfindet, eine Abkühlung, und doch kommen die mit diesem Wort gemeinten Krankheitszustände gerade von dem Gegentheil, von einer Temperaturerhöhung, so daß man eigentlich von einer „Erwärmung" sprechen müßte. Die Abkühlungen oder Erwärmungen, welche zur „Erkältung" im übertragenen Sinne des Wortes führen, sind durchaus nicht hochgradig. Wenige Thermometergrade genügen. Extreme Temperaturschwankungen führen zur Erfrierung und zur Verbrennung. Um nun das Krankheitsbild einer Erkältung zustande zu bringen, genügt nicht allein eine Aenderung in der Außentemperatur, es müssen vielmehr drei Momente zusammenkommen. Erstens die Temperaturschwankung, zweitens eine nur theilweise Einwirkung auf denKörper, und drittens eine Ermüdung des Körpers. Wieso gerade diese von besonderer Bedeutung ist, wird man leicht erkennen, wenn man die Wirkung einer unvermittelt auftretenden Abkühlung oder Erwärmung partieller Gebiete des Körpers versteht.

Was geschieht, wenn ein kalter Luftzug, sagen wir einmal die entblößte Brust eines erhitzten Menschen trifft. Die schnell verdunstende Feuchtigkeit erzeugt eine intensive Abkühlung der getroffenen Hautpartie, die Blutgefäße der Haut verengen sich reflektorisch, das Blut drängt zu den inneren Organen, und es tritt beispielsweise eine Ueberfülle von Blut in der Lunge auf, die eine erhebliche Produktion von Schleim in den Luftwegen zur Folge hat, und der Bronchialkatarrh ist fertig. Ist nun ein intensiv frisches und unermüdetes Herz vorhanden, dann wird dieses die durch die Erkältung bedingte Zirkulationsstörung schnell auszugleichen imstande sein, und die Erkrankung bleibt aus. Aus dem Grunde muß die Ermüdung als disponirendes Moment für Erkältungskrankheiten bezeichnet werden. Tritt die Abkühlung nicht partiell auf, sondern trifft sie die Hautoberfläche des ganzen Körpers gleichmäßig, dann kommt es nicht zu diesen lokalen Zirkulationsstörungen, und eine Erkältung wird vermieden. Hieraus erklärt es sich, daß Menschen, die sonst bei jeder Gelegenheit einen Schnupfen haben, wenn sie ein Luftbad nehmen oder sich beim Baden im Freien entkleiden, ohne Erkältung davon kommen. Der Volksmund spricht von der „wohlthuenden Morgenkühle", in der man sich wohl fühlt, und von dem „bösen Abendwind", bei dem man sich erkältet. Mit Recht, frühmorgens ist der Mensch vom Schlaf gekräftigt, das Herz ist frisch und wohlgeeignet zu intensiver Arbeit, und daher werden etwa auftretende Zirkulationsstörungen schnell ausgeglichen. Am Abend dagegen ist der Körper ermüdet, das Herz nicht mehr so leistungsfähig, und daher werden die durch Temperaturschwankungen verursachten Abweichungen in der Blutversorgung sehr ungenügend und langsam ausgeglichen.

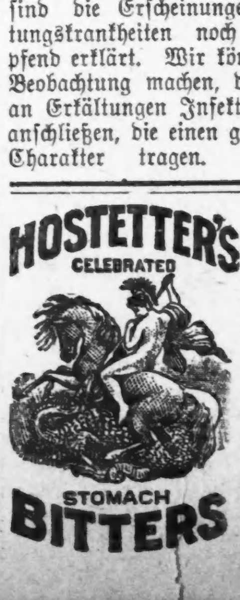
Jedoch mit der Thatsache allein, daß Zirkulationsstörungen auftreten, sind die Erscheinungen der Erkältungskrankheiten noch nicht erschöpfend erklärt. Wir können zu oft die Beobachtung machen, daß sich gerade an Erkältungen Infektionskrankheiten anschließen, die einen ganz spezifischen Charakter tragen. Schon jeder Schnupfen, jede Halsentzündung ist eine infektiöse Erkrankung, und ihr Entstehen ist nicht allein aus einer Erkältung zu erklären, es muß noch etwas anderes hinzukommen. Der menschliche Organismus ist dauernd und an allen Orten von Mikroorganismen, kleinsten Lebewesen umgeben, von denen uns ein Theil als Krankheitserreger wohl bekannt ist; in der Luft, im Staub, in allen Gegenständen, an der Nahrung, überall finden wir diese niederen Organismen verbreitet. Der gesunde, normale Mensch ist vermöge der normalen Funktion seiner Gewebe gegen diese Mikroorganismen geschützt, sie können ihm nichts anhaben. So athmen wir täglich große Mengen von Bakterien ein, unter denen gewiß auch Tuberkelbazillen sind, ohne daß wir irgend einen Schaden nehmen, vorausgesetzt, daß unser Körper gesund ist und normal arbeitet. In dem Augenblick dagegen, in dem eine Schädigung unseres Körpers in irgend einer Weise eintritt, nimmt auch die Widerstandskraft gegen die uns umgebenden Krankheitserreger ab, und diese können ihre krankmachenden Wirkungen entfalten. Zu diesen Schädigungen nun gehört in erster Linie die Erkältung.

Durch eine Erkältung wird beispielsweise in der Lunge die Gelegenheit geschaffen, daß die Pneumokokken, die Erreger der Lungenentzündung, sich festsetzen und vermehren können. Nicht etwa der rauhe Ostwind enthielt die Pneumokokken, sondern er bewirkte nur die Zirkulationsstörung und schuf für die vielleicht schon vorhandenen Krankheitserreger einen günstigen Boden, sich zu vermehren. Von diesem Gesichtspunkt aufgefaßt, kann man nicht umhin, jede Erkältung als eine durchaus nicht gleichgiltige Sache aufzufassen, weil man niemals weiß, für welche Krankheit durch die Erkältung der Boden geschaffen wird.

Die Erkältungskrankheiten im allgemeinen bezeichnen wir auch als rheumatische Affektionen und denken dabei daran, daß sie ihre Entstehung den Witterungseinflüssen verdanken. Neben den relativ harmlosen Schnupfen und Katarrhen der Luftwege kommen auch recht ernste Erkältungskrankheiten vor: Lungenentzündungen, Brustfellentzündungen, Nervenentzündungen, die sich beispielsweise als Neuralgien oder Lähmungen von Gesichtsnerven oder als Ischias kennzeichnen: es sind sogar Fälle bekannt, in denen Erkältungen zu Rückenmarkserkrankungen geführt haben. Daß nach dem oben Gesagten Erkältungen zu allen möglichen schweren Infektionskrankheiten die Disposition schaffen können, ist klar.

Es fragt sich nun, ob man sich gegen Erkältungen schützen kann, d. h. ob man imstande ist, seinen Körper gegen Erkältungen abzuhärten. Diese Frage muß in gewissem Sinne bejaht werden. Wir sind allerdings durch eine rationelle Abhärtung in der Lage, unseren Körper so an Temperaturschwankungen zu gewöhnen, daß er nur höchst selten einer Erkältung erliegt. Eine solche Abhärtung wird in erster Linie für eine Kräftigung des Herzens zu sorgen haben. Körperliche Uebungen aller Art ohne Uebertreibung vorgenommen, kräftigen das Herz am allerbesten und setzen es so in den Stand, entstehende Zirkulationsstörungen schnell auszugleichen. Daneben wird man sich durch reichlichen Gebrauch kalten Wassers, durch Luftbäder und dergl. an Temperaturschwankungen gewöhnen und vor allem die Hautthätigkeit genügend anregen. Bei diesen Abhärtungsbestrebungen muß man ganz langsam und allmählich vorgehen. Es kommt nicht darauf an, möglichst kaltes Wasser zu benutzen, sondern in rationeller Weise durch ganz allmähliches Vorgehen den Organismus zu gewöhnen. Am besten beginnt natürlich diese Abhärtung schon im Kindesalter, aber auch für Erwachsene ist es nie zu spät, wenn es auch schwieriger und mühsamer wird.

Jedenfalls sind Erkältungen durchaus nicht immer harmloser Natur, sie können vielmehr den Grund zu ernsten Erkrankungen abgeben, und deshalb hüte man sich davor!



Wenn das System aus irgend einem Grunde geschwächt ist, wird das Bitters es stärken und ihm robuste Gesundheit wiedergeben. Seine bisherige Wirkung spricht für seinen Werth. Versucht es gegen Nervösität, Träge Leber, Sodbrennen, Schlechten Appetit, Dyspepsie oder Unverdaulichkeit.

Die „Inspiration" des Schauspielers.

Mit welcher erstaunlichen Sorgfalt große Schauspieler oft Einzelheiten ihrer Rolle vorbereiten, das zeigt eine Anekdote, die von dem berühmten französischen Schauspieler Frederic Lemaitre erzählt wird. In einem Melodrama „La Crime de Faverne", in dem die Schauerszenen sich nur so drängen, hatte er die Rolle eines Greises, der verrückt wurde und in einem gegebenen Augenblick mit einem Stuhle, den er wüthend hin- und herschwang, den Takt eines Liedes, das ihn zum Wahnsinn brachte, schlug. Dieses Spiel mit dem Stuhle machte einen erschreckenden Eindruck, wenn man sah, wie der alte Mann in seiner Raserei einen Stuhl, den er vorher nicht vom Boden hätte erheben können, über seinem Kopfe schwang und den Takt des Liedes, das ihn verhöhnte, angab.

Als der Akt zu Ende war, drängten sich alle Bewunderer des Schauspielers in seine Loge, alle waren außer sich vor Begeisterung und erklärten, niemals könne eine so wunderbareLeistung einstudirt und erarbeitet werden, dazu käme ein Schauspieler nur durch seine Inspiration. Als die Schaar sich verlaufen hatte, blieb Lemaitre mit einem Freunde allein zurück. Da faßte er dessen Hände, und wüthend, weinend vor Wuth (diesmal in echtem, nicht gespieltem Zorne) wies er mit der Hand auf die Thür, durch die die Leute eben fortgegangen waren, und schrie: „Diese Narren! Zweihundert Stühle habe ich zu Hause zerbrochen, ehe ich so weit kam, daß man glauben konnte, die Sache wäre ganz natürlich...."

Der todte Löwe.

Drama in vier Aufzügen von Oskar Blumenthal. Erstaufführung im Deutschen Schauspielhause zu Hamburg.

Hamburg, 12. Oktober.

Die Hamburger können geradezu südländisch begeistert sein, wenn ihnen etwas so recht von Herzen gefällt, und sie haben die angenehme Eigenschaft, selbst dann noch höflich zu bleiben, wenn ihnen eine Begebenheit künstlerischer Natur nicht völlig einleuchtet. Diesmal (bei der Aufführung des Blumenthal'schen Dramas „Der todte Löwe) waren sie höflich, sehr höflich, mit einem Anflug von Herzlichkeit. Aber zur Begeisterung sahen sie keinen Grund.

Der Dichter zahlloser bissiger Epigramme und vieler amüsanter Lustspiele ist diesmal an einen Stoff gerathen, dem mit Witzen nicht beizukommen ist. Er wollte, so denk' ich mir, nach so vielen Jahren leichter und einträglicher Scherzarbeit, nun wie in einem Jungbrunnen, zu einem Quell echter Poesie niedersteigen, um seinen Gegnern und vielleicht auch sich selbst zu beweisen, daß er Besseres vermöge, als man ihm zutraute. Seine Fähigkeit, über Alle und Alles Witze zu machen, war ihm zum Ueberdruß geworden. Er wollte Ernsthaftes ernst nehmen und vor allem: selbst ernst genommen sein. So wählte er zum Stoffe eines Dramas den ungehobenen Hort kommender Dichter: den Streit zwischen Kaiser und Kanzler, ein Ereigniß von so weltgeschichtlicher Bedeutung, daß selbst die Kundigsten zu gerechter Beurtheilung seiner Folgen noch nicht völlig die Distanz gewonnen haben. Der Versuch war gefährlich. Und — in den ganzen vier Akten des „todten Löwen" zeigt sich unendlich viel Fleiß, viel feilende Verskunst, viel klügelnder Szenenverstand, viel Geist sogar — aber das Feuer, das uns wärmen soll, glüht und leuchtet in ihnen nicht. In dem bewußten Streben, aus dem engen Kreis der Tendenz in eine höhere Region reiner Menschenkenntniß hinauf zu tragen, hat Blumenthal ein Werk geschaffen, das keinem wehe thun kann, aber noch weniger einem wohlthun wird.

Ein junger König und ein alter Kanzler gerathen — im vierzehnten Jahrhundert — an einander. Der Kanzler, der schon lange bemerkt hat, daß seine Größe dem Herrscher lästig ist, bringt bei einer Staatsaktion, die unserer Seele so fern bleibt, wie das alte Kastilien, den Streit zum Ausbruch. Er will klar sehen, wie es um seine Macht steht. Der König ist ruhiger, nach unserem modernenEmpfinden sogar weiser als sein weiser Rathgeber. Er will ihn nicht etwa entfernen, um sein eigener Kanzler zu sein; einen Thronrath will er schaffen, der in jeder Streitfrage zwischen Kaiser und Kanzler entscheiden soll. Aber der Herzog von Oliveto will von dieser Neuerung nichts wissen; wie er allein das Reich erbaut hat, so will er es auch allein erhalten oder — gehen. Mit Bewegung willigt der Fürst in den Abschied. Die Entlassung in Gnaden erfolgt, und das Volk — das Volk von Kastilien natürlich! — empört sich gegen den König. Der Steinmetz und der Spengler wollen den alten Herzog zum König machen; der aber beruhigt die zitternden Schranzen: durch sein mächtiges Eintreten bändigt er den Aufruhr, und mit den stolzen Worten: „Ich begnadige den König!" beschließt er seine ruhmvolle Laufbahn und zugleich mit ihr sehr imponirend den zweiten Akt.

Bis hierher, das soll nicht geleugnet werden, baut sich das Drama wirkungsvoll auf. Der von Baron v. Berger meisterlich eingerichtete Aktschluß mit der durch Höfe und Säle, über Treppen und Korridore andrängenden Volksmenge schlug durch. Auch die einzelnen Gestalten, die Höflinge und die Getreuen sind gut geschildert; die beiden Träger der Handlung treten mit festen Schritten einander gegenüber. Nur eine sehr hübsche, aber auch sehr überflüssige Tochter stört. Sie hat mit dem Gang der Handlung nichts zu thun, ist lediglich „die Frauenrolle" des Stückes und jeder Thebaner weiß von vornherein: dies Mädchen wird im letzten Akt verheirathet werden. Aber in dem Schwung der Szenen vergißt man der Bedenken und achtet auch nicht besonders darauf, daß der kastilianische Reichskanzler bereits in diesen Akten etwas mehr redet, als er selbst unter so bedrängten Verhältnissen verantworten kann.

Dies Lieblingsgeschäft aller Enttäuschten setzt er aber in der zweiten Hälfte des Stückes mit einer Ausdauer fort, die erschrecklich wird. Blumenthal wollte zeigen, wie eine starke Natur in sich zusammenbricht, wenn ihr der feste Boden für kräftige Bethätigung genommen ist und wenn am eigenen Schicksal gemessen, alles Ringen um große Ziele wie thörichte Ueberhebung erscheint. Das wollte er. Aber statt einen Charakter vor uns aufzubauen, löst er ihn ganz in Worte auf. Dieser Einsiedler in seinem spanischen Friedrichsruh hat seine Rolle vor der Welt wirklich ausgespielt; er spielt sie nur noch vor wenigen Getreuen und vor sich selbst weiter. Er, der immer das rücksichtslose Verfechten der Staatsraison gelehrt hat, wird larmoyant, wenn sein Lieblingsschüler diese Lehre sich zu eigen macht. Er ärgert sich, daß es ohne ihn weiter geht, daß man die Größe des jungen Königs anerkennt, daß man ihn vergessen hat. Und allen diesen Aerger, diesen inneren Zweifel, diese Schmerzen gießt er in endlosen Versen vor uns aus! Er hat uns so viel zu sagen, weil er uns im Grunde garnichts zu sagen hat. Zum Schlusse verscherzt er jede Regung der Sympathie, als er den König, der den Alten aufsucht und von neuem um seine Freundschaft wirbt, mit verbitterten Worten abfahren läßt — seine Eitelkeit reicht bis in die Schatten des Todes. Jetzt sehen wir, daß dieser sogenannte Große ein kleinlicher Mensch ist; kein Held, nur ein Heldenvater. Damit ist das Stück aus, thatsächlich und bildlich.

Muß nach alledem erst noch bewiesen werden, daß dieser Mann und dieses Werk mit Bismarcks Entlassung, mit allem, was ihr vorausging und ihr folgte, nicht das Geringste zu thun hat? Muß erst bewiesen werden, daß Blumenthal entweder die Dinge sieht, wie sie nicht sind, oder sie so verwandelt darstellt, daß auch die Folgerungen seines Stückes sich gegen ihn kehren? Eine Schilderung des jungen Königs sei hieher gesetzt. Es heißt von ihm:

Auch die Besten sind besiegt!
Manches warm durchpulste Wort,
Das zur rechten Stunde kam
Und dem Volke sein Empfinden
Tönend von den Lippen nahm, —
Manche plötzliche Entschließung,
Die in heißer Wallung quoll
Aus der Stunde raschem Blutlauf
Hat besänftigt jeden Groll!

Ja, wenn der König von Kastilien so wäre, dann hätte er Recht gegen den alten Kanzler gehabt und dann brauchte Oskar Blumenthal sich nicht mit dem Drama vom „todten Löwen" zu bemühen! Aber der Vers von der „plötzlichen Entschließung" kann, dünkt mich, auch anders gelesen werden....

Es muß noch ein Wort von der Form des Stückes gesagt werden. Blumenthal hat seinen Pegasus diesmal im spanischen Schritt gehen lassen und viele sehr schöne Trochäen gereimt. Daß diese Verse zuweilen einen komischen Eindruck machen, auch wenn sie ganz ernsthaft sind, liegt nicht am Dichter, sondern wohl daran, daß unser Empfinden von Größe sich nicht in dieser kurz klingelnden Reimerei aussprechen läßt. Das geht gegen unsere Natur. Aber es wäre ungerecht, nicht anzuerkennen, daß die Sprache des Stückes viele Stellen von dichterischem Schwung und sinnreicher Schönheit enthält. — Die Hamburger Aufführung war als Ganzes vortrefflich.

Das also war die Sensation von Oskar Blumenthals Drama „Der todte Löwe". Wenn Oskar Blumenthal noch kritisirte, würde er vielleicht sagen „Der todtgeborene Löwe".

Pusteln sind ein schreckliches Leiden für die Kleinen und für manche Alten. Leicht kurirt. Doan's Ointment versagt nie. Sofortige Linderung. Dauernde Heilung. In jeder Apotheke. 50 Cents. momisr

Die Ahnfrau.

Aus einem neuen Drama, das sich an ein altes anlehnt, theilt die Münchener Jugend folgende spannendeSzene mit:

(Im Schlosse zu Detmold. Graf-Regent Leopold sitzt gedankenvoll in einem Armstuhl. Ihm gegenüber an der Wand hängt das Bild der Ahnfrau Modeste v. Unruhe.*)

Leopold:

Stöhnend ist der Tag verdämmert,
Von den Wolken tropft sein Blut.
Blut? Ha! Wie die Schläfe hämmert!
Leopold, das thut nicht gut.
Spürst Du, wie der Sessel wackelt?
Siehst Du, wie die Ampel fackelt?
Jetzt erlischt sie — Donner kracht —
Ringsum rabenschwarze Nacht.

(Das Bild der Ahnfrau belebt sich, ihre Augen glühen.)

Ha! Du bist es, Rabenmutter
Des Geschlechtes Biesterfeld!
Wölfin, willst Du mich zum Futter?
Oder willst Du nur mein Geld?
Schwingst Du wieder Deine Hippe,
Unersättliche Modeste,
Drohend gegen die von Lippe?
Sieh! Ich öffne meine Weste.
Stoß, verfluchtes Bürgerweib,
Stoß den Dolch mir in den Leib!
Oder lechzet Deine Rage
Nur nach meiner Apanage?
Ha! Was soll die ohne Thron?
Mach' zum Bettler Deinen Sohn!

Die Ahnfrau:

Statt zu fluchen, lieber Enkel,
Deiner Ahnfrau fromm und keusch,
Sohn, betrachte Deine Schenkel,
Wie da Muskel strotzt und Fleisch!
Hätte nicht an meinem rothen
Sich Dein blaues Blut erfrischt,
Wärest längst Du bei den Todten
Und den Würmern aufgetischt,
Oder kämst mit Klapperknochen
An der Krücke hergekrochen,
Hüstelnd Dich aus Gottes Luft
In die dumpfe Ahnengruft!
Wer da ist von Gottes Gnaden,
Sollte oft — ich rath' ihm gut —
Seinen Leib wie Siegfried baden
In des Volkes Drachenblut,
Daß er wieder kann begreifen,
Was vom Dach die Spatzen pfeifen!
Darum auf! Zum Kampfe gürt' Dich,
Du, Modestes Enkelsohn!
Zeige, daß Du ebenbürtig,
Und behalte Land und Thron!

(Es wird Tag. Das Bild hängt ruhig an der Wand. Ein Kammerdiener bringt auf silbernem Teller mehrere großgesiegelte Schreiben.)

Leopold:

Vetter Lippe-Schaumburgs Pfote!
Ein Protest wohl? In der That!
Da vom Reichsgericht 'ne Note,
Hier ein Brief vom Bundesrath!
„Zeige, daß Du ebenbürtig!"
Ahnfrau, ach! wie gerne würd' ich!
Aber hierzuland entscheidet
Solchen Streit — der Advokat.

Weiter schreibt zu der gleichen dramatischen Angelegenheit die Münchener Jugend: „Dem Reichsanzeiger empfehlen wir für den Fall, daß er durch die Umstände gezwungen ist, einem Bundesfürsten 6. Größe eineTodtenklage zu widmen, folgendes Schema:

„Am ... starb zu ... Seine ... der ... Er war am ... zu ... geboren, evangelisch (katholisch), ... m groß, von ... Statur, farbigem Haar, trug einen ... bart, hatte keine besonderen Kenzeichen, stand in keinem Militärverhältniß und war sonst unbescholten."

*) Der Zweifel an der „Ebenbürtigkeit" dieser Modeste liegt dem ganzen ebenso lächerlichen wie schädlichen Lippe-Streit zugrunde. Anm. d. Red.

— Vorsatz. — Lebemann: „Vorläufig zahle ich mit meiner Mitgift die Hälfte meiner Schulden, bei der nächsten Partie zahle ich den Rest."

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „Associated Preß".)

Inland.

War nur eine Farce.

Die jüngste Luftschiff-Fahrt zu St. Louis.

St. Louis, 30. Okt. Reichlich 1000 Personen hatten Eintrittsgeld bezahlt, um den Flug des Benbow'schen Luftschiffes „Meteor" genau anzusehen, und sie äußerten sehr unverblümt ihre Meinung über den possenhaften Charakter, welchen die ganze Affäre annahm.

Die atmosphärischen Verhältnisse waren vollkommen günstig, und der kalifornische Erfinder war allem Anschein nach völlig bereit, einen längeren Aufstieg zu machen. Im letzten Augenblick jedoch machte er bekannt, daß er befürchte, der Ballon sei zu stark gefüllt und werde platzen. Daher ließ man eine große Quantität Gas entweichen, und als dann wirklich der Aufstieg versucht wurde, stieg das Luftschiff nicht mehr, als 20 Fuß. Nachdem dasselbe mehrere Male gegen den Boden geprallt und wieder zurückgeprallt war, wurde der Versuch aufgegeben.

Mord auf dem Ausstellungsplatz.

Ein Syrier erschießt einen anderen wegen Spielschuld.

St. Louis, 30. Okt. Michael Azza, ein Syrier, welcher als Aufseher der Fremdenführer in der Jerusalem-Konzession der Weltausstellung angestellt war, wurde von einem anderen Syrier Namens Nikolas Saba, der einen Kramladen in der maurischen Straße dieser Konzession hielt, durch 5 Schüsse getödtet. Veranlassung: Eine Spielschuld von 30 Cents. Der Mörder kletterte über die Mauer, welche den Konzessionsplatz umgibt, und verschwand in der Dunkelheit.

Greiser Bankbeamter entleibt sich.

Ein Gehirnleiden wird als Ursache betrachtet.

Delavan, Wis., 30. Okt. Der 71-jährige James F. Latimer, Vizepräsident der „Latimer Bank", hat sich im Lokal dieser erschossen. Er war nicht in geschäftlichen Schwulitäten, und er hatte ein Vermögen, das auf etwa $200,000 geschätzt wird. Aber er hatte schon seit einiger Zeit ein Hirnleiden, und dies wird als die Ursache der That betrachtet, die ohne Zweifel in plötzlichem Wahnsinn verübt wurde.

Latimer war einer der hervorragendsten Bürger unseres Städtchens und besaß eines der schönsten Wohnhäuser. Er hinterläßt eine Gattin und eine Enkelin, welche sich Beide zur Zeit im Bank-Lokal befanden.

Schul-Statistik.

Washington, D. K., 31. Okt. Der Unterrichts-Kommissär berichtet, daß in dem, am 30. Juni 1904 abgelaufenen Rechnungsjahre 16,009,361 Zöglinge, 20 Prozent der Gesammtbevölkerung der Ver. Staaten, die öffentlichen Schulen besuchten. In sechs Jahren fand eine kleine Vermehrung dieser Schulzöglinge im Verhältniß zur Gesammtbevölkerung statt. Die Gesammtkosten des öffentlichen Schulsystems betrugen im verflossenen Rechnungsjahr $251,457,625, oder pro Kopf der Gesammtbevölkerung pro Kopf der Gesammtbevölkerung $3.15, und pro Kopf der Zöglinge $22.75. Der gesammte Besuch der Privatschulen betrug 1,093,876.

Erzbischof Elder am Sterben.

Cincinnati, 31. Okt. Man erwartet jetzt das Ableben des Erzbischofs Elder jeden Augenblick, da sein Befinden sich auf's Neue bedenklich verschlimmert hat. Er hatte eine ruhelose Nacht und wird jetzt beständig schwächer.

Die letzte Woche!

In der nationalen Wahlkampagne.—Fairbank's Stumptour in Indiana. — Kolorado's organisirte Arbeiter erlassen einen Aufruf gegen Roosevelt!

Frankfort, Ind., 31. Okt. Bundessenator Fairbanks, der republikanische Vizepräsidentschafts-Kandidat, begann heute früh seine Schlußkampagne im Staat Indiana mit einer Rede zu Carmel. Zu seinem Publikum daselbst gehörten auch mehrere Hundert Schulkinder, und er pries die Verdienste der republikanischen Partei um die Schulen.

Denver, Kolo., 31. Okt. Die verbündeten Arbeiter-Gewerkschaften von Kolorado haben einen längeren Aufruf an alle Lohnarbeiter in den Ver. Staaten erlassen, worin sie dieselben energisch auffordern, bei den Wahlen, morgen über eine Woche, gegen den Präsidenten Roosevelt zu stimmen, welchen sie namentlich für die unliebsamen Verhältnisse in den Bergbau-Regionen dieses Staates verantwortlich machen.

Folgendes ist die Hauptstelle des Aufrufes:

„Schlagt mit Euren Stimmen den „thatkräftigen" Befürworter des Krieges, des Militarismus und der Kaiserreichs nieder! Stimmt den Mann nieder, dessen Ohr den Forderungen des Kapitals offensteht, aber für den Schrei der Arbeit taub ist! Helft uns, einen Mann zu erwählen, welcher eine republikanische Regierungsform in der Nation und in den einzelnen Staaten aufrechterhalten wird! ... Eine Stimme für Roosevelt ist eine Stimme für Krieg, Militarismus und Kaiserreich. Eine Stimme für Roosevelt ist eine Stimme gegen die Interessen der Arbeiter Kolorados und der ganzen Nation. Eine Stimme gegen Roosevelt ist eine Stimme für die Freiheit!"

Esopus, N. Y., 31. Okt. Der demokratische Präsidentschafts-Kandidat Parker fuhr wieder nach New York, wo er heute Abend im „Madison Square Garden" spricht. Er ist von seinem Sekretär Arthur McCausland und von seinem Bruder Fred Parker begleitet.

Des Weitern wird Richter Parker auch in New Jersey und Konnektikut sprechen. Alle seine Ansprachen werden aber kurz sein und sich höchstens über eine halbe Stunde ausdehnen.

Zu New Haven, Konn., wird Herr Parker am Donnerstag Nachmittag einen Empfang von den Yale-Studenten erhalten.

Wie es heißt, ist es nicht wahrscheinlich, daß Richter Parker noch in irgendwelchen anderen Staaten, als New York, New Jersey und Konnektikut sprechen wird.

New York, 31. Okt. General Nelson A. Miles wird im Interesse der demokratischen Partei am 3. November in Milwaukee und am 5. November in Indianapolis sprechen. Zum Theil ist das Programm seiner Stumpreise noch endgiltig zu bestimmen.

Gloversville, N.Y., 31. Okt. Joseph G. Cannon, der Sprecher des Kongreß-Abgeordnetenhauses, sprach hier vor zwei großen republikanischen Massenversammlungen und zollte dem Kongreß-Abgeordneten und -Kandidaten Littauer (welcher in die Militärhandschuh-Affäre verwickelt war, aber entlastet wurde) hohes Lob.

Bankgebäude stürzt zusammen!

Memphis, Tenn., 31. Okt. Mit Donnerkrachen stürzte das vierstöckige Gebäude Nr. 29 Madison Straße, in welchem sich die „Continental Savings Bank" befand, zusammen und begrub eine Anzahl Personen in den Trümmern. Soweit indeß bekannt, ist nur eine einzige Person, ein farbiger Hausdiener, noch nicht aus den Trümmern hervorgezogen. Der Schneider Josef Fischer, der seine Werkstatt in dem Gebäude hatte, wurde schwer verletzt, wird aber mit dem Leben davonkommen. Man glaubt, daß auch der besagte Hausdiener sich noch lebendig im Kellerraum befindet. Ausgrabungen und die Abtrennung eines anderen Gebäudes verursachten den Einsturz.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Zeeland von Antwerpen; United States von Kopenhagen u. s. w.; Minnehaha von London.
New York: Umbria, Queenstown; St. Paul, Plymouth; Kroonland, Antwerpen; Königin Luise, Neapel; Pennsylvania, Hamburg.
New York: Willehad von Stettin u. s. w.
Liverpool: Lucania, Victorian, New York.
Hamburg: Blücher, New York.
Kopenhagen: Island, New York.
San Franzisko: Rosecrans (Bundes-Transportboot von Manila.
Glasgow: Pretoria und Tunisian von Montreal.
Liverpool: Arabic von New York.
Southampton: New York von New York.

Abgegangen.

New York: Preugia nach Marseille u. s. w.
Palermo: Canopic, von Genua u. s. w. nach Boston.
New York: Mesaba nach London; Celtic nach Liverpool, British King nach Antwerpen; Morro Castle nach Havana; Eastern Prince nach Brasilien u.s.w.
Glasgow: Laurentian, New York.
An Dover vorbei: Phoenicia, von Hamburg nach New York; Finland, von Antwerpen nach New York.
Am Lizard vorbei: Rotterdam, von Rotterdam nach New York; Etruria, von Liverpool nach New York; Ontarian, von London nach Montreal.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— In Neufundland sind heute die Legislatur-Wahlen, nach einer ungewöhnlich stürmischen Wahlkampagne.

— Durch Erd-Einsturz kamen 3 italienische Arbeiter zu Hudson, Mass., unter einem Straßen-Uebergang um.

— Ein Brand der Enterprise-Kohlengrube bei Shamokin, Pa., ist nach drei Wochen gelöscht worden, nachdem er über $100,000 Schaden gethan.

— Der japanische Gesandte in Washington, Takahiro, wurde in New York wegen einer Blinddarm-Entzündung erfolgreich operirt.

— Nach dem Essen erschoß der 35-jährige Everett Eaton zu Lowell, Mass., seine 25jährige Gattin, die sich von ihm getrennt hatte, und dann sich selbst.

— Zu Buffalo brach der Ontario-Getreidespeicher zusammen und sank in's Wasser. Der Superintendent Bartholomy wurde schwer verletzt. Sachschaden $350,000.

— Vom Schlag gerührt, stürzte der frühere County-Schatzmeister Archie Christie zu Baraboo, Wis., vor die Füße des Gouverneurs La Follette todt nieder.

— Die Besucher-Zahl der St. Louiser Weltausstellung betrug in verflossener Woche 749,368, und im Ganzen, von der Eröffnung der Ausstellung bis einschließlich zum Samstag, den 29. Oktober, 16,450,301.

— Bei Fipton, Mo., stießen wieder zwei Abtheilungen eines Weltausstellungs-Zuges der Missouri-Pacificbahn zusammen, der von Kansas City nach St. Louis bestimmt war. 2 Frauen und 1 Mann wurden getödtet; 23 Verletzte.

Ausland.

— In der Republik Kolumbia soll große Unzufriedenheit mit Präsident Reyes herrschen.

— In Paris wurde der 100. Jahrestag der Einführung des Napoleonischen Gesetzkodex gefeiert.

— Der greise König Christian von Dänemark soll gesagt haben, ein russisch-britischer Krieg würde sein Tod sein.

— Im ärmeren Theil der russischen Hauptstadt St. Petersburg folgte auf eine Hochzeit eine Feuersbrunst, bei der mindestens 11 Gäste verbrannten!

— Die italienischen Sozialisten und Anarchisten drohen angeblich mit einem neuen Generalstreik am Tag der Taufe des Thronerben.

— Eine neuerliche Angabe, daß der Zar Nikolaus ein Preßfreiheits-Manifest erlassen wolle, wird abermals in St. Petersburg für unwahr erklärt.

— Im Boulogner Wäldchen zu Paris fand unter großem Zudrang ein Knaben-Wettrennen mit hölzernen Zweirädern statt. Ein 10jähriger Knabe gewann den Preis.

— Wie angekündigt, legte der französische Premier Combes dem betreffenden Kammer-Ausschuß den Plan betreffs schließlicher Trennung des Staates von der Kirche vor. Die Geistlichkeit soll noch vier Jahre nach der Trennung entschädigt werden.

— Die Londoner „Times" meldet, daß auch auf zwei deutsche Seeleute und einen Amerikaner, während sie in einem Boot auf dem Laraiche-Flusse in Marokko fuhren, gefeuert worden sei, und der Londoner „Daily Telegraph" meldet, einer der Deutschen sei getödtet worden.

— Von der mexikanischen Westküste traf die Nachricht ein, daß die zentralamerikanische Republik Guatemala wieder einmal am Vorabend einer Revolution steht, und ein Einfall von San Salvador her vorbereitet wird, unter Führung des Generals Salvador Toledo.

— König Peter von Serbien traf in Sofia, Bulgarien, ein und wurde vom Fürsten Ferdinand herzlich bewillkommnet. Bei einem Mahl war viel von der Freundschaft beider Länder die Rede. Das mazedonische Komite wollte sich nicht an König Peters Empfang betheiligen, weil das Einverständniß zwischen beiden Ländern auf eine Theilung Mazedoniens hinziele.

— Stürmische Szenen gab es in der spanischen Abgeordnetenkammer bei einer Debatte über den Antrag, gewisse Abgeordnete zu verfolgen. Der Vorsitzende und der Vize-Präsident wurden mit Gewaltthaten bedroht, Tintenfässer flogen herum, und das Kruzifix hinter dem Präsidentenstuhl wurde mit Stöcken zu Boden geschlagen. Es heißt, daß Premier Maura die Tagung suspendiren will.

Warum Blinddarm-Entzündung?

Warum ist Blinddarm-Entzündung so häufig heutzutage:

Weil wir in die schädliche Angewohnheit zu hastigen Essens gerathen sind.

Dr. Curtis, die große Autorität in dieser Krankheit sagt: „Blinddarm-Entzündung folgt oft einer sehr hastig genossenen oder besonders großen oder unverdaulichen Mahlzeit."

Wenn Ihr achtlos einer schlechten Angewohnheit folgt, könnt Ihr Euch sicher stellen durch Einnehmen von Stuarts Dyspepsia Tablets.

Es ist eine erwiesene, wissenschaftliche Wahrheit, welche sich nicht leugnen läßt, daß wenn Ihr Eure Verdauungsorgane in gutem Zustand erhaltet, Ihr nicht an dieser schrecklichen Krankheit leiden werdet, welche im günstigsten Falle eine schwächende Operation zur Folge hat und Euch wochenlang an's Bett fesselt, und als Souvenir erhaltet Ihr hohe Doktor- und Chirurgen-Rechnungen, die Ihr bezahlen müßt.

Erhaltet Euren Blinddarm gesund durch den richtigen Gebrauch von Stuarts Dyspepsia Tablets, wenn Ihr Euch in Gefahr befindet durch Ueberessen oder Ihr die geringsten Anzeichen eines Magen- oder Darmleidens verspürt, denn andernfalls mag Euch diese gefährliche Krankheit zu jeder Zeit hinstrecken.

Der heilende Einfluß dieser großen Medizin zeigt sich bald in der milden und lindernden Wirkung, welche sie auf die entzündeten Theile der Verdauungsorgane ausübt.

Stuarts Dyspepsia Tablets stärken alle diese Theile und versetzen sie in guten und gesunden Zustand und reguliren sie, so daß sie ihre Funktionen in richtiger Weise ausüben.

Sie beseitigen auch alle Ursachen von Irritation, Entzündung oder Unverdaulichkeit, indem sie alle Speisen, welche in Euren Verdauungsorganen liegen blieben, verfaulend, gährend wie die Abfallstoffe in einem schmutzigen Sink, auflösen, verdauen und assimiliren.

In dieser natürlichen einfachen Weise geben Stuarts Dyspepsia Tablets allen, an Dyspepsie Leidenden die Gesundheit wieder.

Sie sind sicher und zuverlässig. Sie lindern immer und heilen schnell und nachhaltig.

Gebraucht sie und Ihr braucht Euch nicht um Euren Blinddarm zu sorgen.

ot24,26,28,31

Lokalbericht.

Die Theater-Ordnung.

Von morgen an soll sie durchgeführt werden.

Morgen, am 1. November, tritt die neue städtische Theater-Ordinanz in ihrem vollen Umfange in Kraft, und es wird von der Baupolizei und der Feuerwehr darauf gesehen werden, daß die Bestimmungen des besagten stadträthlichen Erlasses jetzt genau befolgt werden. Eine Ausnahme macht bisher noch das Great Northern Theater, dessen Pächter einen gerichtlichen Einhaltsbefehl gegen die Stadt erwirkt hat mit der Begründung, die baulichen Verhältnisse des Theaters machten es schlechterdings unmöglich, in demselben allen Anforderungen der Bauordnung zu genügen, aber da die Schließung des Theaters den Pächter ruiniren würde, so müßte von derselben Abstand genommen werden, weil er den Pachtkontrakt in gutem Glauben abgeschlossen und in das Unternehmen viel Geld gesteckt habe. — Die Pächter des Columbus-Theaters suchen ebenfalls um einen Einhaltsbefehl nach, weil es ihnen nicht zusagt, die Theaterfeuerwehr und den Polizeidienst zu bezahlen, welchen die Theaterordnung vorschreibt.

Auf frischer That ertappt.

Der Farbige Ollie Ammons wurde heute zu früher Morgenstunde von den Detektives Brown und Grady von der Bezirkswache an Maxwell Straße in dem Augenblick verhaftet, als er angeblich im Begriff war, ein Fenster der im zweiten Stock des Gebäudes Nr. 311 W. 13 Straße gelegenen Wohnung zu öffnen. Er wird wahrscheinlich unter der auf Einbruchsversuch lautenden Anklage gebucht werden.

Fahrlässiger Chauffeur.

Verursachte einen Zusammenstoß und ließ den Kraftwagen im Stich.

Vergebliche Liebesmüh'.

Garry Jones starb auf der Schwelle des Hospitals.— Jähes Ende. — Enthusiastischer Ballspieler.—Um nichtigen Preis.— Verkehrsunfälle.

An Randolph Straße und 5. Ave. stieß ein augenscheinlich von einem fahrlässigen Chauffeur gelenkter großer, grüner Kraftwagen mit einer, von Wm. Myers, Nr. 933 N. Clark Straße, gelenkten Droschke zusammen. Myers wurde von seinem Sitze geschleudert. Seine beiden Fahrgäste sprangen ab und liefen davon. Die Droschke war, obgleich ein Hinterrad zertrümmert wurde, nicht umgekippt.

Der Chauffeur fuhr davon, ohne sich um das von ihm angerichtete Unheil zu kümmern. Zehn Minuten später wurde die Polizei in Kenntniß gesetzt, daß er an Canal und Washington Straße gegen einen Randstein angefahren war und den arg beschädigten Kraftwagen dort im Stiche gelassen hatte. Die Polizei fahndet auf ihn. Sie ist der Ansicht, daß er den Kraftwagen gestohlen hatte und des Fahrens nicht kundig war. Auch bemüht sie sich, den Eigenthümer des Fahrzeuges zu ermitteln.

Der 40jährige Garry Jones berührte gestern, als er in der Zementanlage in Puffington mit der Ausbesserung eines Umschaltebrettes beschäftigt war, die geladenen Drähte und erhielt einen furchtbaren elektrischen Schlag. Andere Angestellte zerrten ihn fort von den Drähten und beschlagnahmten dann eine Rangirlokomotive, um ihn so schnell als möglich nach dem Hospital der Gesellschaft in South Chicago zu schaffen. Er traf noch lebend in South Chicago ein, starb aber, als er in das Hospital getragen wurde.

Während er seinem, ihm vom Winde entführten, Hut nachlief, wurde der siebenjährige Wm. Zwengle, Nr. 1499 N. Humboldt Straße, an George Straße von einer California Ave.-Car überfahren und getödtet. Der Motorführer und der Schaffner des betreffenden Straßenbahnwagens wurden verhaftet, aber wieder in Freiheit gesetzt, als Zeugen betheuerten, daß nicht durch ihre Schuld der Tod des Knaben herbeigeführt wurde.

Der 70jährige John Tidd, der am Samstag an 32. und State Straße von einem Fuhrwerk überfahren wurde, ist gestern Nachmittag in seiner Wohnung, Nr. 3102 State Straße, den erlittenen Verletzungen erlegen.

An Carpenter und Madison Straße brach gestern Abend ein Mann entseelt zusammen, der einer in seiner Tasche gefundenen Maurer-Union-Mitgliedskarte gemäß Wm. E. Fleming war. Aus Briefen, die er bei sich hatte, wird geschlossen, daß der Verstorbene Nr. 325 St. Johns Place, Waukegan, Jll., wohnte. Die Leiche wurde nach der County-Morgue geschafft.

Nachdem er eine Zigarre im Laden von C. Dressen, Nr. 1328 Diversey Boulevard, erstanden hatte, brach August Niehaus, Nr. 638 Osgood Straße, entseelt zusammen. Ein sofort geholter Arzt stellte fest, daß ein Herzleiden den Tod herbeigeführt hatte. Der Verstorbene war 68 Jahre alt, Lehrer der deutschen Sprache und bekleidete früher eine Lehrstelle an einer Hochschule in Detroit.

An Wabash Ave. und Van Buren Straße wurde gestern Abend der 52-jährige Anwalt Gebhard Willrich von Milwaukee, der hier im Auditorium-Hotel abgestiegen ist, von einem Greifwagen der Cottage Grove Ave.-Linie erfaßt. Er fiel zu seinem Glücke in den Fangkorb und kam, obgleich er etwa 100 Fuß weit mitgeführt wurde, ehe der Kabelbahnzug zum Halten gebracht werden konnte, mit leichten Verletzungen davon. Er war im Stande, sich ohne fremde Hilfe nach dem Hotel zu begeben.

Beim Versuch, von einer noch in Fahrt befindlichen Milwaukee Ave.-Car an Chicago Ave. abzuspringen, kam gestern Abend der 74jährige Peter Schubitski, Nr. 70 Holt Ave., zu Fall und erlitt lebensgefährliche Verletzungen. Er befindet sich in seiner Wohnung in ärztlicher Behandlung.

Während eines Schlagballspieles an 36. Place und Wabash Ave. stolperte Fred Smith, Nr. 3426 State Str., über eine lose Planke, fiel und brach das rechte Bein, brachte sich aber, seiner Schmerzen nicht achtend, in eine kauernde Stellung und warf den Ball dem Spieler auf dem 1. Base zu. Dadurch errang er seiner Partei einen Sieg über die Gegner.

Auf dem Trittbrett einer Lokomotive stehend, gerieth Frederick Routhwaite, ein Bremser der Michigan Zentralbahn, zwischen Lokomotive und einen eisernen Pfosten und erlitt Quetschungen und Hautabschürfungen am Rücken und Schulterblatt. Der Verunglückte ist 25 Jahre alt. Er wohnt in Fond du Lac, Wis.

Während er Jagd machte auf einen Hühnerdieb, entlud sich ein Revolver in der Hand von Thomas Huston, Nr. 558 Duncan Park, und die Kugel drang dem Mann in das Bein. Er befindet sich in ärztlicher Behandlung. Der Dieb entkam.

An 14. Place fiel gestern der 38-jährige Benjamin Peters, Nr. 651 S. Ashland Ave., von einer südlich fahrenden Halsted Straße-Car und erlitt schlimme Verletzungen.

* Im Atlanta Sanitarium, 232 Michigan Blvd., ist gestern der 78jährige Justin B. Bradley von Bolivar, N. Y., welcher durch seine Oelfunde am Oil Creek bei Titusville, Pa., zum Millionär wurde, an Altersschwäche gestorben. Seine Frau war bei ihm und hat die Leiche nach Springboro Pa., zur Bestattung gesandt.

Die schwarzen Schafe.

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

hängige Demokrat Wm. T. Gleeson. Diesen Letztgenannten glaubt die Liga den unabhängigen Wählern besonders empfehlen zu müssen.

19. Bezirk (Towns Riverside und Berwyn, Town Cicero bis südlich an die 12. Straße, die 13. und die 34. Ward, sowie die 12. Ward westlich von der California Ave. und nördlich von den Geleisen der Burlington-Bahn.—Die Liga empfiehlt den Wählern den Demokraten Richard E. Burke, den Republikaner James M. Kittleman und den unabhängigen Republikaner Edward M. Cole. Außer diesen sind noch im Felde der Unabhängige Henry W. Ruether, der Republikaner Chas. Schumacher, der Prohibitionist Daniel M. Mickey und der Sozialist James P. Noland.

21. Bezirk (die 14. Ward, die westliche Hälfte der 17. Ward und die 35. Ward bis zur Park Ave. westlich und südlich von der Lake Str.) — Die Republikaner haben Fred Erickson und Wm. A. Troyer nominirt, die Demokraten Benjamin M. Mitchell. An Ericksons Kandidatur nimmt die Liga so viel Anstoß, daß sie den Wählern empfiehlt, ihre drei Stimmen für den unabhängigen Kandidaten Walter Elphinstone abzugeben, einen Schuhmacher. Außer den Genannten kandidiren noch: der unabhängige Demokrat Lewis J. Bates, der Prohibitionist W. D. Turner, der Unabhängige Thos. W. Burns und der Sozialist Arvid G. Orlando.

23. Bezirk (der nördlich von der 12. Straße gelegene Theil des Town Cicero; die 15. Ward; die 16. Ward südlich von North und westlich von Ashland Ave., die 35. Ward nördlich von der Chicago Ave. und bis zur Park Ave., westlich und nördlich von der Lake Straße.). — Als Kandidaten sind aufgestellt: der Republikaner Henry W. Austin, der Republikaner Christopher Beck, der Demokrat Joseph Grein, die Sozialisten Otto Beselack, August W. Galitz und Anthony Prince und der Prohibitionist Charles Schönlaub. Die Liga empfiehlt besonders Herrn Schoenlaub und erklärt es außerdem für sehr wünschenswerth, daß Herr Austin, ein „Bankier" welcher der Legislatur schon in deren verflossenen Tagen angehört hat, wiedergewählt werde.

25. Bezirk (die 27. und die 28. Ward). — Nominirt sind: von den Republikanern Robert E. Pendarvis und Hermann H. Breidt; von den Demokraten Frank H. Landmesser und Frank O. Wilson; von den Sozialisten Sam Robbins und von den Prohibitionisten Jahn Nate. Von dem Demokraten Landmesser behauptet die Liga, derselbe habe sich als Mitglied der vorigen Legislatur sehr unerwachsen benommen. Sie empfiehlt deshalb allen Demokraten für Wilson zu stimmen, damit Landmesser geschlagen werde.

27. Bezirk (die 18. und die östlichen Hälften der 16. und der 17. Ward bis nördlich zur North und östlich zur Ashland Ave.)— Als Kandidaten sind da: die Demokraten Joseph K. Gehkewich und Daniel V. McDonough, der Republikaner Albert Glade, der Prohibitionist Wm. H. Cawardine und der Sozialist James S. Smith. Der Berufspolitiker Glade kommt der Liga so anrüchig vor, daß sie allen unabhängigen Wählern räth, für Cawardine zu stimmen, damit jener geschlagen werde.

29. Bezirk (die M. und die 22. Ward bis auf Theile am nördlichen Ende von jeder). — Um Erwählung in das Unterhaus bewerben sich die Republikaner Samuel E. Erickson und Bernard F. Clettenberg, die Demokraten Patrick J. Sullivan und Jeremiah A. Holland, der Sozialist Clarence E. Kirkland und der Prohibitionist John F. Lindquist. Die Liga hält dafür, daß wohlmeinende Demokraten ihre drei Stimmen für Holland abgeben sollten, um zu verhüten, daß Sullivan gewählt werde, den sie für „ganz unmöglich" erklärt.

31. Bezirk (Theile der 21. und der 22. Ward westlich von der Halsted Str., und die 25. Ward südlich von der Devon Ave.). —Als Kandidaten sind vorhanden die Republikaner Lewis Rinaker und Chas. E. Erby, der Demokrat John C. Werdell, der Sozialist Andrew Laflin und der Prohibitionist John E. Rastall. Damit Erby geschlagen werde, empfiehlt die Liga den unabhängigen Wählern, ihre drei Stimmen für Rastall abzugeben.

* * *

Herr George B. Cortelyou, der republikanische Kampagneleiter, welcher die Herren im hiesigen National-Hauptquartier seiner Partei am Samstag vergeblich hatte auf sich warten lassen, ist gestern Nachmittag in Chicago eingetroffen. Er versichert, daß die Erwählung Roosevelts „ganz außer Frage" sei. Die Zweifel, welche man hinsichtlich des Staates New York eine Zeit lang hegen zu müssen geglaubt, seien nunmehr gehoben. Daran, daß die Demokraten in New Jersey oder in Konnektikut siegen könnten, sei niemals ernstlich zu glauben gewesen; in West Virginia sei es gelungen, die Mißstimmung, welche daselbst wegen des neuen, von einer republikanischen Legislatur erlassenen Steuergesetzes geherrscht habe, völlig zu beseitigen, sodaß jetzt auch dieser Staat als der Partei sicher betrachtet werden könne; in Indiana scheine der republikanische Wahlsieg ebenfalls gewiß zu sein. Ebenso günstig wie im Osten, steht es nach Herrn Cortelyou auch in den westlichen Staaten. Als zweifelhaft seien von diesen nur mehr Montana und Nevada zu betrachten, welche mit ihren je drei Wahlstimmen nicht schwer in die Waagschale fallen. Kolorado, Idaho, Utah und vor Allem Wiskonsin würden für Roosevelt stimmen, daran sei nach den vorliegenden Berichten der Parteiführer nicht zu zweifeln. Dieser Siegeszuversicht ungeachtet hat Herr Cortelyou es nicht für rathsam gehalten, die eigentlichen republikanischen Kampagneleiter der genannten Staaten sich von ihren Posten entfernen zu lassen. Statt diese Herren hierherkommen zu lassen, begnügt Herr Cortelyou sich mit den Berichten, welche im Westen gewesene Wanderredner der Partei ihm über die dortige Lage der Dinge abstatten. — Man hatte in den oberen Kreisen der republikanischen Parteiorganisation befürchtet, daß die Demokraten gegen den Schluß der Kampagne hin einen Versuch machen würden, die Gegner unter Aufbietung großer Geldmittel zu überrumpeln. Nun hat man aber mit ziemlicher Bestimmtheit erfahren, daß solche Geldmittel den Demokraten gar nicht zur Verfügung stehen, weshalb man auch nichts mehr von ihnen befürchten zu müssen glaubt. — In New York allein ist die Wahlkampagne von beiden Seiten mit annähernd demselben Eifer betrieben worden, der bei früheren Wahlen allgemein üblich gewesen ist. Indessen wird dort die Kampagne gegen das Ende hin an Hitzigkeit nicht zu-, sondern abnehmen. Die Republikaner hatten eigentlich beabsichtigt, am kommenden Samstag die Wahlagitation mit einem riesigen Straßenumzug zum Abschluß zu bringen. Als sie bei den zuständigen Behörden um die Erlaubniß zur Veranstaltung desselben nachsuchten, erhielten sie zur Antwort, daß die Demokraten ein ähnliches Gesuch schon vorher eingereicht hätten. Dieses wäre bewilligt worden, und es würde im Interesse der öffentlichen Ordnung nicht angängig sein, gleichzeitig zwei derartige Umzüge stattfinden zu lassen, weil man befürchten müsse, daß die feindlichen Massen aufeinanderplatzen würden. Jetzt nun hat es sich aber gezeigt, daß die Demokraten keinen Umzug veranstalten werden. Da es für die Republikaner inzwischen zu spät geworden ist, die Vorkehrungen für einen solchen zu treffen, so findet überhaupt keiner statt.

Als eine Erfindung von gegnerischer Seite bezeichnet Herr Cortelyou, daß er zu New York oder sonstwo in öffentlicher Rede auf die Anschuldigungen antworten würde, er habe sich während der Kampagne vornehmlich als „Fett-Ausschmorer" bethätigt, d.h. von den Trustmagnaten Beiträge für die republikanische Kriegskasse erpreßt unter vielsagenden Hinweisen auf verschiedenes interessantes Material, welches vom Ministerium für Handel und Gewerbe gegen Trusts gesammelt worden sei, und das man gegebenenfalls zum Nachtheile dieser Trusts gerichtlich würde verwenden können. — Eine Antwort auf diese Anklagen hält Herr Cortelyou für unnöthig. Er glaubt auch ohne eine solche vollständig sicher sein zu dürfen, daß von den 476 Wahlstimmen des „Electoral College" mehr als 300 auf Herrn Roosevelt entfallen werden, während zur Erwählung nur 239 erforderlich sind.

* * *

Von den Demokraten wurde heute Mittag wieder eine gut besuchte Versammlung in McVickers Theater abgehalten. Es sprachen in derselben die Herren A. S. Trude, Wm. Prentiß und Samuel Alschuler. Für heute Abend sind demokratische Versammlungen an folgenden Plätzen vorbereitet:

6. Ward— Forum Halle, Ecke 43. Straße und Calumet Ave. (Redner: Gouverneurs-Kandidat Stringer, Samuel Alschuler u. And.); 7. Ward— Ryans Halle, 6512 Cottage Grove Ave. (Redner: Stringer, Alschuler u. And.); 9. Ward— Pavillon an der Ecke von 12. und Halsted Str.; 11. Ward— Libuse Halle, Ecke 12. Str. und Hoyne Ave.; 15. Ward— Tivoli-Halle, Ecke California Ave. und Division Straße; 25. Ward— Belmont Halle, Ecke Belmont Ave. und Clark Straße.

* * *

Für heute, Montag, Abend werden von den Republikanern die folgenden Agitations-Versammlungen angekündigt:

1. Ward: 18. und State Straße; 10. Ward: Apollo-Halle, Blue Island Ave. und 12. Str. (Redner: Staatsanwalt Deneen, Kongreßkandidat Michalek u.A.); 13. Ward: Lincoln Klub, Washington Blvd. und Francisco Str.; 14. Ward: 835—837 W. Lake Str. (Redner: Deneen u. A.); 18. Ward: Exchange Halle, Ecke Sangamon und Monroe Str.; 23. Ward: 762 N. Halsted Str.; 27. Ward: Ecke Hancock Str. und Cortland Ave.; 28. Ward: Ecke Wabansia und Washtenaw Ave.; 32. Ward: South Englewood Odd Fellows Halle, Valentines Halle an 103. und Charles Str. Lamberts Halle, 115. und State Str.; 35. Ward: Zeltversammlung an Fulton Str. und 47. Ave. (Redner: Deneen u. A.).

* * *

Dem Countyschreiber ist gemeldet worden, daß in zwei Wahlbezirken in Evanston die Wählerlisten nicht in den Stimmplätzen ausliegen. Eine dieser Listen soll von einem der Wahlbeamten einem Geschäftsmanne geliehen worden sein, der eine Abschrift von den darin enthaltenen Adressen hat anfertigen lassen, die zweite ist in einem leerstehenden Gebäude verwahrt worden, wo sie für Niemanden zugänglich ist. Die Angelegenheit wird untersucht werden.

Die „Anti-Saloon League" hat nunmehr die Liste der hierorts aufgestellten Legislatur-Kandidaten gesichtet, zu ihrem Leidwesen aber die Entdeckung gemacht, daß außer den Kandidaten der Prohibitionspartei nur etwa ein halbes Dutzend von den betreffenden Herren ihrer Empfehlung würdig zu sein scheinen. Ob die Liga diesen Herren einen großen Gefallen dadurch erweist, daß sie dieselben der Wählerschaft empfiehlt, ist mindestens fraglich. Die Empfohlenen sind: 5. Legislaturbezirk — die Republikaner Aaron Orden und Wm. H. McSurley; 6. Bezirk — der Republikaner John C. Williams; 19. Bezirk — der Republikaner Jas. M. Kittleman und der Demokrat Richard E. Burke; 21. Bezirk — Walter Elphinstone, unabh. Kandidat; 23. Bezirk — Henry W. Austin, Republikaner; 25. Bezirk — Sam Robbins, Sozialist.

Der Deutsch-Amerikanische republikanische Zentralklub hält morgen, Dienstag, Abend im Grand Pacific-Hotel seine monatliche Geschäfts-Versammlung ab. Als Redner sind für dieselbe der Staatsanwalts-Kandidat Healy, der gegen Oskar Mayer als Bewerber für die Präsidentschaft des Countyraths auftretende Herr Edw. J. Brundage und andere Kandidaten in Aussicht gestellt.

Schwarze Blattern.

Ein kleines Kind in einem großen Miethshause daran gestorben.

Die vierzehn Monate alte Helen Schaefer ist heute, das dritte Opfer in den letzten vierzehn Tagen, an den schwarzen Blattern gestorben. Das Kind wurde von seinen Eltern in der Wohnung in dem dreistöckigen Miethshause 2918 Union Ave. todt aufgefunden. Da die Angehörigen sich über den Vorfall sehr zurückhaltend verhielten, wurden die Hausnachbarn aufmerksam. Diese benachrichtigten sofort das Gesundheitsamt, und Dr. Spalding ließ, sobald er die Todesursache erkannt hatte, alle Bewohner des Hauses impfen, letzteres gründlich ausräuchern, und die kleine Leiche fortschaffen.

Ferner wurden heute vier Blatternerkrankungen von nicht geimpften Personen angezeigt:

Libby Buchhorn, 15 Jahre; 700 31. Straße.

Frau Emmet Young, 31 Jahre; 2718 Indiana Ave.

Frau Nellie Dusan, 28 Jahre; 2718 Indiana Ave.

William Mansell, 2 Jahre; 2835 Keeley Straße.

Helen Schaefer ist das elfte Opfer der Blattern in diesem Jahre, das achte seit dem 2. September. Außer ihr sind Frau Margaret Lee, 2524 Armour Ave., und Frau Anna Lee, 2416 Groveland Ave., an den schwarzen Blattern gestorben. Dr. C. W. Behm hat heute Mittag auch die Impfung aller Personen in der Nachbarschaft der Schaefer'schen Wohnung begonnen.

Die Erkrankung der Frauen Emmett Young und Nellie Dusan in dem vierstöckigen Hause 2718 Indiana Ave. an den Blattern hat die Gesundheitsinspektoren die halbe Nacht in Thätigkeit erhalten.

Streit um die Brauerei.

Chas. F. Cooke jetzt wegen angeblicher Gerichtsmißachtung vorgeladen.

Chas. F. Cooke, Geschäftsführer und Präsident der Cooke Brewing Co., ist heute von Richter Kavanagh auf Mittwoch vorgeladen worden, um sich wegen Gerichtsmißachtung zu verantworten, indem er angeblich dem Befehl des Richters Trotz bot, wonach er seinem Bruder Geo. J. Cooke, einem Aktionär der Braugesellschaft, Einblick in die Geschäftsbücher gestatten soll. Der Beschwerdeführer behauptet, seine Geschwister Irene Welch und Chas. F. Cooke hätten durch Verschwörung ihn um seinen Posten als Geschäftsführer und Präsident der Firma gebracht, und suchten ihn seiner Rechte in jenem Geschäft zu berauben. Die Anwälte des Beklagten deuten an, daß der Beschwerdeführer im Bunde mit anderen Brauern angeblich versuche, das Unternehmen zu Grunde zu richten. Der Bruderstreit ist schon seit längerer Zeit im Gange; die Brauerei wurde von dem Vater der Brüder gegründet.

Vom Pferde geschlagen.

A. H. Cooney im Alexianer-Hospital gestorben.

Der 67-jährige A. H. Cooney, Nr. 5016 Wabash Ave., der am Samstag in seiner Scheune von einem Pferde, welches er putzte, geschlagen wurde, ist heute im Alexianer-Hospital den erlittenen Verletzungen erlegen.

Während eines Fußball-Uebungsspieles auf einer leeren Baustelle an Florence und Davis Straße, Evanston, wurde heute der 17jährige John Richards von seinen Mitspielern übel zugerichtet. Der Verunglückte, dem der rechte Arm verrenkt wurde und der außerdem noch andere Verletzungen erlitten hat, befindet sich in der elterlichen Wohnung, Nr. 1816 Lyons Str., in ärztlicher Behandlung.

Grenadier-Kapelle.

Heute Abend gibt die englische Garde-Grenadier-Kapelle im Auditorium ihr Abschieds-Konzert, für welches ein besonderes reichhaltiges und gewähltes Programm aufgestellt worden ist. Zu erwähnen ist hauptsächlich Tschaikowsky's Ouverture „1812", Händel's „Largo", Fantasie aus der „Walküre" und Liszt's zweite ungarische Rhapsodie. Als Solisten wirken die Mezzosopranistin Mabel Beatrice Beddoe und der Pianist Ewen Holme mit. James Hamilton Lewis wird eine Ansprache an die Mitglieder der Kapelle halten.

* Herr Blocki, der Kommissär der öffentlichen Arbeiten, hat angeordnet, daß Versuche, die von privaten Grundbesitzern gemacht werden, ihre Uferländereien nördlich von der Devon Ave. durch Anschwemmung, mit künstlicher Nachhilfe, vergrößern zu lassen, nachdrücklichst hintertrieben werden sollen.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost" = Gebäude, 173-175 Fifth Ave.
Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver.
Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago Ill., as second class matter.

Die Einladung.

Dem schnellen Wort folgt die schnelle That. Als am 24. September ein Ausschuß der Zwischenparlamentarischen Friedensunion den Präsidenten Roosevelt ersuchte, die Nationen zu einem zweiten Friedenskongreß im Haag einzuladen, da war Herr Roosevelt schnell zur Hand mit seiner Zusage. Er erklärte sich als durchaus einverstanden mit den Zielen und Beschlüssen der „Union" und versprach die Einladung bald ergehen zu lassen.

Große Körper bewegen sich langsam und im Verkehr der Völker untereinander hat das „bald" eine andere Bedeutung, als zwischen Einzelnen. Wenn ein Mann seinen Bekannten sagt, er werde sie „bald" zu einer Zusammenkunft einladen, so erwartet man im Allgemeinen wohl, daß die Einladung innerhalb weniger Wochen erfolge; gibt ein Knabe seinen Kameraden ein solches Versprechen, so werden diese erwarten, innerhalb weniger Tage von ihm zu hören; aber im internationalen Verkehr muß man Monate anstelle der Tage, bezw. Wochen setzen, und der Präsident konnte nicht nur in der Einlösung seines Versprechens sehr gut vier oder sechs Monate warten, ohne sich irgendwie dem Vorwurf der Langsamkeit oder Saumseligkeit auszusetzen, sondern er hätte damit thatsächlich der internationalen Sitte und Höflichkeitsform entsprochen. Er wartete nicht: Am Samstag bereits erließ in des Präsidenten Auftrag der Staatssekretär Hay ein Rundschreiben an die Bundes = Botschafter und =Gesandten bei den „Haager Vertragsmächten", in welchem dieselben angewiesen werden, bei den verschiedenen Regierungen „anzufragen" usw. Die Einladung erfolgte also schon fünf Wochen nachdem sie zuerst in Aussicht gestellt wurde, und das ist im internationalen Verkehr nicht nur bald, sondern s c h n e l l.

Eine internationale Friedenskonferenz sollte den Völkern allemal so willkommen sein, wie unseren Kindern eine Einladung zu einer Ice Cream-Party. Das Streben, eine neue Friedenskonferenz herbeizuführen und von dieser nicht nur alle von der ersten Haager Konferenz schon für eine spätere Lösung vorgemerkten „Punkte", sondern noch einige neue erledigen zu lassen, ist selbstverständlich im höchsten Grade lobenswerth und zeugt von gutem Willen und Eifer im Dienste der Zivilisation. Aber — wenn eine Friedenskonferenz i m m e r am Platze ist, ist's eine Einladung dazu nicht immer. Wenn der Knabe Sammy eine Einladung zu einer Party zu einer Zeit ergehen läßt, da der Nick, der das letzte Fest gab, gerade unwohl ist, so wird dieser sich sehr gekränkt fühlen, und wenn die Einladung noch dazu erfolgt, trotzdem der Nick schon sagen ließ, daß er nicht werde kommen können, wird er Grund haben, sich zurückgesetzt zu fühlen. Aehnlich so ist's mit irgendwelchen Einladungen im internationalen Leben. Sie sollten nur dann erlassen werden, wenn man voraussetzen darf, daß sie von allen Staaten angenommen oder doch von keinem als Kränkung aufgefaßt werden können — außer es liegt ganz besondere Dringlichkeit vor und es ist unmöglich, die Sache zu verschieben, wenn der Zweck nicht ganz verfehlt werden soll.

In diesem Lichte scheint die Roosevelt'sche Einladung zu einer neuen Haager Friedenskonferenz, so gut gemeint sie zweifellos ist, n i c h t klug. Rußland und Japan liegen im Kriege mit einander und das Ende des Krieges läßt sich gar nicht absehen; und außerdem wurde sofort nach der Verkündung der Absicht des Präsidenten von russischer Seite sehr deutlich erklärt, daß Rußland auf keinen Fall mitmachen könne, ja man gab zu verstehen, daß man dort die Einladung zur Konferenz übel aufnehmen würde. Auch in Deutschland und sonstwo verhielt man sich ablehnend, indem man darauf hinwies, daß der Zeitpunkt angesichts des russisch-japanischen Krieges ungünstig sei; man sagte ganz unverblümt, es könne aus dem Vorschlag nichts werden und — er sei wohl auch kaum ernst gemeint, sondern nur für die Ver. Staaten selbst berechnet: er sei ein Wahlmanöver, bestimmt, den Präsidenten als großen Friedensfreund hinzustellen und so den Verdächtigungen der Anti-Imperialisten, die ihn wegen seiner Forschheit und Vorliebe für den großen Knüppel friedensgefährlich nennen, die Spitze zu nehmen. Trotzalledem erließ der Präsident die Einladung — nicht nur „bald", sondern sehr schnell, und es frägt sich nun, ob die Sache so sehr dringlich war, daß er auf Rußland keine Rücksicht nehmen konnte.

Eilte es so sehr mit der Einladung zur Friedenskonferenz? — Ja und nein — je nachdem. Es kommt ganz darauf an, was man damit bezweckt. Ist es der Zweck der Einladung, wirklich eine Friedenskonferenz herbeizuführen, dann muß man wohl „nein" antworten. Denn die Einladung zur Jetztzeit und unter den Umständen scheint weit eher dazu angethan, den Zusammentritt einer zweiten Haager Friedenskonferenz zu verzögern, als zu beschleunigen. Hatten aber jene bösen Zungen recht, die von einem Wahlmanöver sprachen, dann selbstverständlich „ja!" Denn morgen über acht Tage ist bereits die Wahl. — — —

Das edle Fußballspiel.

Wie großartig der Einfluß der hochsittlichen Leitartikel der Weltpresse — zugleich das „Mundstück" und die „Bildnerin und Führerin" der öffentlichen Meinung — auf den Neuigkeitstheil der Presse selbst und das Publikum ist, das zu ermessen hat man alljährlich sehr feine Gelegenheit, wenn die Fußball-Saison wiederkehrt. Während die Leitartikel über das Fußballspiel, deren in jedem Blatte, das etwas auf sich hält, im Laufe des Jahres mindestens zwei Dutzend erscheinen, vor Entrüstung über die Verrohung des Spiels, seine Brutalität und Zwecklosigkeit nur so triefen und in ihren Klagen über die Opfer an blühenden Menschenleben, die es alljährlich fordert, zu richtigen Leidartikeln werden, athmen die Sport-Spalten zu gleicher Zeit helle Begeisterung über das großartige Spiel, und das liebe Publikum, das beim Lesen der Leitartikel einschläft, geräth beim Lesen dieser und dann im Zusehen beim Spiel vor Aufregung und Wonne ganz aus dem Häuschen. Nachdem ihm auf der einen Seite klar gemacht wurde, daß das Fußballspiel in Wirklichkeit gar kein Spiel mehr ist, sondern zu wüstem Raufen wurde, und die Theilnehmer oft nur dem Namen nach Studenten, in Wirklichkeit aber nichts anderes als berufsmäßige Athleten oder Raufbolde sind, wird ihm auf der anderen Seite (desselben Blattes) so viel Intimes und Heldisches von den Spielern erzählt, daß es schließlich ein ganz persönliches Interesse an ihnen nimmt und von Bewunderung für ihre gewaltige Kraft und ihren heldischen Muth ganz hingerissen ist.

So ist es seit länger als einem Jahrzehnt jedes Jahr gewesen, und so ist es dieses Jahr wieder. Zur Zeit beansprucht die Wahlkampagne, wenn auch nicht viel dran ist, doch immer noch einigen Raum, wenn aber die Wahl erst vorüber sein wird, dann wird man zuversichtlich jeden Tag bis zum Danksagungstage auf eine ganze Seite „Fußball-Neuigkeiten" täglich rechnen dürfen. Und nach dem großen Entscheidungstage auf dem Fußballfelde wird die Leitartikelfluth ihre Höhe erreichen und das Lesepublikum zu sehr vernünftigen Aeußerungen von College-Professoren und =Präsidenten über die Entartung des Fußballspiels und erfreulichen Versprechungen einer gründlichen Reform desselben traktirt werden. Geschehen wird natürlich nichts und nächstes Jahr wird sich das schöne Spiel wiederholen.

Selbstverständlich ist alles wahr, was über das heutige College-Fußballspiel gesagt wird. Es ist Thatsache, daß die größten Leuchten der berühmten „College-Teams" nur dem Namen nach Studenten sind; es ist sicher, daß das Fußballspiel, wie's heute betrieben wird, stark an die Kämpfe der berufsmäßigen römischen Gladiatoren erinnert und daß es für die körperliche Entwicklung der studentischen Jugend so gut wie gar nichts thut. Auch an den Uebungen und Vorspielen betheiligen sich immer nur sehr wenige Studenten, da das Feld von Anfang an den wenigen „Sternen" gehört und der Durchschnittsstudent in anerkennenswerther Klugheit gar keine Lust zeigt, sich von diesen im Spiel die Knochen zerbrechen zu lassen.

Es ist richtig, daß unsere k l e i n e n Jungen, angefeuert durch die begeisterten und ausführlichen Schilderungen, welche die Tagespresse von der brutalen Katzbalgerei gibt, sich nach Kräften bestreben, die College-Fußball-Taktik auch in ihren Spielen zur Anwendung zu bringen und meinen, sie m ü ß t e n sich gegenseitig die Nasen blutig schlagen, die Schienbeine wundstoßen usw. Das „College = Fußballspiel" scheint wirklich ein ungemilderter Gemeinschaden geworden, und da es trotz der herrlichen Leitartikel und schönen Reden und Versprechungen der letzten Jahre noch keinen Deut besser wurde, scheint es auch unverbesserlich zu sein.

So scheint es. Aber ein Trost ist uns geblieben. Es scheint auch beinahe, als solle es sich, aus sich selbst heraus, sozusagen, reformiren. Wenn sich am Spiel selbst auch nach wie vor nur sehr wenige „Studenten" betheiligen, so scheint es doch neuerdings in anderer Weise mehr als bisher die Kräfte vieler anderer Studenten in Anspruch zu nehmen, und da jede Inanspruchnahme der Kräfte eine Uebung und damit Erhöhung derselben bedeutet, wieder mehr als bisher der ganzen Studentenschaft zu nützen. Die einzige mit dem „College-Fußballspiel" in Verbindung stehende Erscheinung, von welcher man sich gute Folgen für die Masse der Studenten versprechen konnte, war bisher das übliche Feld- u. Siegesgebrüll, mit welchem die Studenten „ihre" „Teams" anfeuern bezw. belohnen — das stärkte wenigstens die Lungen der Schwächlinge. Neuerdings hat sich das Thätigkeitsfeld der nichtspielenden Studenten bedeutend erweitert. In Omaha wurde der Hauptstern des „Fußball-Teams" der Creighton-Universität nächtlicherweile von einer Schaar studentischer Anhänger des gegnerischen „Gespanns" in seinem Zimmer überfallen, weggeschleppt, in einen Keller eingesperrt und dort in Eisen gelegt und so mißhandelt, daß er tags darauf unfähig war, zu spielen. In einem östlichen College-Orte wurden am Abend vor dem großen Spiele zwei Hauptspieler auf dem Nachhausewege überfallen und braun und blau geschlagen, so daß sie am nächsten Tage lahm waren, und hier in Chicago wurden bekanntlich in der Nacht vor dem Wettkampfe zwischen der „Chicago" und der „Nordwestlichen" Universität unter den Fenstern der Schlafräume des Chicago-Teams ununterbrochen Kanonenschläge abgebrannt, die Helden am Schlafen zu hindern und sie so für den bevorstehenden Kampf zu schwächen.

Merkt man was? Zur Entführung, bezw. Durchprügelung eines Fußballsterns gehören doch mindestens acht bis zehn Durchschnittsstudenten; wenn das „Rauben" und Unfähigmachen also allgemein eingeführt wird, dann wird wenigstens ein sehr großer Bruchtheil der Studenten die ihnen nöthige körperliche Uebung erhalten, und daß das Aussinnen solcher Tricks, die Spieler zu schwächen, wie die Kanonenschlag-Kanonade, den Geist stärkt, die Findigkeit erhöht usw., ist doch sonnenklar.

Also — man lasse die Studenten nur machen. Sie werden das Fußballspiel so allmählich schon weiter so ausbilden, daß sie alle ihren Nutzen davon haben und man wenigstens nicht mehr sgaen kann, es würden nur w e n i g e davon verroht. . . . .

Unnöthige Warnung.

Ein bekannter Zeitungs-Korrespondent, dessen sich republikanische Parteiführer schon wiederholt als Mundstück bedient haben, warnt heute vor einer „Sensation", die man angeblich im demokratischen Lager noch in diesen letzten Wahlkampfstagen loszulassen beabsichtigt. Die bösen Demokraten, so wird erzählt, wollen der „Grand Old Party" eine Verbindung — es wird sogar der Ausdruck „Partnership" gebraucht — mit dem großen Stahltrust zur Last legen. Die Behauptung glaubhaft zu machen, hätten sie schon seit geraumer Zeit ebenso boshafter wie verschmitzter Weise Vorbereitungen getroffen. Sie hätten die Thatsache an den Tag gebracht, daß der Stahltrust und die anderen, mit dem Trust zu einem „Pool" verbündeten Schienenfabrikanten seit Jahren den Eisenbahnen der Ver. Staaten $28 für die Tonne Stahlschienen berechnen, während sie ganz dieselbe Art Schienen in's Ausland zu $20 verkaufen; eine Handlungsweise, die natürlich die Kosten des hiesigen Eisenbahnbetriebs erhöht, welche Kosten von den Benutzern der Bahnen getragen werden müssen, so daß der Trust „jedem Frachtversender und jeder Industrie unseres Landes eine Steuer auflegt". Richter Parker habe diese Thatsache in seinen Reden ausgebeutet und habe daran die Anklage geknüpft, daß die republikanischen Wahlfeldzugsleiter von den Trusthäuptlingen als Entgelt für gesetzgeberische Vergünstigungen geldliche Beisteuern eintreiben. Und nun wolle die demokratische Bosheit noch weiter gehen. Sie wolle behaupten und zu beweisen versuchen, daß J. P. Morgan, der Organisator des Stahltrusts, und Andrew Carnegie, der, nachdem er aus der geschützten Stahlindustrie ein Vermögen von $500,000,000 gezogen, an den Trust ausverkauft hat und heute als „Bondholder" die erste Hypothek auf das gesammte Trusteigenthum hat, und John D. Rockefeller und dessen Bruder William, die viele Millionen ihres riesigen Vermögens in Stahltrust-Aktien angelegt haben — daß alle diese geholfen haben, im gegenwärtigen Wahlkampfe die republikanische Kriegskasse zu füllen. Und es soll des weiteren zu beweisen versucht werden, daß Morgan und die Rockefellers zugleich bedeutende Antheilhaber großer Eisenbahnen sind, so daß, so weit sie in Betracht kommen, durch Bezahlung des hohen Schienenpreises nur Geld aus einer Tasche in die andere gesteckt wird, während das große Publikum den Schaden tragen muß. Und, schließlich, daß ein Einverständniß zwischen den republikanischen Parteihäuptern und den Trusthäuptlingen bestehe, demzufolge der Zoll auf Stahlschienen und andere Trusterzeugnisse auch fernerhin so hoch gehalten werden soll, als es die Trusts für nöthig erachten.

* * *

Verwundert wird der Leser sich fragen, wo denn bei dem Allen die Sensation in's Spiel kommt? Sensationell kann doch nur das Neue, das Unerhörte, das Unvermuthete und Ueberraschende wirken. Was hier gesagt wird, haben längst die Spatzen von allen Dächern gepfiffen. Wozu also die Warnung? Was von den angeführten Behauptungen direkt erwiesen werden konnte, das ist längst erwiesen. Was bisher nicht so erwiesen werden konnte, dafür wird ein unwidersprechlicher Beweis auch fernerhin nicht erbracht werden können.

Erwiesen ist, daß der Preis der Schienen so ist, wie hier angegeben; und daß er hochgehalten wird vermöge des Schutzzolles, der die Einfuhr ausschließt. Es kann keine Eisenbahn in den Ver. Staaten eine Tonne Schienen für weniger als $28 kaufen. In's Ausland aber werden die Schienen für $20 und für noch weniger verkauft. Es ist kürzlich ein Lieferungsvertrag mit einer kanadischen Bahn abgeschlossen worden zum Preise von $19. Von Herrn Charles M. Schwab, dem ersten Präsidenten des Stahltrusts, hat man es schwarz auf weiß, daß die Herstellungskosten nicht über $12 betragen, zum Preise von $16 ein „guter Verdienst" herauskommt. Und wie solchermaßen der republikanische Schutztarif für den Stahltrust sorgt, so ist er Schutz und Schirm für alle unsere Trusts. Wie er, zum Besten des Trusts, die heimischen Schienenverbraucher besteuert, so besteuert er alle Verbraucher.

Die Morgans, Carnegies, Rockefellers und ihre ganze Sippe müßten doch wahrhaftig die undankbarsten Geschöpfe auf Gottes Erdboden sein, wollten sie der Partei, die so väterlich für sie sorgt, sich n i c h t erkenntlich zeigen. Und wenn sie die Dankbarkeit nicht dazu triebe, so müßte sie die Rücksicht auf den eigenen Vortheil dazu treiben. Die demokratische Partei ist auf Aufhebung der trustschützenden Zölle verpflichtet. Die republikanische Partei hat sich verpflichtet zur Aufrechterhaltung dieser Zölle. Ihr Präsidentschafts-Kandidat hat sich verpflichtet und ihre Kongreßkandidaten sind darauf verpflichtet. Es ist ganz ausdrücklich in der republikanischen Platform ausgesprochen, daß der Tarif, wenn überhaupt, „nur von seinen Freunden" abgeändert werden darf. Jedermann weiß, was das heißt. Wir haben eine solche Aenderung durch seine Freunde im Jahre 1897, eine andere 1890, eine andere 1883 erlebt — und das Ergebniß war i m m e r, daß der neue Tarif höher als der vorhergegangene war. Die Freundschaft zeigt sich darin, daß die Geschützten gefragt werden, wieviel Schutz s i e für nöthig halten und daß, was s i e sagen, in das Gesetz geschrieben wird. Wer damit nicht einverstanden ist, der gehört nicht zu den Freunden der Schutzpolitik.

Daß die Trusts mit ihrem Gelde und mit ihrem Einfluß für die Partei eintreten, deren Politik so außerordentlich vortheilhaft für sie ist, ist doch einfach selbstverständlich. Wieviel sie in die republikanische Wahlkasse gezahlt haben, ist natürlich nicht nachzuweisen, da alle Betheiligten aus guten Gründen darüber Schweigen beobachten. Ebenso wenig wird sich das Bestehen einer förmlichen Uebereinkunft erweisen lassen. Doch ist das überflüssig, dieweil die republikanische Platform und die Reden und Betheuerungen der republikanischen Kandidaten bereits alle nöthige Bürgschaft bieten. Die Platform, wie gesagt, besteht auf Aufrechterhaltung des Schutzes. Sie geht sogar so weit, im voraus jeden gegenseitigen Handelsvertrag zu verwerfen, durch den auch nur eine einzige heimische Industrie sich benachtheiligt fühlen könnte. Was natürlich nichts anderes heißt und nichts anderes bedeuten kann, als daß überhaupt k e i n Zoll herabgesetzt werden darf, ohne daß die Geschützten selber ihre Einwilligung dazu geben. Und Herr Roosevelt steht auf der Platform.

1582 — 1904.

Daß jemand, der bis 1904 gelebt, einen Menschen gesprochen hat, der einen dritten kannte, der im Jahre 1582, also vor mehr denn 320 Jahren geboren wurde, sollte man für undenkbar halten, und doch ist dieser Fall thatsächlich vorgekommen. Wie „Norrköpings Tidning" berichtet, sprach der (anfangs 1904 verstorbene) Journalist und Notar C. H. Wanberg, seiner Zeit der älteste Journalist Schwedens, oft davon, daß er in seiner Jugend ein altes Mütterchen kannte, das den in seiner Art berühmten John Andersson in Kafraby gekannt und gesprochen habe. Dieser John Andersson war am 18. Februar 1582 geboren und wurde am 18. April 1729 (also 147 Jahre alt) auf dem Kirchhof zu A. begraben. Einige 40 Jahre lang hatte dieser Mann im Hause seiner Eltern gewohnt, 40 Jahre lang war er fahrender Schuster gewesen, 40 Jahre lang Kätner, bis er dann ins Armenhaus kam, wo er starb. Mit diesem Manne war das greise Mütterchen noch zusammen gewesen, an das sich der Veteran der schwedischen Journalistik aus jungen Tagen erinnern konnte. Diese drei Personen haben danach eine lebende Kette von 322 Jahren gebildet.

Lokalbericht.

Unruhige Nacht.

Bewohner von Apartmentgebäuden durch Feuer aus dem Schlafe geschreckt.

Die Bewohner des Rochester-Apartment = Gebäudes, Nr. 2255 — 2257 S. Park Ave., wurden in der Nacht zweimal durch Feuerlärm aus ihrer Ruhe geschreckt. Ein alter, angeblich aus Asbest bestehender Dampfleitungsröhrenbezug, der abgestreift und neben einen Dampfkessel geworfen war, gerieth dort kurz nach Mitternacht in Brand. Frl. Vashti Binford, eine Gesangslehrerin, die mit Dr. A. F. Cox aus dem Theater heimkehrte, nahm den Brandgeruch wahr und weckte den Hausmeister John Hannah, der ihr erklärte, daß er Feuer unter dem Dampfkessel angezündet habe und daß wahrscheinlich durch die noch nicht in voller Gluth befindlichen Kohlen der Gestank verursacht würde. Frl. Binford suchte ihr Zimmer auf. Der Brandgeruch nahm aber stetig zu, so daß Dr. Cox sich veranlaßt sah, in das Erdgeschoß zu steigen. Er fand dort den Bezug in hellen Flammen stehend vor. Der Hausmeister löschte das Feuer und warf den theilweise verkohlten Bezug in einen Aschenbehälter. Gegen fünf Uhr brach dort der Brand aufs Neue aus. Die Flammen hatten sich schon der Decke und der Holzverkleidung mitgetheilt, als Hannah das Feuer entdeckte und die Feuerwehr alarmirte. Dieser gelang es, den Brand zu löschen, ehe er nennenswerthen Schaden angerichtet hatte. S. O. Delagado, Frau und drei Kinder mußten, da ihre Wohnung mit dem erstickenden Qualm angefüllt war, auf die Straße flüchten. Auch die übrigen 29 Familien, die im Hause wohnen, wurden durch den Feuerlärm um den Schlaf gebracht.

In der Wohnung von Nathan Liebiestick, im dritten Stock des Apartmentgebäudes Nr. 330 W. 14. Place, entstand heute zu früher Morgenstunde ein Feuer. Dieses wurde von einem Straßenjungen bemerkt, der die Bewohner des Hauses weckte und die Feuerwehr alarmirte, die in kurzer Zeit des entfesselten Elementes Herr wurde. Der verursachte Schaden vertheilt sich wie folgt: Nathan Liebistick, $200; Morris Goldberg, zweiten Stock, $150; Gebäude, Eigenthümer Thomas Patterson, $300.

— Ein Gemüthsmensch. — Spitzbube (der den ihm bekannten ersten Staatsanwalt Nachts rathlos vor der Hausthür stehen sieht): „Na, wohl Hausschlüssel vergessen, Herr Staatsanwalt? Kann ich Ihnen vielleicht mit einem Dietrich aushelfen?"

Ein Racheakt?

Thomas Jago, angeblich von John Hogan, niedergestochen.

Guter Fang.

Zwei angebliche Geldschrankſprenger verhaftet.—Aus Eifersucht.—„Unparteiischer" verbläut. — Angeblicher Rabenvater. — Blutthaten.

Thomas Jago, Nr. 143 Halsted Str., wurde gestern Abend von einem Fremdling vor die Thür gerufen, der ihm mittheilte, daß er ihm eine wichtige Mittheilung unter vier Augen zu machen habe. Auf der Schwelle des Hauses wurde er von dem späten Gast niedergestochen. Als er zusammenbrach, fiel ein Lichtschimmer aus der Wohnung auf das Gesicht seines Angreifers. „John Hogan", flüsterte er, dann schwanden ihm die Sinne. Er wurde nach dem County-Hospital geschafft. Später wurde Hogan verhaftet und von ihm mit Bestimmtheit als sein Angreifer identifizirt.

Am 11. Dezember 1901 wurden John Hogan und sein Bruder James von den Detektives Keough und Brennan von der Bezirkswache an Desplaines Str. verhaftet und von Jago als die Banditen identifizirt, die ihn im Gebäude Nr. 149 W. Jackson Blvd. beraubt hatten. Sie wurden am 13. Dezember von Richter Doyle den Großgeschworenen überwiesen. Diese versetzten sie wenige Tage später in Anklagezustand. Sie wurden am 30. Dezember vor dem Tribunal des Richters Kavanagh prozessirt, aber wegen Mangels an Beweisen freigesprochen.

Im Vorverhör im Desplaines Str.-Polizeigericht soll John Hogan dem Kläger zugerufen haben: „Ich rechne später mit Dir ab!" Die Polizei muthmaßt nun, daß er jene Drohung gestern ausgeführt hat. Der Häftling betheuert seine Unschuld.

Nach kurzem, erbittertem Kampfe in einem dunklen Zimmer des Gebäudes Nr. 350 State Str. wurde gestern von Sergeant Mooney, dem Chef der fliegenden Detektive-Abtheilung der Südseite, ein gewisser Harry Parker überwältigt und dingfest gemacht.

Später wurde von Sergeant Mooney und den Detektives McCarthy, Vaughn und Hughes an State und Polk Straße ein gewisser George Jackson verhaftet. Beide sind nach Ansicht der Detektives Geldschrankſprenger, die von den Behörden mehrerer Städte des Landes gewünscht werden.

In Jacksons Besitz wurden angeblich ein halbes Stückchen Seife, eine Dynamitstange und eine Flasche Glyzerin gefunden. Parker hatte angeblich einen Revolver bei sich. Zwei der Patronen, mit denen die Waffe geladen war, hatten angeblich verbogenes Blei. Derartige Kugeln verursachen angeblich ausnahmslos tödtliche Wunden.

Die Detektives hatten seit Donerstag das Haus an State Str. bewacht, in dem heute früh Parker im Bette überrumpelt und nach kurzem, aber erbittertem Kampfe verhaftet wurde.

Rasend vor Eifersucht jagte gestern Frau Bessie Gettle erst ihrem Gatten James und dann sich selbst eine Kugel in den Kopf. Beide fanden Aufnahme im County-Hospital, wo die sie behandelnden Aerzte den Zustand der Frau als nahezu hoffnungslos bezeichneten. Der Mann wird voraussichtlich genesen. Ehe er das Bewußtsein verlor, bat er die Aerzte, sich nicht um ihn zu kümmern, sondern ihre ganze Kunst aufzubieten, um die Frau zu retten oder wenigstens ihre Schmerzen zu lindern.

Gettle, ein Maschinenbauer, ist 29 Jahre alt, seine Frau zwei Jahre jünger. Das Ehepaar kam kurz nach seiner Hochzeit vor etwa fünf Jahren von Washington, D. C., nach Chicago und wohnte hier seit vier Jahren im Hause Nr. 217 Sangamon Straße.

Das Eheglück wurde nur zuweilen durch die Eifersucht der jungen Frau getrübt, die ihrem Mann, angeblich gänzlich unbegründet, öfters den Vorwurf machte, anderen Frauen den Hof zu machen.

Gestern nach dem Frühstück unternahm Gettle mit einem Kostgänger eine Spazierfahrt in einem Straßenbahnwagen. Um elf Uhr kehrten sie zurück. Gettle suchte sofort sein Zimmer auf. Wenige Minuten später hörten Zimmerherren, wie seine Frau ihm vorwarf, ein Stelldichein mit einer anderen Frau gehabt zu haben. Er stellte die Wahrheit der Beschuldigung in Abrede und suchte, sich mühsam beherrschend, sich zu rechtfertigen.

„Es scheint mir das Beste zu sein, der Sache ein für allemal ein Ende zu machen," rief die Frau in höchster Erregung aus, zog einen Revolver aus der Tasche ihres Kleides und jagte ihrem Mann, der auf einem Stuhle saß, eine Kugel in den Kopf. Er fiel vornüber auf die Dielen. Einen Augenblick später richtete die Frau den noch rauchenden Revolver gegen sich selbst und drückte ab. Sie beabsichtigte, sich das tödtliche Blei in die Stirn zu jagen. Ihre Hand muß aber wohl gezittert haben, denn die Kugel drang unterhalb des rechten Auges in den Kopf. Wie vom Blitz gefällt, brach die Frau zusammen. Bisher ist sie aus ihrer Betäubung nicht erwacht.

Gettle schleppte sich nach der Thür und gewährte den durch die Schüsse herbeigelockten Bewohnern des Hauses Einlaß. Die Polizei wurde benachrichtigt und die Verwundeten wurden in einer Ambulanz nach dem County-Hospital geschafft. Dort ließ Gettle sich nicht eher von den Aerzten untersuchen, bis seine Frau verbunden worden war.

Während eines Wettkampfes zwischen dem South Chicago = Klub und dem Tosetti = Fußball-Klub auf dem Spielplatz an 92. Str. und Ewing Ave. kam es gestern Nachmittag zu einem Krawall, als der Unparteiische Hugh Stevenson einen der Klubs eines unstatthaften Spielkniffes bezichtigte und sie um 5 Yards strafte.

Zeugen erhoben gegen dieses Urtheil geharnischten Protest, und als der Unparteiische halsstarrig blieb, fielen sie über ihn her und prügelten ihn. Eine allgemeine Holzerei war die Folge. An ihr betheiligten sich etwa 75 Personen. Erst nach Verlauf einer halben Stunde gelang es einer inzwischen angelangten Abtheilung Polizisten, die Kampfhähne zur Vernunft zu prügeln und die Ruhe wieder herzustellen.

Einige Dutzend Personen waren kläglich zugerichtet. Drei der Hauptkrakehler, sowie der arg geschundene Unparteiische wurden verhaftet. Die Häftlinge gaben ihre Adressen wie folgt an: Hugh Stevenson, Nr. 10641 Horie Ave.; Fred Mellis, Nr. 9617 Commercial Ave.; John Dwyer, Nr. 9507 Commercial Ave., und John Crotty, Nr. 8986 Superior Ave.

Morse Neville, Nr. 647 W. 42. Str., einem angeblich arbeitsscheuen Tagediebe, wäre gestern von seinen Nachbarn übel mitgespielt worden, wenn die Polizei ihn nicht unter ihre Fittiche genommen und eingekäfigt hätte.

Wie Nachbarn behaupten, ist der kräftige Mann ein unverbesserlicher Faulpelz. Seine aus Frau und sieben Kindern bestehende Familie lebt seit über Monatsfrist von der Mildthätigkeit der Nachbarn. Diese behaupteten nun, daß Speisen und Getränke, welche sie für die darbende Frau und die Kinder brachten, gewöhnlich von dem arbeitsscheuen Familienoberhaupte vertilgt wurden.

Gestern soll Neville eine Flasche Schnaps, die eine Frau Jas. Goodman seiner Frau gebracht und zur Vorsorge in einem Schuh verwahrt hatte, dennoch aufgestöbert und so lange mit ihr stumme Zwiesprache gehalten haben, bis er sternhagelvoll war. Dann machte er seinem plötzlich erwachten Thatendrange angeblich dadurch Luft, daß er Frau und Kinder prügelte, weil sie ihm nicht genügend Speise und Fusel lieferten. Das Geschrei der Mißhandelten brachte Nachbarn zur Stelle, die, als sie den Sachverhalt erfuhren, Anstalten trafen, an dem wüthenden Saufaus ihr Müthchen zu kühlen, als zu seinem Glücke mehrere Polizisten eintrafen. Er wurde eingelocht. Die Kinder fanden ein vorläufiges Unterkommen in der Bezirkswache auf den Viehhöfen. Die Frau aber mußte nach dem County-Hospital geschafft werden.

Der Häftling leugnet übrigens, daß er seine Angehörigen darben ließ oder sie prügelte.

Im Verlaufe eines Streites über die Bezahlung der Zeche knallte heute früh der Schankwirth Patrick M. Ryan, Nr. 3600 Wallace Str., einen gewissen Michael Driscoll nieder, als dieser und zwei Genossen ihn thätlich angriffen. Der Verwundete fand Aufnahme im Provident-Hospital, wo sein Zustand als besorgnißerregend bezeichnet wird.

An 90. Str. und The Strand wurde gestern Abend der 26jährige Wm. Schroeder von vier Männern überfallen, die aus einem Buggy sprangen, ihn umringten und niederschlugen, worauf ihm einer seiner Angreifer einen Messerstich in die linke Seite beibrachte. Dann sprangen sie in das Buggy und fuhren davon. Schroeder wurde in einer Ambulanz nach seiner Wohnung, Nr. 9637 Ave. M, South Chicago, geschafft. Der Beweggrund zu der That ist bisher ein Räthsel. Der Mißhandelte ist als Elektriker in der Anlage der Illinois Steel Company zu South Chicago beschäftigt.

George Henchick, angeblich Nr. 3358 S. Hoyne Ave. wohnhaft, fand gestern, an einer Kugelwunde leidend, Aufnahme im People's Hospital, Nr. 2184 Archer Ave.

Er gab an, aus dem Hinterhalt niedergeknallt worden zu sein. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet. Ihren Angaben gemäß wurde Henchick vor mehreren Jahren in Verbindung mit der Ermordung des Polizeisergeanten Timothy O'Connell verhaftet.

Unter der Anklage, Straßenbahnpassagiere an 12. und Halsted Str. um Umsteigekarten beraubt zu haben, wurden gestern der 17jährige Jacob Levison und der um ein Jahr ältere Michael Constantine verhaftet.

Nach aufregender Jagd wurden gestern John Blau, August Kuntz und Edward Lawson von Detektives der Bezirkswache zu Summerdale unter dem Verdacht verhaftet, die Banditen zu sein, die seit mehreren Monaten den Nordwesten von Lake View unsicher gemacht haben. Sie wurden später von Orvis J. Awe, Nr. 511 Belmont Ave., als die Schnapphähne identifizirt, die ihn vor sechs Wochen an California und Lincoln Ave. überfallen und beraubt haben.

Beim Kartenspiel gerieth gestern Abend Casper Dallesio in seiner Wohnung, Nr. 234 Ewing Straße, mit einem gewissen Frank De Rose in Streitigkeiten, die bald in eine Prügelei ausarteten. In deren Verlauf wurde De Rose angeblich von seinem Gegner mit Messerstichen in den Kopf und das Gesicht bedacht. Der Mißhandelte wurde nach dem County-Hospital und später nach seiner Wohnung, Nr. 111 Union Straße, geschafft. Dallesio wurde verhaftet und in der Bezirkswache an Maxwell Str. eingekäfigt.

Gestorben: Theo. C. Spindler, am 29. Oktober, geliebter Gatte von Caroline Spindler geb. Hammer, Vater von Theodor, Helene und Hermine. Beerdigung am Dienstag, den 1. November, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 535 N. California Ave., nach dem Eden Friedhof.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Tochter

Anna Junghans

im Alter von 27 Jahren und 3 Monaten nach schwerem kurzem Leiden gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 1. November, halb ein Uhr Nachm., vom Trauerhause, 584 W. 23. Str., nach Concordia. Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen:

Louis Junghans, Gatte.
Herr und Frau Peter, Eltern.
Frau Augusta Junghans, Schwiegermutter.
William, Lena und Frank Zinter, Geschwister.

Wir wollen Dich nicht halten,
Geh' still zum Grabe hin.
Vor göttlichen Gewalten
Muß hier der Glaube knien.
Nur stille Liebesthränen
Und frommen Dank allein,
Und mildes Hoffnungssehnen
Will unser Herz Dir weih'n!

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin u. unsere Mutter

Susanna Mueller geb. Dahm

am Samstag, den 29. Oktober 1904 im Alter von 63 Jahren, 7 Monaten und 12 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch Morgen, den 2. November 1904, um halb 10 Uhr, vom Trauerhause, 100 Mohawk Str., nach der St. Michaelskirche, und von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Peter Mueller, Gatte.
Mrs. Katharina Welter, Mathias Huberty, Officer Theo. T. Mueller, Nick. Mueller, Nick. A. Mueller, Apollonia Schmal, Peter Mueller jr. und Ad. E. Mueller, Kinder.

Todes-Anzeige.

Southwest Side Deutscher Frauenverein.
Hierdurch die traurige Nachricht, daß unsere Mitschwester

Anna Junghans

am 29. Oktober, Abends 11½ Uhr, gestorben ist. Beerdigung Dienstag, den 1. November, Mittags 12 Uhr, vom Trauerhause, 584 W. 23. Str., nach Concordia. Die Beamten versammeln sich um 11 Uhr in der Vereinshalle, um der Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen. Um stille Theilnahme ersuchen:

Clara Koenig, Präsidentin.
Marie Scharf, Sekr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser innigst geliebter Sohn

George F.

im Alter von 13 Jahren und 9 Monaten nach schwerem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 1. November, um 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, Nr. 55 Vedder Str., nach Graceland. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Eltern:

August und Louisa Carstens, nebst Geschwisteren.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Joe Ertl

im Alter von 17 Jahren und 11 Monaten nach kurzer schwerer Krankheit heute Morgen um halb acht Uhr gestorben ist. Beerdigung am Dienstag, den 1. November, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 201 Balmoral Ave. Um stille Theinahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

John Ertl, Minna Ertl, Eltern.
Lillie, Hildegard und Harry, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Plattdütsche Gilde Von de Waterkant Nr. 42.
De Beamten un Mitgliedern to Nahricht, dat Broder

Christ. Bollmeyer

storben is. De Beamten sünd ersöcht, sick Dienstag, den 1. November, Middags Klock ½ 1, in unser Versamlungslokal intofinden, um den verstorbenen Broder de letzte Ehr to erwiesen.

Chas. Luenenburg, Meester.
Chas. Moritz, Schriewer.

Todes-Anzeige.

Teutonia Hive Nr. 48, L. O. T. M.
Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Schwester

Anna Junghans

gestorben ist. Beerdigung Dienstag, den 1. November 1904.

Katie Umecker, Lady Com.
Wilhelmina Scharen, R. K.

Gestorben: Friedericke Christiane Henning, am 31. Oktober 1904, geliebte Gattin von Officer John J. Henning, in ihrer Wohnung, 925 N. Ashland Ave. Beerdigungs-Anzeige später.

Danksagung.

Den Beamten und Mitgliedern der Steuben Loge Nr. 232 A. O. U. W., sowie der Groß-Loges des Staates Illinois obigen Ordens, spreche ich hiermit meinen innigsten Dank aus für die prompte Auszahlung des Sterbegeldes von $2000 für meinen verstorbenen Gatten

John Proetz.

Ich möchte daher obige Loge Jedermann bestens empfehlen.

Eliza Proetz, Wittwe.

Zur Praesidenten-Wahl!
Elegant kolorirte Roosevelt-Parker, Davis-Fairbanks Souvenir-Postkarten, 6 Stück für 25c portofrei.
KOELLING & KLAPPENBACH,
Buchhandlung, 100—102 Ost Randolph Str.

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park.—Telephone 273 West.—Stadt-Office: 670 W. Chicago Av. Tel. 751 West
20il,11,X Philip Maas, Sekr. und Supt.

Jungs holt fast!—7. großer Jahresball
veranstaltet von der
Plattdeutschen Gilde
H. A. Linnemeyer Nr. 56
am Samstag, den 5. November 1904, in Henry Brinkers großer Halle, 105. Str. und Ave. „M". Tickets 25 Cents. Damen frei. o29,31,nov3

WORTH JOCKEY CLUB.
31 — Tage Rennen — 31
Beginnend
Montag, 26. Sept., endend Montag, 31. Okt.
Sechs oder mehr Rennen täglich, beginnend um 2.15 Uhr Nachmittags.
Musik von Banks Gregiers Orchester.
Spezialzüge der Wabash-Bahn, Dearborn-Station (Polk Str.), direkt nach dem Grandstand, wie folgt: 7:15 V., 9:15 V., 12:20 N., 12:35 N., 12:50 N., 12:58 N., 1:10 N., 1:18 N., 1:45 N. Alle Züge halten an 22. Str., 41. Str. und 63. Str. Sonntags fährt der 9:15 V. Zug direkt nach dem Grandstand. Rückfahrt, ein Spezialzug verläßt die Worth-Rennbahn jeden Tag nach dem 5. Rennen; alle anderen Züge sofort nach Schluß der Rennen. Ferner reguläre Vorstadt-Züge nach Chicago Ridge um 6:05 und 8:00 V., ausgenommen Sonntags, und 9:45 V. nur am Sonntag. Fahrpreis ist auf allen Spezialzügen für die Rundfahrt 25c. 24spt—3lokt

THE RIENZI,
Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.
KONZERT
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag!
momifr* EMIL GASCH.

Nur für Damen.
Dr. R. G. Raymonds monatlicher Regulator hat hunderte besorgte Frauen glücklich gemacht. Keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Linderung in drei bis fünf Tagen. Hat nie Mißerfolg gehabt. Preis $2.00. Dame zur Bedienung. Zu haben nur in der Office oder per Post von der Dr. R. G. Raymond Remedy Co., 84 E. Adams Str., Zimmer 22, zweiter Floor. Gegenüber der Fair. Stunden von 9—7. Sonntags 10—12 Vorm. 20mj,1j

WATRY N. WATRY & CO.,
99 Ost Randolph Str.,
— Deutsche Optiker —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ
Geld 120 Randolph Str.
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2804. 1jli

Altes Gold u. Silber
gekauft zum vollen Werth.
THE HEIDE COLLECTION,
Kunst-Raritäten, 121 N. State Str.
12jn,mojs*

50c Qualität Flanelette Nachtgewänder für Damen — zu **29c**	Schwarze od. weiße wollene gehäkelte Shawls, — hübsche Borten, **15c**	Gestreiftes und karrirtes Damet Flanell — werth 8c — per Yard **5c**	Große Sorte Comforters, mit Watte gefüllt — die 2.00-Sorte — **1.39**
Unsere 75c Qual. Federn von lebenden Gänsen — per Pfund, **55c**	Knaben-Arbeitshemden, schwarz u. weißes Drill oder Flanell, 50c-Sorte, **25c**	Mennen's Talcum Powder — Graves' Zahnpulver — Auswahl **10c**	Schwarze Sateen Damen-Unterröcke, 1.25 u. 1.50 Qualitäten, **59c**
25c Qual. reinwoll. Männer-Socken, schwere und mittelschwere — Paar **15c**	Große Sorte hölzerne Waschzuber, mit 3 eisernen Reifen — zu **59c**	Nr. 2 Lampen-Zylinder — die große Sorte — werth 5c — zu **2c**	Leder-Taschen und Portemonnaies — werth b. 75c—Auswahl zu **12½c**

E. IVERSON & CO.
1000 bis 1008 Milwaukee Ave.

Spezielle Bargains zum Verkauf
Dienstag, den ganzen Tag.

Weiße ungebügelte Männer-Hemden, — die 50c-Sorte, zu **25c**	Weiches Shaker-Flanell — die 7c-Qualität — zu **4½c**	Extra schwere baumwollene Blankets — die große Sorte — das Stück **49c**	Fließgefütterte Kinder-Leibchen und Unterhosen — alle Größen — zu **10c**
Schwere fließgefütterte Männer-Hemden u. Unterhosen, —50c Sorte, **29c**	Weiße hohlgesäumte Initial-Taschentücher für Damen — die 8c-Qualität, **3c**	Beste Qual. deutsches Strickgarn — schwarz oder farbig, — Strang, **16c**	Schwarzes u. weißes sächsisch. Strickgarn, gute Qualität — Strang, **3c**
Fließgefütterte Damen- und Kinder-Strümpfe, — per Paar **6c**	Nr. 8 Blech Waschkesse, kupfern. Rand und Boden—die $1-Sorte — **65c**	Kings Maschinenfaden; vernickelte Sicherheits-Nadeln; 2 Stücke Bügelwachs, Auswahl **1c**	Fertige Promenaden-Hüte, — alle Arten — werth bis $2—Auswahl **48c**

Lokalbericht.

Ein Familienstreit.

Droht in der „American Federation of Labor" auszubrechen.

Streik der Grubenmaschinisten angekündigt.

Die Frist, welche der „Chicago Federation of Labor" von der Verbandsleitung der „A. F. of L." für die Befolgung der in Bezug auf die Franklin Union der Preßeinleger und den unabhängigen Verband der Einrichter von Dampfheizungs-Anlagen von ihr getroffenen Anordnungen gegeben worden ist, läuft heute Abend ab. Es ist diesen Anordnungen nicht Folge gegeben worden, und jetzt kann auch in dieser Hinsicht nichts mehr geschehen. Es unterliegt nun kaum einem Zweifel mehr, daß der Freibrief der Chicagoer Zentralkörperschaft morgen von Herrn Gompers, dem Präsidenten der „American Federation of Labor" widerrufen werden wird. Dem Präsidenten der hiesigen „Federation", Herrn Schardt, wird nun die Zulassung zu dem in San Franzisko stattfindenden Konvent der „American Federation of Labor" verweigert werden, und es heißt, es werde hier eine neue Zentralkörperschaft organisirt werden. Ehe es aber dazu kommt, wird sich in San Franzisko ein Kampf abspielen, der Gompers Verbleiben im Amte und die Fortsetzung von dessen Politik der Gewerkschaft-Autonomie (im Gegensatz zu der Organisirung der Arbeiter nach Industriezweigen) zum Gegenstande haben wird. Zu den Gegnern Gompers mögen sich auch die Delegaten der Zentralkörperschaften anderer Großstädte schlagen, welche zwar in der besagten Frage nicht gerade ausgesprochen gegen ihn, wohl aber aus anderen Ursachen mit der gegenwärtigen Verbandsleitung in Zwist gerathen sind. Als Gegenkandidat für Herrn Gompers wird wahrscheinlich der jetzige erste Vize-Präsident der „Federation", Präsident Duncan vom Internationalen Verband der Granithauer, auf den Schild gehoben werden. Um den Posten des Verbandssekretärs, welchen jetzt der Chicagoer Frank Morrison, vom Verband der Schriftsetzer, bekleidet, hat Herr Schardt auftreten wollen, doch kann dieser unter den obwaltenden Umständen nicht mehr als Kandidat in Frage kommen. Als neuer Bewerber tritt nun Frank K. Foster, von dem Gewerkverbande der Schuhmacher, auf.

Die Verbandsleitung der in den Illinoiser Kohlengruben beschäftigten Maschinisten hat den Verein der Kohlengrubenbesitzer benachrichtigt, daß die Maschinisten wegen der ihnen angekündigten Lohnherabsetzung heute Abend die Arbeit einstellen werden. Der Geschäftsführer des Grubenbesitzer-Vereins, Herr Justi, erklärt, daß die Grubenbesitzer sich nach Streikbrechern umthun werden, und daß nicht zu befürchten sei, die Kohlengräber würden den streikenden Maschinisten zu Liebe Sympathiestreiks erklären, da die Maschinisten erstens sich nicht dem Kohlengräberverband angegliedert und zweitens es abgelehnt hätten, die Lohnfrage schiedsgerichtlich zum Austrag bringen zu lassen.

Eine Steigerung der Weichkohlenpreise, sagt Herr Justi, sei infolge der zeitweiligen Betriebseinstellung, welche durch den Streik bedingt werden möge, nicht zu erwarten, wenigstens nicht seitens der Grubenbesitzer, denn diese hätten mit den hiesigen Großhändlern, an welche sie ihre Kohlen verkaufen, die Preise schon bis zum Frühjahr vereinbart.

Das verrätherische Haar.

Die Polizei macht einen anscheinend guten Fang.

Der Polizei ist ein anscheinend guter Fang gelungen. Zwei Stunden nachdem sie von einem Einbruch in dem Gebäude 132 bis 140 West Lake Straße und dem Diebstahl von siebzig Fußdecken aus Ziegenfell im Werthe von $400 und von Handwerkszeug im Werthe von $100 benachrichtigt worden war, Eigenthum von David Hoenigsberger und der Specialty Machinery Co., verhaftete sie in der Miethswohnung 267 W. Madison Straße das Ehepaar Charels und Emma Roosen, Martin Sommers, Michael Ryan und Jas. Taylor, alias „the Mont". An Roosens Anzug wurde Ziegenhaar gefunden, welches Hoenigsberger als von seinen Fußdecken herrührend erkannte. Die Verhafteten lagen anscheinend im tiefsten Schlafe, als die Polizei eintraf, leisteten aber keinen Widerstand. Die Eheleute Rooser hatten drei Revolver im Bett. Von den gestohlenen Sachen wurde in der Wohnung nichts gefunden.

Aus der Wohnung von John H. Drake, 1035 W. Jackson Boulevard, stahlen Einbrecher, welche sich durch eine Kellerthür Zutritt verschafft hatten, Sachen im Werthe von $100.

Hunderte von Leben jedes Jahr gerettet dadurch, daß man Dr. Thomas Eclectric Oil im Hause hat, gerade wenn es gebraucht wird. Heilt Bräune, Brand-, Schnitt- und Wunden jeder Art. momisr

Theatertreppen.

Abermals soll die Bauordnung verändert werden.

Baukommissär Williams theilte heute mit, daß in McVickers Theater der Umbau gemäß der neuen Bauordnung schon vor einer Woche beendigt wurde, und daß dort die Treppen so angelegt sind, daß in Zwischenräumen von elf Fuß ein Absatz ist. Nun will der Theaterausschuß des Stadtrathes heute Abend dem Stadtrath empfehlen, daß solche Treppenabsätze nur in Zwischenräumen von dreizehneinhalb Fuß angelegt zu werden brauchen, so daß in drei anderen Theatern die vorschriftswidrige Anlage nicht verändert zu werden braucht.

„Ich halte eine direkte Treppe von fünfzig Stufen für besser, als eine von gleicher Höhe mit vier Absätzen", sagte Hilfskommissär Stanhope, eine Ansicht, welche auch der Bürgermeister vertritt.

Freude über Pflasterbauten.

Ald. Scully, der Festmarschall bei allen möglichen Gelegenheiten in „seiner" Ward auf der Westseite, hat bei den Anwohnern an der W. Taylor Str., zwischen der Western und Kedzie Ave., und an der California Ave., zwischen Washington Boulevard und der 12. Straße, angeregt, die in etwa zehn Tagen fertig werdende Pflasterung der beiden Straßen mit Asphalt durch eine Illumination und andere Freudendemonstrationen zu begehen, und wie er sagt, auch Anklang gefunden.

— Aus Erfahrung — Chef (zu seinem Kontoristen): „Am Rock fehlen einige Knöpfe! Die Schuhe sind nicht geputzt! Sie kommen ja in's Bureau, als ob Sie schon verheirathet wären!"

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Verminderte Sterblichkeit.

Das Gesundheitsamt weist dieselbe in Bezug auf den Typhus nach.

Das Impfgeschäft blüht.

Während des Monats Oktober sind in Chicago gegen 270,000 Personen geimpft worden. — Gerillte Schienen. — Verbesserungen für die Gegend am Logan Square.

In den vier Jahren von 1889 — 1892 sind in Chicago 4,747, oder von je 10,000 Einwohnern 10.86, am Typhus gestorben. Chicago galt damals, und zwar mit Recht, für diejenige Großstadt, in welcher der Typhus die meisten Opfer forderte. In den vier Jahren seit der Eröffnung des Drainage-Kanals sind beim Gesundheitsamte nur 2,235 tödtlich verlaufene Typhusfälle zur Meldung gebracht worden, auf je 10,000 Köpfe der Bevölkerung umgerechnet ergibt das eine Sterblichkeitsrate von nur 3.09, es ist somit eine Abnahme um 74.8 Prozent zu verzeichnen. Am niedrigsten war die Rate während der ersten vier Jahre im Jahr 1889 (4,84), am höchsten (17.22) im Jahre 1891. Während der letzten vier Jahre hat sich die Sterblichkeitsrate, was Typhus anbetrifft, am niedrigsten im Jahre 1900 (1.09) Prozent) und am höchsten (4.40 Prozent) im Jahre 1902 gestellt. Seitens des Gesundheitsamtes wird nun die eingetretene Wendung zum Besseren hauptsächlich dem Drainagekanal gutgeschrieben, obgleich aus dem Umstande, daß die Sterblichkeitsrate in der Zeit von 1892 bis zur Eröffnung des Kanales nicht gestiegen ist, während seit der Eröffnung des Kanals eine solche Steigerung eingetreten ist, der Schluß gezogen werden konnte, daß bei dem Fallen und Steigen der durch Typhus verursachten Sterblichkeit auch andere Umstände mitwirken müssen. Außerdem erhebt — je nach den Strömungen, die unter der Einwirkung des Wetters im See einsetzen, und nach der Ausspülung der städtischen Abzugskanäle durch einen außergewöhnlich heftigen Regenguß — das Gesundheitsamt ja nach wie vor seinen Warnruf in Bezug auf das Seewasser.

Nach der Schätzung des Gesundheitsamtes sind während des Monats Oktober hier 270,000 Impfungen vorgenommen worden, davon 40,000 von Angestellten des Gesundheitsamtes. Im Isolirhospital liegen zur Zeit 45 Personen an den Blattern darnieder, darunter 17 Kinder im Alter von 6 und weniger Jahren, welche noch nie geimpft worden waren. Das Gesundheitsamt stellt fest, daß bisher in Chicago noch kein mit Erfolg geimpftes Schulkind an den Blattern erkrankt ist.

Die Union Traction Co. hat gestern in der Lake, zwischen Dearborn und Franklin Straße, die alten Flachschienen ihrer Geleise durch gerillte Schienen ersetzen lassen. Die Polizei, welche annahm, daß dieses Vorgehen ein unberechtigtes sei, benachrichtigte das Straßenamt, erfuhr aber von diesem, daß der Betriebsleitung der Straßenbahn zu dieser Aenderung Erlaubniß ertheilt worden wäre. Nun werden aber die neuen Geleise bedeutend höher gelegt, als die alten, und da auf Theilstrecken der Lake Straße, besonders in der Gegend der Clark Straße, das Pflaster noch nicht erhöht worden ist, so werden durch die Höherlegung der Schienen ernste Verkehrsstörungen verursacht. Es werden Schritte gethan werden, um diese Störungen zu verhüten.

In der Logan Halle, Ecke W. Fullerton und Kimball Ave., hat sich gestern unter dem Vorsitz von J. L. Seaman ein Verein von Grundbesitzern gebildet, der es sich zur Aufgabe machen will, nothwendige Verbesserungen in dem Bezirk zu veranlassen, welcher von Fullerton Ave., Humboldt Park Blvd., Milwaukee Ave. und Central Park Ave. begrenzt wird. Es ist in dieser Gegend, welche die Endstation des Logan Square-Zweiges der Metropolitan Hochbahn einschließt, in jüngster Zeit sehr viel gebaut worden, und die Bevölkerung hat sich daselbst — theils auf natürlichem Wege, theils durch Zuzug — so rasch vermehrt, daß die Schule des Bezirkes, erst vor wenigen Jahren gebaut, für den Andrang der Schüler schon nicht mehr ausreicht. Dennoch geschieht seitens der Besitzer noch brach liegender Baustellen nicht das Mindeste, um der Landschaft ein halbwegs städtisches Aussehen zu geben. Bürgersteige hat es in manchen der Straßen noch nie gegeben, in anderen sind die vor Jahren angebrachten Plankenstege dem Zahn der Zeit zum Opfer gefallen, aber man hat sich nicht bemüßigt gesehen, sie durch Zementbürgersteige zu ersetzen. Die Straßen des Bezirks sind zum Theil makadamisirt, zum Theil asphaltirt, aber auf einigen der wichtigsten Strecken finden sich nur mehr kümmerliche Reste ehemaligen Holzpflasters, so in der Fullerton Ave. und in den beiden Nebenwegen des Humboldt Park Boulevards, dessen breite Hauptstraße und kostspieligen Rasenplätze, Alleen, usw. unter dem Eindruck dieser Verwahrlosung nicht recht zur Geltung kommen.

* Aus der Abstimmung über die Schönste der Schönen auf dem Bazaar der Kathedral-Gemeinde ging als erste Frl. Katherine Meade, 270 Superior Str., hervor, als zweite Frl. Mary Biegler, 39 Walton Place, Tochter des früheren Stadtrathsmitgliedes Peter Biegler. Frl. Meade erhielt den Preis, eine prachtvolle goldene Halskette mit Diamant-Gehänge.

Finanzielles.

Zinsen.

Bedenkt, daß alle Gelder, die Ihr an oder vor dem 5. November deponirt, vom 1. Nov. an Zinsen tragen.

Kleine Depositen, regelmäßig gemacht und von 3 Proz. Zinseszinsen unterstützt, sichern Euch Unabhängigkeit für Euer Alter.

Sprecht vor oder schickt nach einer hübschen Stahlbank für die Wohnung oder Office. Ihr habt die Bank — wir haben den Schlüssel. Die „Royal" Bank ist die beste.

Spar-Departement

ROYAL TRUST COMPANY—BANK

Bestände $5,000,000.00.

Royal Insurance Bldg., 169 Jackson Blvd.

Auch offen Montags Abends 5:30 bis 8.

Es wird deutsch gesprochen.

modi

Die Einwanderung.

Was der famose Kommissär Sargent darüber zu sagen hat.

Ueber die vielen, oft empörenden Fälle der Zurückweisung von Einwanderern durch den Einwanderungskommissär Frank P. Sargent und seine Myrmidonen sind in der „Abendpost" häufig Schilderungen erschienen. Zur Zeit weilt der Herr Kommissär in Chicago und da hat er sich denn auch über das Thema „Einwanderung und Einwanderungsgesetze" ausgelassen. Seine Mittheilungen enthalten wenig Neues, das nicht schon in der „Abendpost" mitgetheilt worden ist. Obwohl seitens der deutschen Regierung schon häufig die Verwirklichung der von Sargent angeregten Idee, in allen Einschiffungshäfen Aerzte anzustellen, um jeden Auswanderer mit Bezug auf etwaige Krankheiten zu untersuchen, als ein Eingriff in die innere Verwaltung des Reiches bezeichnet worden ist, will der Kommissär diese Empfehlung doch in seinem Jahresbericht machen. Ferner will er empfehlen, auf Ellis Island und in anderen Einwanderungsstellen Auskunftsbureaux einzurichten, wo die Einwanderer darüber aufgeklärt werden sollen, in welchen Staaten und als was sie sofort Beschäftigung finden können. Er sagt, daß ihm aus vielen Landestheilen Gesuche um Zusendung von Arbeitskräften zugehen. Des Weiteren will er durch Gesetz die japanische Einwanderung, gleich der chinesischen, verboten wissen. Er erwartet nach dem russisch-japanischen Kriege eine riesige Einwanderung aus dem Sonnenblumenlande und hält diese für eine Gefahr für die amerikanischen Arbeiter. Die Einwanderung ist im letzten Verwaltungsjahre um 44,176 Personen hinter der im vorletzten Jahre zurückgeblieben. Es kamen immerhin noch 812,870 Ausländer, darunter 193,296 Italiener und 177,156 Ungarn, eine Abnahme von 37,326 und 28,855 gegen das Vorjahr. Zugenommen hat dagegen die Einwanderung aus Deutschland, Rußland, Spanien, Irland, Schottland, Frankreich, Dänemark, der Schweiz und der Türkei. Die schwedische Einwanderung, welche der Kommissär für die beste hält, ist von 46,028 auf 27,763 heruntergegangen.

Zum Nachdenken.

Hat man bereits alles Mögliche genommen, um gesund zu werden — aber ohne Erfolg — so sollte man das beste aller Mittel—Pusheh-kuro—gebrauchen. Es heilt alle Blut- und Nervenleiden, Schwäche und auch Rheumatismus. anz

Der ewige Frieden.

Eine Friedenskonferenz im Sinai-Tempel abgehalten.

„Frau von Selenk, Jane Addams und Emil G. Hirsch" ist ein Telegramm unterzeichnet, welches gestern Abend an Präsident Roosevelt abgesandt wurde und folgendermaßen lautet: „Eine Friedenskonferenz, versammelt in Chicago Sonntag Abend, 30. Oktober, drückt Ihnen hiermit volles Vertrauen und ihren Glückwunsch zu der Einberufung der Völker zu einer zweiten Friedenskonferenz aus."

Besucht war diese Konferenz von 1500 Freunden des Friedens im Sinai-Tempel, und vor derselben hielt Frau von Selenk, die Gattin eines Münchener Gelehrten und Präsidentin des letzten Frauenkongresses in Berlin, eine von Begeisterung überströmende Rede. Die Dame pries Andrew D. White als den geistigen Leiter des internationalen Schiedsgerichts im Haag, und Präsident Roosevelt als Urheber des letzteren. Dr. Karl Wagner und Dr. Xavier König, andere Theilnehmer an der letzthin in Boston abgehaltenen internationalen Versammlung der Weltfriedens-Freunde, verbreiteten sich eingehend über Mittel und Wege zur Verhinderung von Kriegen. Auch Dr. Emil G. Hirsch und Frl. Jane Addams hielten Ansprachen. Auf Antrag von Frau von Selenk wurde dann jene Botschaft an den Präsidenten gerichtet.

Kurz und Neu.

* Infolge Entgleisung eines Wagens auf der Kurve an der Van Buren und Market Str. entstand gestern Abend auf der Metropolitan-Hochbahn eine zweistündige Verkehrsstörung. Um eine solche auf der Südseite-Hochbahn zu vermeiden, fuhren die Metropolitan Züge während jener Zeit beständig über die Schleife, zur geringen Erbauung der Passagiere.

Schiller-Gedenkfeier.

Preisausschreiben für einen gereimten Prolog

Das Komite für die Gedenkfeier des hundertsten Todestages Schillers, die vom „American Institute of Germanics" gemeinschaftlich mit dem Schwabenverein von Chicago vorbereitet wird, hat ein ausgedehntes Schillerfest für den Mai 1905 in Aussicht genommen und setzt Preise von je $75 aus für zwei Prologe in Versen, den einen in deutscher, den anderen in englischer Sprache. Diese Prologe sollen während der Festtage zum Vortrag gelangen, keiner jedoch darf mehr als sieben Minuten für die Verlesung in Anspruch nehmen.

Alle Gedichte, die zur Preisbewerbung eingesandt werden, müssen sich im Besitz des „Corresponding Secretary of the Committee on the Schiller Commemoration, 617 Foster Str., Evanston, Ill." spätens am Mittwoch, den 1. März 1905, befinden. Das Gedicht muß unter einem angenommenen Namen eingesandt und von einem verschlossenen Briefumschlag begleitet werden, in dem sich der wirkliche Name und die Adresse des Verfassers befindet.

Die Veröffentlichung des preisgekrönten Prologs behält sich das Programm-Komite für die Schiller-Gedenkfeier vor.

Die englische Bühne.

Studebaker. — Nachdem man sich hier in voriger Woche das Schauspiel „Candida" angesehen, wird dieselbe Gesellschaft während dieser Woche ein Lustspiel und eine Satire desselben Verfassers zur Aufführung bringen. Bernard Shaw wird von seinen Verehrern in dieselbe Reihe mit Shakespeare gestellt. Ob er so hohe Werthschätzung wirklich verdient, davon kann man sich am besten überzeugen, indem man eine der Vorstellungen besucht.— Am kommenden Montag wird Direktor Savage mit der Aufführung eines neuen Volksstückes aus dem amerikanischen Landleben: „Common Sense Brackett", von Chas. W. Doty, beginnen, über das man viel Lobendes hört.

Auditorium. — Herr Burton Holmes, der sich durch seine vorzüglich illustrirten Reiseschilderungen einen beneidenswerthen Ruf erworben hat, wird auch heuer wieder zwei Serien von je fünf Vorträgen hier veranstalten. Die eine davon eröffnet er am Freitag, den 18., die andere am Samstag, den 19. November, und die Fortsetzungen finden an den nächstfolgenden vier Freitagen, bezw. Samstagen statt. Behandelt werden in den einzelnen Vorträgen: „London und Umgebung", „Schön Irland", „Das russische Reich, von St. Petersburg bis Wladivostok" und „Japan".

Bush Temple of Music. — Das romantische Schauspiel „The Prisoner of Zenda" steht für diese Woche auf dem Spielplan der trefflichen ständigen Gesellschaft dieses Theaters. Nach den bisherigen Leistungen von Herrn George Alison und Frl. Mabel Montgomery darf man von diesen erwarten, daß sie die beiden Hauptpartien des Stückes auf's Beste zur Geltung bringen werden. In Bezug auf die Ausstattung wird von der Regie fast mehr geleistet, als man bei den verhältnißmäßig niedrigen Eintrittspreisen zu erwarten berechtigt ist.

Cleveland. — Die ungarische Jugendkapelle wird bei den Vaudeville-Vorstellungen in diesem Theater auch noch während dieser Woche mitwirken. Direktor Cleveland zeigt außerdem den berühmten Taschenspieler Spadoni an, welchen er sich gleich auf die Dauer von vier Wochen gesichert hat. Mlle. De Montmorency und Prof. Wolfing mit ihren dressirten Pferden und Hunden stehen ebenfalls noch für eine Woche auf dem Programm, das außerdem Nummern einer japanischen Akrobaten- und Jongleur-Familie, des Komikers Richmond Glenroy und anderer tüchtiger Kräfte aufweist.

Powers'. — Eines der besten Stücke von Richard Harding Davis: „Ranson's Folly", wird hier während dieser Woche zur Aufführung gebracht. Die männliche Hauptpartie liegt in den Händen von Robert Edeson, die weibliche in denen von Elizabeth Lea.

Garrick. — Zum ersten Male seit langer Zeit ist in dieser Woche das Garrick-Theater das einzige von den größeren Schauspielhäusern der Stadt, welches ein Singspiel auf dem Spielplane hat. Die vortreffliche Ausstattung und gute Besetzung, mit welcher die Gebrüder Schubert „Fantana" herausgebracht haben, wird demselben wohl noch für mehrere Wochen starken Zulauf sichern.

Grand Opera House.—Der beliebte Komiker Ezra Kendall beginnt hier ein Gastspiel als Träger der Titelrolle in einem Volksstücke aus dem Grenzerleben: „Weatherbeaten Benson", in welchem er mehr Gelegenheit hat, sein reiches Talent zu entfalten, als ihm seit langer Zeit geboten worden ist.

Illinois. — Die Gala-Aufführungen des alten Rührstückes „The Two Orphans" werden hier auch in dieser Woche fortgesetzt, und nach dem Vorverkauf zu urtheilen, wird der Besuch nichts zu wünschen übrig lassen.

Gesellschaft „Erholung".

Die Gesellschaft „Erholung", eine seit nunmehr 20 Jahren bestehende Vereinigung von Damen, welche sich Werken der Wohlthätigkeit widmen und schon manche Thräne des Kummers und der Sorge getrocknet haben, veranstaltet am Freitag und Samstag, den 11. und 12. November, einen Bazaar, dessen Erlös den Pfleglingen der Gesellschaft zugute kommen wird. Die Gesellschaft Erholung macht es sich zur besonderen Aufgabe, jenen verschämten Armen zu helfen, die nicht in einer öffentlichen Anstalt leben wollen, sondern es vorziehen, in ihrem eigenen, wenn auch noch so kleinen Heim zu wohnen und zu wirthschaften. Die Damen der Gesellschaft „Erholung" sorgen für Bezahlung der Miethe, im Nothfalle auch für Essen, Heizung, Kleidung und was sonst noch in jedem Falle besonders noththut.

Alle Freunde der Armen, welche die Gewähr haben wollen, daß ihre Gabe auch in die richtigen Hände komme, sind eingeladen, den Bazaar in der Schiller-Halle zu besuchen und sich von der uneigennützigen Thätigkeit der Damen im Interesse der verschämten Armuth selbst zu überzeugen.

In den verschiedenen Buden werden sich die folgenden Damen nützlich machen:

Taschentücher-Bude: Frau Richter, Frau Frobenius.
Schürzen-Bude: Frau Scherr, Frau Hoyer.
Handtücher-Bude: Frau Glembow, Frau Kuhnen, Frau Wölbeling.
Blumen-Bude: Frau Hartwig, Frl. Herz.
Wahrsager-Bude: Frau Griffin.
Fischteich: Frau Bartling.
Spezerei-Bude: Frau Seltman, Frau Dietz, Frau Beßler.
Münch'ner Kindl: Frau Detring.
Handarbeiten-Bude: Frau Langermann, Frau Hesse, Frau Wink, Frau König.
Orientalische Bude: Frls. Richter, Frantzky, Glembow, Frobenius, Hantschell, Bleiweg, Hartmann, Jürgens, Duensing.
Popcorn-Bude: Frls. Sigmund, Merz, Junge, Bunte, Janssen, Hyeronimus, Hederlein.

Dem Programmkomite gehören die folgenden Damen an: Schmidt, Tose, Huttmann, R. Stein und Gerhardt.

Für die in der Restauration zu verrichtenden Arbeiten haben die Damen Hentschell, Blumenthal, Müller, Seiler, B. Stein, Boening, v. Maffow, Duensing, Pool, Hartmann, Rick und Meisch ihre Dienste zur Verfügung gestellt.

Verkürzen ihre Qualen.

Seelenleid und physische Schmerzen trieben drei Personen in den Tod.

Die 35jährige Frau Selma Tettmayer, Nr. 782 Milwaukee Avenue, machte gestern mittels Leuchtgases ihrem Dasein ein Ende. Wie verlautet, haben eheliche Zwistigkeiten sie in den Tod getrieben.

In einem Anfalle von Schwermuth, verursacht durch eine vermeintlich unheilbare Krankheit, öffnete sich der 54jährige Christ Bentekes, ein Patient im Wesley-Hospital, dort die Schlagadern und stürzte sich dann aus einem Fenster des dritten Stockes auf das Pflaster. Wärter fanden ihn entseelt vor. Der Verstorbene wohnte Nr. 3247 Morgan Straße. Vor zwei Wochen fand er, an Magenkrebs leidend, im Hospital Aufnahme. Als er erfuhr, daß die Aerzte sein Leiden für unheilbar hielten, nahm er sich das Leben.

Henry Harder erlag gestern im Alexianer-Hospital der Schußwunde, die er sich, wie berichtet, in seiner Wohnung, Nr. 424 Clybourn Avenue, in selbstmörderischer Absicht beigebracht hatte. Er glaubte, an Schwindsucht zu leiden und unheilbar zu sein.

HIBERNIAN BANKING ASSOCIATION

Die älteste Sparbank in Chicago
Etablirt 1867

ladet Euch ein

Heute ein Spar-Konto zu eröffnen

Mit $1.00 oder mehr, dann wächst Eure Neigung zu sparen. Es ist wunderbar, zu sehen, wie ein Sparkonto wächst mit regelmäßigen Einlagen und 3 Prozent Zinsen jede 6 Monate gutgeschrieben.

Offen täglich von 10 Vormittags bis 3 Nachmittags. Samstag — 9 Vormittags bis 2 Nachmittags. Samstag Abend von 6 bis 8 Uhr.

Henry B. Clarke, Vorsteher des Spar-Departements.

Nord-Ost-Ecke Clark und Randolph Strasse

Lohn-verdienende Leute!

Wir suchen die Aufmerksamkeit aller Lohnverdienenden auf die Vortheile unserer Sparbank zu lenken. Dieselbe gewährt einen sicheren und einträglichen Platz für die Anhäufung kleiner Ersparnisse.

INDUSTRIAL SAVINGS BANK,
652 Blue Island Ave.
Gegründet 1890.
26ol,mifamo*

A. HOLINGER & CO.,
Hypotheken-Bank,
Telephon Main 1191.
172 Washington Strasse,
Zimmer 201—2—3—4—5.
Geld zu 5, 5½ u. 6 Prozent auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Gold Mortgages in beliebigen Beträgen stets zum Verkauf an Hand.
momisa*

THE PHOENIX,
eine Gesellschaft für Sparer.
4 Prozent Zinsen bezahlt. Voller Gewinn-Antheil nach fünf Jahren. Seid Euer eigener Bankier. Es bezahlt sich. 13ap,X,1J
245 Sedgwick Str.

FRED. MILLER,
186—188 Madison Str.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
6mai,frmomi,1J

Spar-Gelder
4 Prozent Zinsen.
Bonds 5 Proz.
Fällig in 1 bis 5 Jahren. Zinsen und Kapital bezahlt durch Stadtkasse.
Erbschaften regulirt.
Vollmachten ausgestellt.
Vorschuß in jeder Höhe.
Deutsches Geld u. Werthpapiere ge- und verkauft.
Drafts, Money Orders.
Schiffskarten alle Linien.
K. W. KEMPF,
84 La Salle Str.
Sonntags offen bis 12 Uhr.
13ol,domo*

Ofen oder Stahl-Range FREI

Dieser schöne Gold Coin Ofen oder ein Stahl-Range, im Werthe von $35.00, wird frei fortgegeben.

Wir wollen den Gold Coin Ofen überall einführen. Um nähere Auskunft und wegen Bedingungen wende man sich an
W. A. LUDWIGS,
611 Blue Island Ave., nahe 19. Str.
Größtes Hardware-Geschäft der Westseite.
26ol,mifrmo,8w

Extra billig!
nach und von
Deutschland.
Schweiz, Luxemburg, Oesterreich etc.
mit Doppelschrauben-Dampfern.
Ticket-Office:
J. S. LOWITZ,
151 E. Van Buren Str.,
gegenüber dem neuen Depot.
Kauft Eure Tickets jetzt, ehe die Preise wieder höher gehen.
Vollmachten, Kollektionen, Erbschaften mit Vorschuß. Geldsendungen.
13augsamodido*

Schiffskarten!
Im neuen Geschäftslokale von
H. ELIASSOF,
Eigenthümer der
GLOBE TOURIST AGENCY,
93-95 Fifth Ave.,
Zimmer 3, Bank Floor, werden Schiffskarten nach und von Europa sehr billig verkauft, und Geldsendungen, Kollektionen, Erbschafts-Einziehungen, amerikanische Pässe und Notariats-Angelegenheiten pünktlich und reell besorgt. Ihr spart Geld, wenn Ihr dieses Geschäftshaus Eure Angelegenheiten besorgen läßt.
H. ELIASSOF,
93-95 Fifth Ave.,
Zimmer 3, Bank Floor.
30ol*X

Garland Stahl-Range, $25
mit hohem Shelf........................
Garland Base-Burner, $25
mit 14zöll. Feuertopf....................
A. V. Smith & Bro.
241 Ost North-Ave.
12sep,momisa,3mo

Oscar F. Mayer & Bro.
Meat Market und Pork Store,
(Wholesale und Retail.)
285-291 Segdwick Str.,
(Gegenüber dem Criterion-Theater.)
Die feinsten Sorten Würste stets frisch.
Tel. 725 und 726 North.
fp15,3m,X

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „Ransons Folly".
Grand Opera House. — „Weatherbeaten Benson".
Illinois. — „The Two Orphans".
Studebaker. — „How he lied to her Husband".
Cleveland. — Baudeville.
Bush Temple of Music. — „Prisoner of Zenda".
Nordseite Turnhalle. — Jeden Sonntag Nachmittag Konzert von Bunge's Metropolitan Orchester.
Bismarck-Garten. — Konzert jeden Abend.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Field Columbian Museum. — Samstags und Sonntags ist der Eintritt frei.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Im Südpolar-Eis.

Als es sich herausstellte, daß das Fahrzeug der schwedischen Südpolarexpedition unter Dr. Otto Nordenskjöld, „Antarctic", welches die Aufgabe hatte, Nordenskjöld nach einjährigem Aufenthalt von seiner Ueberwinterungsstation abzuholen, wegen ungünstiger Eisverhältnisse nicht zu ihm vordringen konnte, verließen drei Mitglieder der Expedition das Schiff, um, über das Eis wandernd, die Verbindung mit Nordenskjöld herzustellen. Dies gelang ihnen jedoch nicht, sie wurden nach allen Seiten abgeschnitten und mußten, fast ohne Hilfsmittel, im Eise überwintern. Dr. J. Gunnar Andersson erzählt darüber u. a. das Folgende:

Innerhalb der vier Wände unserer Hütte gab es mancherlei Beschäftigungen. Gleich zu Anfang der Ueberwinterung kam Duse auf den Gedanken, uns ein Schachspiel anzufertigen. Der rothkarrirte Deckel einer großen Kakaobose diente als Schachbrett. Er wurde in 64 Felder abgetheilt, und von jedem zweiten wurde die Farbe weggekratzt. Als Figuren verwendeten wir Patronen und dergleichen Gegenstände. Leere Schrotpatronenhülsen, von denen die Pappe weggeschnitten war, so daß nur der Metallboden zurückblieb, waren die Bauern, Pistolenpatronen die Läufer, usw. Das Schachspiel war sehr gut gelungen, und einige Tage spielten wir fleißig. Bald aber hatten wir wichtigeres zu thun. Die zerlumpten Schuhe wurden mit jedem Tage unmöglicher, aber es wurde Mitsommer, ehe wir unsere Winterschuhe in Ordnung hatten. Als dann das Wetter schlechter wurde, hatten wir wieder mehr Zeit, da aber stellte es sich bei einer vorgenommenen Untersuchung heraus, daß die Schachfiguren, die wochenlang vergessen und, in meine Sommermütze eingewickelt, in einer Ecke des Zeltes verwahrt waren, jetzt in einer großen Eismasse lagen, die infolge des hin und wieder eintretenden Thauwetters sich um die Schachfiguren, die Mütze und das Zelttuch gebildet hatte.

Das Anfertigen unserer Winterschuhe war eine unendliche Arbeit. Wir besaßen nur eine einzige Segelnadel, und die war das nothwendigste Werkzeug. Es war ein großes Glück, daß sie nicht abbrach, wenn wir aus Leibeskräften zogen, um sie mit dem groben Riemen durch das Seehundsfell zu ziehen. Manchmal verloren wir sie, wenn wir beim Schein der Thranlampe bei der Arbeit saßen. Das war dann ein ängstliches Suchen, bis wir das Kleinod wiedergefunden hatten, oft ganz unten im Schlafsack des Schuhmachers, oder auch im Schmutz des schmierigen Fußbodens.

Zu unserer Schusterarbeit bedurften wir natürlich eines Pfriemens. Wir schnitten einen großen Nagel aus einer unserer Kisten, schliffen ihn auf einer Schieferplatte, die wir auf einem Berggipfel gefunden hatten, und schließlich befestigte Grunden einen hölzernen Stiel daran.

Grunden und ich machten uns Schuhe von derselben einfachen Form. Für das Innere derselben benutzten wir die jetzt gänzlich sohlenlosen lappländischen Schuhe. Diese versahen wir von innen wie von außen mit Sohlen aus der Haut des ausgewachsenen Pinguins. Um diese Schuhe und außen um das Ganze herum nähten wir dann einen vollständigen Schuh aus Seehundsfell mit dazu gehörigen Seehundssohlen. Es geht schnell, die Herstellung eines solchen Schuhes zu beschreiben, aber es währte Wochen, bis er fertig war. 20 bis 30 Stiche durch das steife Seehundsfell waren bei unseren mangelhaften Werkzeugen eine tüchtige Tagesarbeit.

Als wir endlich gegen Mitsommerzeit alle drei unsere Schuhe fertig hatten, fühlten wir uns ruhig und zufrieden. Wir brauchten nicht mehr so schrecklich an den Füßen zu frieren wie bisher, und konnten nun ungehindert umherwandern, so lange das Wetter gut war, ohne befürchten zu müssen, daß wir den letzten Rest unserer zerlumpten Schuhe vorzeitig verschleißen würden. Aber die Freude war nicht von langer Dauer. Bald hatten die Seehundsfelle ein Loch, und nun folgte ein Flicken ohne Ende. Aber wir schleppten uns doch mühselig den ganzen Winter damit hin, und das war ja die Hauptsache.

Als die kalten Stürme tobten, war die Hütte unser trauliches Heim, das wir in dankbaren Worten priesen. Als aber das wärmere Wetter kam, verfluchten wir sie als unausstehliches Loch. Duse, der an der niedrigsten Stelle des etwas abschüssigen Zeltbodens lag, erwachte dann infolge eines sonderbaren Kältegefühls und fand, daß er mitten in einer Wasserpfütze lag, die sich am Zeltboden angesammelt hatte. Große Wassertropfen fielen überall von der Decke in schnellem Tempo auf uns herab, bald auf die Schlafsäcke, bald gerade auf unsere Gesichter. Wir suchten, so gut wir konnten, diesem abscheulichen Tropfenfall zu entgehen, indem wir überall, wo das Wasser durch das Zeltdach sickerte, leere Konservendosen aufhängten. Diese Tropfensammler mußten denn oft geleert werden, was Anlaß zu allerlei kleinen Unannehmlichkeiten gab. Im übrigen bahnte sich das Wasser fortwährend neue Wege durch das Zelttuch, so daß das Dach schließlich voll baumelnder Dosen hing, die einer Sammlung bunter, leider aber beständig dunkler Laternen glichen.

Die Tropftage gaben uns einen unfreiwilligen Anlaß, den Zeltboden zu scheuern. Hier und dort schöpften wir das Wasser mit Blecheimern aus den Vertiefungen, im übrigen aber besorgten wir das Reinmachen, indem wir den Fußboden mit einem Messer abkratzten. Auf diese Weise sammelten wir jedesmal mehrere große Blechdosen voll von einer zähen, schmierigen, halb flüssigen, schwarzen Masse, die aus Wasser, Seehundsfett, Ruß, Fellstücken und anderen Abfällen bestand. Auch wenn es in der Hütte nicht eigentlich thaute, schmolz doch der Reif unter der Decke, und die Feuchtigkeit sickerte an den Zeltwänden und den steinernen Mauern herab, um am Fußboden, wo die Temperatur unter Null betrug, zu einer dickeren Eisschicht zu gefrieren. Von Zeit zu Zeit trugen wir ganze Ladungen dieser schmutzigen Eismasse hinaus.

Wenn das Thauwetter mit Tropfenfall und plätschernden Wasserlachen einsetzte, wurde das Leben in der Hütte unerträglich. Die beiden, die für diesen Tag frei waren, überließen dann in der Regel den armen Koch seinem Schicksal und wanderten ins Freie.

Ueberhaupt hielten wir uns, soweit das Wetter es erlaubte, im Freien auf. Es war eine förmliche Erquickung, an schönen Tagen einsam über die Hügel dahin zu wandern, zu dem gefrorenen See hinauf oder über das ebene Eis in der Bucht. Hier war der Schnee immer rein und weiß, bei Sonnenuntergang erglühte der Horizont hinter den Schneezinnen der Joinville-Insel im tiefsten Karmin, und in dem Mondschein der klaren, schönen Abende lag das öde, weiße Land zauberhaft träumerisch in windstiller Ruhe da.

Oft bemächtigte sich unser ein Gefühl der Unlust beim Anhören der beständig gleichklingenden Stimmen der Kameraden mit den wohlbekannten Geschichten, die wieder und wieder auftauchten, und es erschien völlig sinnlos, eine Unterhaltung zu führen, die gleich wieder in die alte ausgetrocknete Bahn überging. Da that es denn wohl, einige Stunden allein im Freien umherstreifen zu können. Nie machte sich jedoch unter uns etwas von dem übellaunigen, sich stetig steigernden Unwillen von Mann zu Mann geltend, worüber von anderen Ueberwinterungen so viel berichtet wird, obwohl diese unter weit günstigeren äußeren Verhältnissen gelebt haben. Im Gegentheil, im Laufe der Zeit, als wir uns einander mit allen unseren verborgenen Launen und Stimmungen immer genauer kennen lernten, schlossen wir uns um so enger aneinander an, in den harten Tagen, die uns beschieden waren, eine Brüderschaft bildend, deren wir uns in kommenden Jahren alle drei mit Freuden erinnern werden.

— Ein Geschäftsmann. — „Ich gebe Ihnen Ihren Verlobungsring zurück, denn ich muß Ihnen leider gestehen: ich liebe jemand anders!" — „Ich bitte Sie, Fräulein, sagen Sie mir seine Adresse." — „Um's Himmels willen, Sie werden sich doch nicht etwa mit ihm schlagen wollen?" — „Das nicht, nur fragen möchte ich ihn, ob er mir den Ring nicht abkauft."

— Motivirte Empfindung. — Sehen Sie doch, die zwei vor uns da, das sind die reinsten Uebermenschen, wie? — Kümmern mich verdammt wenig. Ein paar wasserdichte „Ueberschuhe" wären mir bei dieser Wasserfluth weit erwünschter, als 100 solcher Uebermenschen.

Ganz gleich, wie lange Ihr an Husten leidet, wenn er sich noch nicht zur Schwindsucht entwickelt hat wird Dr. Wood's Norway Pine Syrup ihn heilen. momifr

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Belz, Delia, 34 J., 34 J., 217 N. Paulina Str.
Brennemann, Daniel W., 3297 Beacon Str.
Dozart, Annie, Annie, 74 J., 19—20. Str.
Trautlein, Edward, ungefähr 28 J., 765 N. Clark Str.
Grabe, Agnes, 1 J., 1725 W. 42. Str.
Henze, Hulda, 2 J., 287 N. Lincoln Str.
Huebner, Christina, 81 J., 356 N. Winchester Ave.
Krueger, Ferdinand, 1 Mon., 649 N. Robey Str.
Mittelmann, Israel, 37 J., 172 Washington Blvd.

Scheidungsklagen.

wurden eingereicht von:

George F. gegen Amelia Hazel, Verlassen; Fanny gegen Harry B. Sklowsky, grausame Behandlung; Anna gegen Joseph Johann, Verlassen; Lulu gegen Edward Henrion, Ehebruch.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Foster Ave., 303 F. südl. von Southport Ave., N.-Fr., 33 1-3 bei 130, W. F. Tempel an Omand B. Jacobson, $1,333.
George Str., 186 F. westl. von Robey Str., Nordfront, 25 bei 150, L. Fischer an Anton Merz, $2,500.
Roscoe Str., 175 F. östl. von Perry Str., Nordfront, 37½ bei 121, J. C. Weihe an Mathias Puehrle, $6,000.
Fairfield Ave., 175 F. nördl. von Wabansia Ave., Westfr., 25 bei 125¼, A. A. Schmidt an Emma C. Rhode, $1,800.
Grand Ave., Südwest-Ecke N. 56. Ave., Nordfr., 33.94 bei 129.65, R. W. Stoelke an Fred Pabst $1,200.
Gault Court, Nordwest-Ecke Oak Str., Ostfr., 24½ bis 100, C. Dziewior an Antonio Sbarbaro, — $4,000.
Hinsche Str., 160 F. nordöstl. von Clybourn Ave. Nordwestfr., 24 bei 72, B. Petrocello an Vito Abbate, $2,500.
Orleans Str., 84 F. südl. von Cedar Str., Ostfr., 25 bei 100, K. Rink an Arvid Johnson, $3,000.
Cottage Grove Ave., zwischen 25. und 26. Str., Westfr., 26 F. bis zur South-Park Avenue, W. F. Newberry an Joseph Fienberg, $3,800.
Lake Park Ave., Nordwest-Ecke 32. Place, Ostfront, 25 bei 120, George H. Noyes an W. H. Surghnor, $15,000.
Langley Avenue, Südost-Ecke Ellis Park Avenue, (37. Str.), Westfr., 66 bei 110, Phillip Sherwood an die Prudential Insurance Co. von Amerika.
Lowen Ave., 286 F. westl. von Vincennes Ave., Südfr., 20 bei 119, Charles J. Magee an Lincoln Davis, $8,000.
Bowen Ave., 236 F. westl. von Vincennes Ave., Nordfr., 25.12 bei 119, Jane McMillan an Thos. P. F. Brennan, $10,000.
Houston Ave., 125 F. nördl. von 88. Str., Westfr., 25 bei 140, J. M. Rozinska an Sam. Stern, $2,400.
Kimbark Ave., 225 F. nördl. von 62. Str., Westfront, 25 bei 166, Frank W. Morgan an Jakob C. Paquet an Gustav G. Anders, $10,500.
91. Str., 25 F. östl. von Mackinaw Ave., Südfr., 25 bei 135, A. W. Morell an Wm. H. Fehrenkamp, $4,000.
72. Str., 233 F. östl. von Ridgeland Ave., Nordfront, 70¼ bei 131.45, M. Hansen an Jeremiah W. McGraw, $10,000.
Vincennes Ave., Südwest-Ecke Anthony Avenue, W.-Fr., 129 1-3 bei 129, C. R. Litzinger an Minnie Hansen, $3,000.
Wabash Ave., 99 F. südl. von 60. Str., Westfr., 25 bei 187, M. Walsh an Patrick McShane, — $1,250.
Emerald Avenue, Nordwest-Ecke 56. Str., Ostfront, 75 bei 120, Jakob C. Paquet an Frank W. Morgan, $10,500.
58. Str., 125 F. östl. von Normal Avenue, Nordfront, 29 bei 132, T. A. Snow an John Gelin $1,000.
Green Str., Nordwest-Ecke 66. Str., Ostfront, 30 bei 124½, L. Rosenthal an Margt. Freely — $1,500.
Dasselbe Grundstück, A. P. Haley an Margaret Welch, $2,000.
May Str., 171 F. nördl. von 55. Str., Westfront, 25 bei 124, M. W. Delaney an Augusta C. Shreeg, $1,500.
60. Place, 100 F. östl. von Princeton Avenue, Nordfront, 37½ bei 125, M. H. Schrepfer an Ambrose Ryan, $3,100.
60. Place, 163 F. westl. von Stewart Avenue, Südfront, 49 bei 120, H. C. Greenebaum an Peter Wilkie, $7,100.
62. Str., 50 F. westl. von Bishop Str., Südfr., 25 bei 119½, M. Hansen an Edward R. Litzinger, $4,000.
71. Str., 82 F. östl. von Sangamon Str., Südfr., 25 bei 125, J. M. Cobe an Roland E. Buell, $2,000.
Throop Str., 825 F. südl. von 61. Str., Ostfront, 25 bei 116, C. J. Driever an Chas. H. Reedy, $1,350.
Barber Str., 200 F. westl. von Jefferson Str., S.-Fr., 25 bei 87½, Margaret Roll an John und Theophelia Wienke, $1,200.
Center Ave., 72 F. nördl. von 17. Str., Westfr., 24 bei 120, Bypomocny Spolek Domok an Bilem Rimek, $2,400.
18. Place, 140 F. westl. von Fisk Str., Nordfr., 25 bei 96, J. Choojka an Louis Kroschmann — $1,850.
S. 42. Ave., 199 F. nördl. von 14. Str., Ostfr., 25 bei 125, R. W. Smith an Emil W. Slottag, $1,325.
N. 45. Ave., Südwest-Ecke Division Str., Ostfront, 263 1-3 bei 301, und anderes Grundeigenthum, N. A. Adams an Julia C. Adams, $5,000.
Nr. 144 Fry Str., 24 bei 125, Caroline Schenk an John C. Schank, $2,500.
Fulton Str., 38 F. westl. von Hoyne Avenue, N.-Fr., 28 bei 124, Henry Foute an Wiley Van Dusen, $1,300.

Marktbericht.

Chicago, den 31. Oktober 1904.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.
(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, neu, $1.17—$1.19; Nr. 3, roth, $1.12—$1.15; Nr. 2, hart, $1.11—$1.14; Nr. 3, hart, $1.03—$1.13.
Sommerweizen, Nr. 1, $1.17—$1.19; Nr. 2, $1.11—$1.16; Nr. 3, $1.03—$1.12.
Mais, Nr. 2, 54¾c—55¼c; Nr. 2, weiß, 54¾c—55¼c; Nr. 2, gelb, 56¼c—57c; Nr. 3, 54¼c—55c; Nr. 3, weiß, 54¼c—55c; Nr. 3, gelb, 55¼—56¼c.
Hafer, Nr. 2, 29c—29½c; Nr. 2, weiß, 31c—31½c; Nr. 3, 28½c—29c; Nr. 3, weiß, 30c—31c; Standard, 30½c—31½c.
Mehl, Winter-Patents, $5.20—$5.50 das Faß; „Straights", $4.80—$5.00; Minneapolis Hard Patents, $5.50—$5.75; besondere Marken, $6.70.
Heu (Verkauf auf den Geleisen)— Bestes Timothy, $12.00—$13.00; Nr. 1, $11.00—$11.50; Nr. 2, $9.00—$10.00; Nr. 3, $8.00—$9.00; bestes Prairie, $11.00—$11.50; ditto Nr. 1, $9.50—$10.00; Nr. 2, $8.00—$9.00; Nr. 3, $6.00—$7.00; Nr. 4, $5.00—$5.50.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Oktober, $1.11¼; Dezember, $1.12; Mai, $1.11—$1.11½; Juli, 95¾c—95½c.
Mais, Dezember, 48½c—48¾c; Mai, 45¼c—45¾c; Juli, 45c.
Hafer, Oktober, 30c; Dezember, 28¾c; Mai, 30¾c—31c; Juli, 30¾c—30½c.

Provisionen.

Schmalz, Oktober, $7.07½; Januar, $7.07½; Mai, $7.17½—$7.20.
Gepökeltes Schweinefleisch, Oktober, $10.90; Januar, $12.42½; Mai, $12.45—$12.47½.
Rippchen, Oktober, $7.25; Januar, $6.45; Mai $6.60.

Oel.

Prima, weiß, 150	$ 0.11
Perfection, 150	0.12
Headlight, 175	0.12½
Naphta	0.0½
Oleum Spirits	0.10½
Gasolin (Ofen)	0.13
do., 72	0.13½
do., 76	0.14½
Leinsamen-Oel, roh	0.40
do., gereinigt	0.41
Terpentin	0.59

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves", 1200—1400 Pfund, $6.30—$7.00 per 100 Pfund; mittlere „Beeves", $4.50—$5.10; gute bis ausgesuchte Stiere, zum Versandt, per 100 Pfd., $5.00—$6.00; gute bis ausgesuchte Kühe, per 100 Pfund, $3.90—$5.00; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $2.75—$5.00; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.25—7.00; Texas-Stiere, $3.25—$5.65.
Schweine. Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $5.15—$5.30 per 100 Pfund, gewöhnliche bis schwere Schlachthauswaare, $4.75—$4.90; schwere gemischte Waare, $4.95—$5.10; leichte ausgesuchte, $4.90—$5.05.
Schafe: Beste, schwere Schafe, per 100 Pfund, $4.25—$4.75; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $3.60—$4.80; „Native Lambs", $5.50—$6.00.

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery", extra, per Pfund	$ 0.22
Nr. 1, per Pfund	0.18 —0.19
Nr. 2, per Pfund	0.15 —0.16
„Cooleys", per Pfund	0.18
Nr. 1, per Pfund	0.15
„Ladles", per Pfund	0.13
Packwaare, frische, per Pfund	0.12½
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", per Pfund	0.10 —0.10½
„Daisies", per Pfund	0.10 —0.10½
„Young Americas", per Pfund	0.10½—0.10¾
Schweizer, neu, per Pfund	0.10½—0.11
Limburger, neu, per Pfund	0.10 —0.10½
Brick, per Pfund	0.10½—0.10¾
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.16 —0.18
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.16½—0.18½

Geflügel, Kalbfleisch, Fische.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.08½
do., „Springs", das Pfund	0.09
Truthühner, junge, das Pfund	0.14 —0.15
Gänse, das Dutzend	8.00 —10.00
Enten, das Pfund	0.10½—0.11
Geflügel (Kühlspeicher)—	
Hühner, das Pfund	0.09
do. „Springs", das Pfund	0.09½
Enten, das Pfund	0.11 —0.12
Gänse, das Pfund	0.06 —0.09
Truthühner, das Pfund	0.12 —0.15
Kälber (geschlachtet)—	
50— 60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05½—0.06
65— 75 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05½—0.07½
85—120 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07½—0.08½
Fische—	
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund	0.07½
Schwarzer Barsch, per Pfund	0.16
Weißer Barsch, per Pfund	0.08
Pickerel, per Pfund	0.09
Hechte, per Pfund	0.09
Karpfen, per Pfund	0.03½
Perch (zugerichtet), per Pfund	0.04
Lachs per Pfd.	0.09
Schellfisch, per Pfund	0.06
Halibut, per Pfund	0.07
Flundern, per Pfund	0.06
Aale, per Pfund	0.11
Häring, per Pfund	0.04½
Makrelen, per Stück	0.15
Trout, per Pfund	0.06½
Mackerel, per Pfund	0.15
Hummer (gekocht), per Pfund	0.20

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, gute bis ausgesuchte, das Faß zu	$1.75 —2.25
Zitronen, Kalifornia, per Kiste	5.00 —5.50
Orangen, Kalifornia, per Kiste	4.50 —5.00
Bananen, „Jumbo" Bündel	1.65 —1.75
Weintrauben, Michigan, 8-Pfd.-Korb	0.15 —0.16
Kronsbeeren, das Faß	5.25 —6.00
Pfirsiche, per Bushel	0.75 —1.25
Birnen, Bartletts, per Faß	1.50 —3.50
Quitten, ausgesuchte, per Bushel	1.25
Kopfsalat per Kübel	0.50 —1.25
Rothe Rüben, per 1½ Bushel	0.40 —0.50
Blumenkohl, per Kiste	0.25 —1.25
Sellerie, per Kiste	0.25 —0.90
Kraut, per Kiste	0.60 —0.75
Blattsalat, hiesiger, per Kiste	0.15 —0.20
Trockene Zwiebeln, hiesige, per Faß	0.65 —1.25
Mohrrüben, 100 Bündchen	0.75 —1.00
Rüben, per 1½-Bushel-Sack	0.50
Tomaten, per Kiste	0.15 —2.00
Rettige, hiesige, per 100 Bündel	1.00 —1.25
Gurken, hiesige, per Dutzend	0.50 —0.60
Spinat, hiesiger, per Kübel	0.25 —0.35
Süßkorn, per 5-Dutzend-Sack	0.40 —0.50
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, Illinois, per Bushel	0.25 —1.00
Trockene „Beans", auserlesen, per Bushel	1.65 —1.68
Geringere Sorte	1.25 —1.40
Rothe Nierenbohnen	2.25 —2.80
Kartoffeln, in Car-Ladungen, Bushel	0.31 —0.40
Süßkartoffeln, hiesige, per Faß	1.40 —1.50

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Anständige Agenten für neue Prämien-Romane, Zeitschriften und Kalender, für Chicago und auswärts. Bessere Bedingungen als anderswo. Mai, 146 Wells Straße. 27ok,1w

Verlangt: Farmarbeiter, guter Lohn, gutes Heim für den Winter; 100 Eisenbahnarbeiter, freie Fahrt, billige Tickets nach New Orleans und alle südlichen Punkte. Roß Labor Agency, 117 S. Canal Straße. 30ok,1w

Verlangt: Erste Klasse Coat Maker. K. Mueller & Son, 5443 Halsted Str. sasonmo

Verlangt: Kollektor und Agent, ledig, für eine deutsche Monatsschrift. Gute Gelegenheit für den rechten Mann. Offerten unter O. 671 Abendpost. 25ok,1wX

Verlangt: Anstreicher und Tapezierer. 4336 Milwaukee Ave. sonmo

Verlangt: Lediger Mann bei Arbeit ums Haus herum behilflich zu sein. Frisch Eingewanderter vorgezogen. 1488 Milwaukee Ave., Drugstore.

Verlangt: Ein Blacksmith-Helfer, ein Holzarbeiter. 550 West Chicago Ave.

Verlangt: Mann für Hausarbeit. 199 West Randolph Str., 2. Floor.

Verlangt: Sofort 4 City Kollektoren, $15 wöchentliches Gehalt, 2 deutsche, 2 englisch und deutschsprechende, um in 2500 City Stores kleine Beträge das ganze Jahr zu kollektiren. Referenzen und kleine Sicherheit erforderlich. Schriftlich. Adr.: L. 314, Abendpost. modim

Verlangt: Ein Mann zum Stricken an deutscher Maschine. 683 W. Chicago Ave.

Verlangt: 4 Färber. 398 Lincoln Ave., F. Strauß.

Verlangt: Schneider als Helfer. Zu erfragen 297 Sedgwick Str.

Gute starke fleißige Kegeljungen. Ungefähr 16 Jahre alt. 1203 Belmont Ave.

Verlangt: Mann, der etwas vom Pflastern und Schornstein-Repariren versteht. 468 W. Chicago Ave.

Verlangt: Knaben für Fabrikarbeit. Müssen 16 Jahre alt sein. Bauerle Bros., 792 W. Madison Str.

Verlangt: Tischler, Rahmenmacher, Drechsler. Stadt. 195 LaSalle Str., Zimmer 12.

Verlangt: Fünf frisch eingewanderte gute Schuhmacher. Stetiger Platz. 54 Fifth Ave.

Verlangt: Graveur. $9 per Woche. Superior Rubber Type Co., 126 Market Str.

Verlangt: Ein Porter für Saloon. Muß sein Geschäft verstehen. 1355 Wabash Ave., Ecke 14. Pl.

Verlangt: Tapezierer, um mehrere Zimmer zu tapezieren. Bezahlung per Woche. 199 W. Randolph Str.

Verlangt: Schuhmacher für erster Klasse Reparaturen. Streeter Bros., 147 State Str.

Verlangt: 500 Arbeiter für Wisconsin u. Minnesota Wälder. Lohn von $26 bis $35. Board und Zimmer. Geben freie Fahrt. 200 Arbeiter für Stadtarbeit. Kohlengräber, 25 Arbeiter für Erntemaschinen Fabrik in Illinois. Ebenfalls 5 Farmarbeiter. Nachzufragen Chicago Employment Agency, 167 Washington Str. Zimmer 18. Telephone 682.

Verlangt: Porter in mittleren Jahren, 43 W. Erie Str.

Verlangt: Starker Junge an Brot. 343 West Harrison Str.

Verlangt: 3. Hand Bäcker an Cakes. 61 Nord State Str.

Verlangt: Junge, der Lust hat das Blacksmithgeschäft zu erlernen. 5847 Ashland Ave. modi

Verlangt: Ein tüchtiger Porter, muß am Tisch aufwarten können. 244 E. Madison Str.

Verlangt: Junge für Arbeit in Fabrik und als Laufbursche. 746 Clifton Ave.

Verlangt: Ein guter nüchterner Mann für Garbagewagen. Vorzusprechen zwischen 4 und 6 Uhr Abends. Nordseite wohnen. 487 N. Park Ave. H. Juth.

Verlangt: Ein junger Mann um Bäckerwagen zu fahren. 145 Larrabee Str.

Verlangt: Ein selbständiger Cakebäcker, muß an Brot mithelfen. 1298 Armitage Ave.

Verlangt: Guter Schuhmacher für Reparaturen, stetiger Platz. 191 Larrabee Str.

Verlangt: Junge an Hosen zu bügeln. 707 West 19. Straße.

Verlangt: Bartender, deutscher guter Mann, anderer braucht nicht vorzusprechen. 6100 Halsted Str.

Verlangt: Ein erfahrener Grocery-Junge. 82 Ashland Str., nahe 12. Str. und Robey.

Verlangt: Zuverlässiger lediger deutscher Farmarbeiter nach Nebraska, bei Jahr oder Monat, dauernde Arbeit für richtigen Mann. Zu erfragen bei F. H. Harzbecker 268 E. North Ave. modi

Verlangt: Eine gute zweite Hand bei Pastry mitzuhelfen für Restaurant, guter Lohn. Abends und Sonntag frei. 282 Franklin Str., nahe Van Buren.

Verlangt: Guter Waiter für stetige Arbeit in Restaurant. 261 S. Clark Str. modi

Verlangt: 100 Eisenbahnarbeiter für Michigan, Iowa und Kentucky, Lohn $1.75; Farmhands, $25 den Monat, freie Fahrt. Odelius, 164 East Van Buren Str. modi

Verlangt: Porter, muß am Tisch aufwarten können und gute Referenzen haben. 186 E. Van Buren Straße.

Verlangt: Porter für Saloon. Merchants Hotel, Custom House Place und Polk Str.

Verlangt: Färber oder Helfer. 424 Wabansia Ave., nahe Milwaukee Ave.

Verlangt: Guter Mann um Oefen zu repariren. 468 West North Ave., Ecke Milwaukee Ave.

Verlangt: Mann, im Leihstall zu arbeiten und Pferde zu besorgen. Hoppe, 196 Sheffield Ave.

Verlangt: Bäcker an Brot und Rolls. 3556 W. 63. Str.

Verlangt: Guter Junge an Brot. Boysens Baking Co., 361 Milwaukee Ave., Telephone 654 Monroe.

Verlangt: 2 gute Rockschneider und ein Mann für alte und neue Arbeit. John Meyer, 866 W. North Ave. modi

Verlangt: Helfer in Bäckerei. 388 Grafield Ave.

Verlangt: Bäcker, an Brot und Cakes zu helfen. 966 N. Halsted Str.

Verlangt: Schneider auf neue Arbeit und feine Reparaturen. 528 E. Division Str.

Verlangt: Mann für Kühe zu melken. 450 29. Straße. dosamo

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Stricker oder Strickerin (Sweaters), sowie ein Mädchen an Nähmaschine. 436 Larrabee Straße.

Verlangt: Einige gutgekleidete Männer und Frauen, um Geschäftkarten zu vertheilen. A. Bach, 537 Nelson Str.

Verlangt: Ledige Männer und Eheleute für Farmarbeit. Jetzt ist die Zeit sich Plätze zu sichern zu guten Löhnen. Zu erfragen bei Enright & Co., 21 West Lake Straße, oben. 28ok,frmomi,1mo

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Mann wünscht Stelle auf Farm. Versteht Milchgeschäft, kann Pferd und Wagen fahren. Erfahrung in Holzfabrik. 337 Austin Ave., 1. Floor, hinten. modimi

Gesucht: Fleißiger kräftiger Mann sucht Stelle für irgendwelche Arbeit. Kann Pferde besorgen. Gute Behandlung wird großem Lohn vorgezogen. Adr. Z. 931 Abendpost.

Gesucht: Guter Bartender sucht stetigen Platz. Adr. M. 632 Abendpost. 31ok,1w

Gesucht: Bartender sucht Stellung, Stadt oder Land. Empfehlungen. Telephone Ogden 714.

Gesucht: Frisch eingewanderter deutscher Mann sucht Arbeit in oder außer dem Hause, der französischen und deutschen Sprache mächtig. Zu sprechen oder adressirt: 313 E. North Ave.

Gesucht: Blacksmith sucht Stellung, stetiger Platz vorgezogen. 313 E. North Ave.

Gesucht: Durchaus erfahrener Wurstmacher, kann auch schlachten, sucht stetigen Platz. 35 N. Mozart Straße.

Gesucht: Frisch eingewanderter, gut geschulter deutscher Schuhmacher sucht irgendwelche Beschäftigung. M. Lurtz, 2932 Lyman Str.

Gesucht: Tüchtiger Bäcker sucht Stelle an Brot und Rolls als erste oder zweite Hand. Adr.: L. 530, Abendpost. modi

Gesucht: Zuverlässiger deutscher Mann sucht irgendwelche Beschäftigung als Janitor oder Porter. 142 North Wood Str. modi

Gesucht: Aelterer Mann sucht Stellung für Hausarbeit, versteht auch mit Pferden umzugehen. Adr.: L. 351, Abendpost.

Gesucht: Eine gute dritte Hand an Brot sucht Beschäftigung, will auch an Cakes mitschaffen. Adr.: Otto Schulz, 122 Wells Str. modi

Gesucht: Frisch eingewanderter Bäcker sucht Stellung. 738 Milwaukee Ave., Bäcker-Herberge.

Gesucht: Mann in mittleren Jahren, nüchtern u. zuverlässig, sucht Stelle als Bartender. Thut auch andere Arbeit mit. Charley Winkler, 177 Larrabee Str.

Gesucht: Linotype-Operateur sucht Stelle. Versteht die Maschine gut. Adr.: 267 Dayton Str., 1. Flat. soms

Gesucht: Junger Deutscher, nicht lange im Lande, tüchtiger Reiter, hat hohe Schule geritten, war Bursche beim Regiments-Kommandeur, wünscht Stelle als Bereiter oder herrschaftlicher Kutscher, kann gut am Tische bedienen. Näheres unter Z. 919 Abendpost. soma

Gesucht: Junger erfahrener Cakes- und Brotbäcker sucht dauernde Beschäftigung, kann selbständig an Cakes und Pastry arbeiten. Adr.: John Schaefer, 45 Hannah Str., Harlem, Oak Park. saismo

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Ein Mädchen von 14 bis 16 Jahren, in Strickfabrik. 683 W. Chicago Ave.

Verlangt: Mädchen im Bäckerladen. 343 West Harrison Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen im Bäckerstore zu helfen. 145 Larrabee Str.

Verlangt: Mädchen in Bäckerei. 5044 State Str.

Verlangt: Pocketmakers und Stitchers an Hosen. 220 West Division Str., Thaisen.

Verlangt: Ein zuverlässiges Mädchen, 14—15 Jahre, für Candy- und Zigarren-Geschäft, muß deutsch und englisch sprechen. 905 Clybourn Ave. modi

Verlangt: Pelznäherin bei Hand und Maschine.— 1423 N. Clark Str. modi

Verlangt: Mädchen für ein Nahrungsmittel zu verpacken in Fabrik etwa dreißig Meilen von Chicago. Lohn $6.00; dauernde Stellung für gute Arbeiterinnen. Kost $3 die Woche in neuem Hotel mit allen Bequemlichkeiten; komfortables Heim. Eisenbahn-Billette frei. Zu erfragen: Zimmer 320, 135 Adams Straße, Chicago. 30ok,1w

Verlangt: Damen für Arbeit daheim, $1.50 täglich, stetig. Erfahrung unnöthig. 225 Dearborn Straße, Zimmer 419. somodimi

Verlangt: Erfahrene Mädchen als Chocolate Dippers, höchster Lohn. American Chocolate Confection Co., 123 La Salle Ave. sasonmo

Verlangt: Pelznäherin und „Liners". Nachzufragen 57 Washington Str., 2. Floor. Geildorf. ssomo

Verlangt: Erfahrene Kleidermacherhelferin. 203 East Belmont Ave. samo

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Knaben-Westen. Nachzufragen Abends. 1031 Ost Belmont Avenue. 26okt,1w

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Deutsch-Amerikanerin, die gut kochen und haushalten kann. $5 die Woche. Drei in Familie. Modernes Haus. Adr.: M. 641, Abendpost.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit und waschen. 974 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 373 Lincoln Ave. modi

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. 978 Seminary Ave.

Verlangt: Eine Frau, im Restaurant zu arbeiten. 347 S. State Str. modi

Verlangt: Frau, bei Hausarbeit zu helfen. Nichtkatholische vorgezogen. Kleine Familie. 4518 Wentworth Ave. modi

Verlangt: Eine ältere Frau bei einem jungen Kind. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $6. 1030 Winthrop Ave., Nord Edgewater.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie, kein waschen. 4857 Laflin Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1211 Armitage Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen, das englisch spricht, kompetente Köchin und Laundreß. 3 in Familie. $6 die Woche. Dienstag. 430 Elm Str.

Verlangt: Junges Mädchen, gutes Heim. 213 Wells Straße.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Küchenarbeit in Saloon. 80 Dayton Str., nahe Clybourn Ave. und Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, in kleiner Familie. 4940 St. Lawrence Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 877 W. North Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit und kochen. 3802 Grand Boulevard, 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, bester Lohn. 623 S. Albany Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 4541 Greenwood Ave.

Verlangt: Mädchen oder Wittwe für Hausarbeit. 4 in Familie. 1274 Talman Ave., nahe Fullerton. Vorzusprechen zwischen 5—7 Uhr Abends. modi

Verlangt: Tüchtige Köchin für Restaurant. Zu erfragen 105 Wells Str.

Verlangt: Junges Mädchen bei leichter Hausarbeit behilflich zu sein und auf Kind aufzupassen. 5311 Prairie Ave., 2. Flat. modi

Verlangt: Zimmermädchen (deutsch) für Hotel und allgemeine Arbeit. Nachzufragen Albion House, 100 S. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 3 in Familie. Anzufragen heut und Dienstag. 316 Sheffield Ave., 1 Treppe.

Verlangt: Gutes Mädchen für Saloon und Restaurant in der Küche. 785 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 1363 Sheffield Ave., 1. Flat.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie. Dampfheizung. 829 Inglewood Ave., nahe Halsted Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. 106 Ost North Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 934 Milwaukee Ave., 2. Floor.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für kleinen Haushalt, gutes Heim, guter Lohn. 1321 Lill Ave., 2. Flat.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 556 Lincoln Ave.

Verlangt: Junges Mädchen im Wurstgeschäft. 236 E. North Ave., oder 58 S. State Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 209 Clybourn Ave.

Verlangt: Starke Mädchen für Hausarbeit. 322 Roscoe Str.

Verlangt: Mädchen in kleiner Familie. $4—$5. 372 Garfield Ave.

Verlangt: Junges Mädchen bei der Hausarbeit zu helfen. 706 N. Park Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 543 Armitage Avenue. sasomo

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; gutes Heim. 4538 Lake Ave. samo

Verlangt: Köchin, zweite, Kindermädchen, Mädchen für allgemeine Hausarbeit und eingewanderte Mädchen, höchster Lohn, feinste Herrschaften. Fräulein Helm, 3510 Michigan Ave. 17ok,mmsa,1mo

W. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittelungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 5jau*

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit in Privatfamilie oder Saloon. Bitte vorzusprechen. 562 N. Halsted Str.

Gesucht: Frisch eingewandertes Mädchen sucht Arbeit für Geschirrwaschen oder allgemeine Hausarbeit, 17 Jahre alt, deutsch-österreichisch. 406 West 13. Str.

Gesucht: Gute Weißnäherin sucht stetige Arbeit in einer Fabrik oder privat. 406 W. 13. Str., Simon.

Gesucht: Frau in mittleren Jahren sucht Stellung als Haushälterin. 2726 N. Western Ave.

Gesucht: Deutsch-ungarisches flinkes Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 235 Lincoln Ave., 3. Flat.

Gesucht: Eine tüchtige Köchin sucht Stelle im Restaurant, Saloon oder Lunchroom. Adr.: L. 361, Abendpost.

Gesucht: Gute Wäscherin sucht Wäsche ins Haus. Schreibt Postkarte. Adr.: 771 N. Ashland Ave.

Gesucht: Frau wünscht Wäsche ins Haus zu nehmen. Lake View. Adr.: M. 600, Abendpost. modi

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze in besseren Häusern. 142 Nord Wood Str. modi

Gesucht: Erfahrene Frau, war Hebamme in Deutschland sucht Stellung als Krankenpflegerin oder bei Wöchnerinnen. Briefe an Anna Kannhöfer, 1422 N. Clark Str.

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Wäsche in und außer dem Hause. 1987 Oakley Ave.

Gesucht: Junge deutsche Frau, spricht englisch, wünscht Stelle als Haushälterin bei älterem Herrn. 490 N. Paulina Str., Blum.

Gesucht: Deutsche Wittwe sucht irgendwelche Arbeit. Kann gut kochen, waschen und bügeln. T. Teschke, 211 E. North Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle zum Geschirrwaschen oder für Küchenarbeit. 13 Burling Str.

Gesucht: Schneiderin wünscht Arbeit. Einfache hübsche Kleider und Reparaturen. $1.25 per Tag. 723 N. Halsted Str.

Gesucht: Deutsches fleißiges Mädchen wünscht Stelle. 372 Wells Str.

Gesucht: Tüchtige Putzmacherin wünscht bessere Kundenhäuser. Kann auch nähen und flicken. 9 Lincoln Ave.

Gesucht: Schneiderin sucht Beschäftigung außer dem Hause. Kuehnemund, 681 Larrabee Str. somo

Gesucht: Zugereiste Damenschneiderin sucht Arbeit in und außer dem Hause. Novak, 36 Lewis Str. soma

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein Fräulein deutscher Abkunft, ev.-lutherisch, mit guten Manieren, sucht bis 15. Nov. guten Platz womöglich zur selbständigen Führung eines Haushaltes, wo sie Zeit und Gelegenheit hat sich im Englischen auszubilden, war 6½ Jahre auf letztem Platz, kann Referenzen geben. Um 2—5 Uhr zu sprechen hinten unten 855 West Chicago Ave.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit in kleiner Familie. 633 N. Clark Str., Top Flat.

Gesucht: Junge deutsche Frau sucht Arbeit für Nähen. Nimmt auch Arbeit nach Hause. 532 Sedgwick Str., Basement.

Gesucht: Gutes deutsches Mädchen wünscht Stelle als Zimmermädchen in feiner Privatfamilie. 532 Sedgwick Str., Basement.

Gesucht: Deutsches frischeingewandertes Mädchen sucht Stellung für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Familie. Miß Weise, 1498 Fullerton Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Selbst vorsprechen. 4823 Justine Straße.

Gesucht: Stellung in gutem Haushalt von zuverlässiger achtbarer Haushälterin, hier geborene, kinderlose Familie vorgezogen. Kann auch mit Möbel aushelfen. Nur ernstlich gemeinte Offerten sofort erwünscht. Adr.: M. 642, Abendpost. modi

Gesucht: Frau wünscht Wäsche ins Haus zu nehmen. 261 Larrabee Str.

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Delikatessen, Bäckerei, Zigarren, Candy Store bei Schule, keine Konkurrenz, 4 Wohnzimmer, Badezimmer, Miethe $18. Solche Gelegenheit kommt nicht wieder. Fragt morgens bis 9.30. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Feiner Delikatessen und fancy Grocery Store. 1872 N. Paulina Str.

Zu verkaufen: Vollbesetztes Boardinghaus, verbunden mit Restaurant, billig wegen Krankheit. 357 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Delikatessen, Bäckereistore mit Brickbackofen, gute Lage, billig wegen Krankheit zu verkaufen; Grocery und Delikatessen Store, $500, werth das doppelte. Fragt Morgens bis 9:30. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Zigarren und Candy Store, 4 Wohnzimmer, $17. 264 Washburne Ave. Preis $175.

Zu verkaufen: Schöne Bäckerei, billig. Nur Store-Trade. 5614 State Str. modo

Zu verkaufen: Delikatessen- und Grocerystore. — Adr.: M. 637 Abendpost. frsasomo

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Partner gesucht. Suche einen stetigen Mann an leichte Metallarbeit, welcher $400—$500 in das Geschäft einlegen kann. E. Huber, 980 N. Spaulding Ave., Chicago.

Verlangt: Partner für großes Etablissement (Halle, Saloon und Kegelbahnen). Großartige Proposition für den geeigneten Mann mit $4000 bis $5000; absolut sicher gestellt durch Grundeigenthum. Adr.: L. 373 Abendpost. 28ok,1wX

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Der fünfte Stock des „Abendpost"-Gebäudes, 173—175 Fifth Ave., Ecke Monroe Str. Ungefähr 4000 Quadratfuß Bodenfläche. Dampfheizung, Personen- und Fracht-Elevator. Nähere Auskunft in der Office der „Abendpost. X*bw

Zu vermiethen: 4 Hinterzimmer, mit Dampfheizung. 16 Wisconsin Str., gegenüber dem Lincoln Park.

Zu vermiethen: 5 Zimmer, Bad, auch 4 Zimmer Wohnung. $17 und $9. 1825 N. Ashland Ave.

Zu vermiethen: 8 Zimmer Wohnung. $20. 445 Wells Str.

Zu vermiethen: 172 Fry Str., nahe Ashland und Chicago Ave., hübsche 5 Zimmer und Basement Cottage. Gas, ebenso großer Garten, Miethe $10. Stan, 604 Milwaukee Ave.

Zu vermiethen: Barbershop. 22 North State Str.

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Große möblirte Vorderzimmer. $2.25, andere 75c wöchentlich. 361 N. Clark Str., 2. Flat. modi

Zu vermiethen: Zimmer. 17 Raymond Court, nahe Robey und Milwaukee Ave.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer. 369 Larrabee Straße. somo

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Englischer Unterricht, Abends, für Anfänger sowohl wie Vorgeschrittene. Fortschritt versichert. — 125 S. Clark Str. 26ok,1w

Schmidt Tanzschule, 617 N. Clark Str. Mittwochs; 601 Wells Str. Freitags und Sonntags. 13ok,1mt&X

Gründlicher Piano-Unterricht bei erfahrener Lehrerin, 50 Cts. die Stunde. Adr.: Z. 936 Abendpost. 30ok,1wX

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kauft Eure Einrichtung bei
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 West Madison Straße, Ecke Peoria. Telephon: Monroe 1712.

Der größte Laden, der neue und gebrauchte Laden-Einrichtungen verkauft; über 37,500 Quadrat-Fuß Platz unter einem Dach.
Vollständige Einrichtungen für jede Art Geschäft. Vergeßt nicht! Dies ist:
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 W. Madison Str., Ecke Peoria. 2ap,jamomi*

Fred. Bender, etablirt 1883,
1249—1251—1253 Wabash Ave., Tel.: South 1223.
Store-Einrichtungen für Grocery Stores, Markets, Zigarren-, Delikatessen-Laden, Lunchrooms, Restaurants, Confectionery etc.
Größtes und billigstes Haus in Chicago; stets über 500 vollständige Einrichtungen an Hand.
Fred. Bender,
1249—1251—1253 Wabash Avenue. 3aug,misamo*

——Gutmann Store Fixture Co.——
149—153 Ost Chicago Ave. Telephon North 1521
Wir haben nicht das größte Waarenlager, aber wir bedienen unsere Kunden schnell und reell. Unsere Auswahl in neuen und gebrauchten Sachen besteht aus der folgenden: Grocery-, Butcher-, Millinery-, Dry Goods- u. s. w. Einrichtungen. Neue Einrichtungen an Hand und zu Order. 15ok,tX,3mo

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Alle Sorten von Heiz- und Koch-Oefen zu den billigsten Preisen. Empfehle auch die weltbekannten Peninsular Hot Blast Stahl-Kochherde und Self Feeders, von welchen wir ein vollständiges Assortiment auf Lager haben. Schöne Stahl-Kochherde von $21.75, andere große Kochöfen von $14.75 und Heizöfen von $3.50 aufwärts. Alte Oefen in Tausch genommen. Baar oder Abzahlung. A. Botschen, 194 Ost North Ave. 25ok,1wX

Zu verkaufen: Vollständige Zimmer-Einrichtung für $25. 54 North Vine Str., Ecke Clybourn Ave.

Gehe nach Europa. Zu verkaufen: Einige Kochöfen, Heizöfen und andere Möbel, werden sehr billig verkauft. 748 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Billig, ein Kochofen, ein Gasofen und ein Heizofen. 2257 Milwaukee Ave., 1 Treppe.

Zu verkaufen: Neuer Heizofen und Kochofen, — spottbillig. 439 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Guter Heizofen, billig. Zu erfragen nach 6 Uhr Abends. 318 W. Chicago Ave., oben.

Zu verkaufen: 6-Zimmer Flat. Zu erfragen bis 4 Uhr Nachmittags, 209 Illinois Str. Mrs. Gy. jomo

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Große Bargains in Pianos, von $50 aufwärts, mit voller Garantie. Leichte Abzahlungen. August Groß, 592 Wells Str., nahe North Ave. 31ok,1w

Familie geht nach Deutschland, verschleudert prachtvolles echtes Mahagoni Upright Piano, kurze Zeit gebraucht, sowie alle feinen Möbel. 1241 N. Western Ave., 2 Blocks südl. von Fullerton. 30ok,1wX

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Junge Neufundländer Hunde, $1 das Stück. Auch guter Wachthund, $3. 468 W. Superior Str.

$25 kauft Geschirr, Wagen und Pferd. 116 Willow Str.

Alle Sorten ausländische und einheimische Singvögel in großer Auswahl, sprechende Papageien, Goldfische, Tauben, Aquariums, Käfige, alles zu billigsten Preisen in dem neuen Atlantic und Pacific Vogel-Store 117 Fifth Ave. 15ok,jasomomi,*

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Arkansas Ländereien. Werdet unabhängig. Besitzt eigenes Land. Arbeitet für Euch selbst. Seid Euer eigener Herr. Kommt und laßt Euch erklären, wie Ihr ein gutes Heim erwerben könnt, wo das Land billig ist, der Boden gut, genügend Regen, freies Heizmaterial, Baumaterial billig und vollauf Arbeit für Alle. Schiebt es nicht auf, kommt jetzt S. H. Ford Mo. Pac. Immigration Bureau, 808, 100 Washington Straße. 28ok,1wX

Zu verkaufen: Zwanzig Acres Frucht-, Garten- und Hühner-Land; 100 Aepfelbäume, 100 Pfirsichbäume und 700 Beerenobst; gutes reiches Land; Markt vor der Thüre; reiner Besitztitel; nur $240, $20 Anzahlung, $10 monatlich; keine Zinsen. Zimmer 403, 115 Dearborn Str., Chicago. ssomodmi

Neues Arkansas Oel-Feld. — G. M. Bailey, Missouri Pacific Immigration-Agent, Little Rock, Ark., besorgt eine Oelpacht zu geringen Unkosten. Vermögen in künftigen Verkäufen von Pachtrechten. 22ok—31dez,tX

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Lot 478 Ridgeway Ave., nahe Chicago Ave., für halben Preis. Harry Greenebaum, 84 Washington Str. 18ok,2wX

Südwestseite.

Zu verkaufen bei Maun, McEnery & Goodman.
——Spezielle Westseite-Bargains——
14. Place, nahe Throop Str. Elegantes dreistöckiges Brick-Gebäude, in drei Flats, moderne Verbesserungen, Lot 25 bei 125 Fuß $5300
Blue Island Ave., nahe 14. Str. Store und 4 Zimmer Flat. In gutem Zustand. Lot 25 bei 125 Fuß. Muß verkauft werden $2350
14. Place, nahe Ashland Ave. Gute zweistöckige Flats, 6 und 6 Zimmer. Großer Stall. Lot 25 bei 125 Fuß $2400
14. Place, nahe Blue Island Ave. Gutes dreistöckiges Haus und zweistöckiges Haus hinten auf der Baustelle. Lot 25 bei 125 .... $3700
Alle oben angeführte Gebäude sind in erster Klasse Zustand und jedes Eigenthum ist ein positiver Bargain. Können auch auf leichte Bedingungen verkaufen.
Maun, McEnery & Goodman,
Ecke 12. Str. und Blue Island Ave. sasomo

Verschiedenes.

Wenn Ihr Euer Haus schnell verkaufen oder vertauschen wollt, kommt zu uns. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. Größtes deutsches Grundeigenthums-Geschäft 3apX*

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen.
Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4 Proz. an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 440 Augusta Str., nahe Hoyne Ave. Nachm.: Unity-Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Str. 16sep,X*

Greenebaum Sons, Bankers,
Verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße. 3jn,X*

E. G. Pauling, 132 La Salle Straße. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. 6mai,1j,X

Geld zu verleihen auf Chicagoer Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. 15fn,X*

Darlehen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt. ½ der regulären Raten. — Henry & Robinson, 112 S. Clark Str., Zimmer 504. 6ok,1m,X

Keine Kommission, kein Warten. Darlehen auf Chicagoer und Vorstadt-Grundeigenthum, bebaut und leer. Telephon Main 339. H. O. Stone & Co., 206 La Salle Str. 29fan*

Die 68. Serie der „Sixth Ward Building & Loan Association" liegt jetzt zum Verkauf auf. Aktien können an irgend einem Donnerstag Abend in 787 Süd Halsted Str. genommen werden. Geld zu verleihen. Volle Zinsen. Keine Prämien verlangt. modimi

Geld auf Möbel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
an
Ehrliche Arbeitsleute,
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth, zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei
A. French,
95 Dearborn Straße, Zimmer 45. 3jaX*

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Straße.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Darlehen auf Möbel und Pianos an gute Leute, ohne zu entfernen, keine andere Kosten.
$30 nur $1.50; $50 nur $2.00; $75 nur $2.50.
$40 nur $1.75; $60 nur $2.25; $100 nur $3.00.
Lang etablirt, alles privat, leichte Zahlungen. — Otto C. Boelcker, öffentlicher Notar, 70 La Salle Str., Zimmer 34. Bitte sprecht vor. 26okt*X

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted Str. 7fb*

Joseph Sabath, deutscher Advokat, 79 Dearborn Str. Abends: 570 Blue Island Ave. 30sep,tX1j

Adolph Traub,
deutscher Advokat, 84 LaSalle Str., Zimmer 814. Telephon: Main 4762. 16ag,X*

Richard A. Koch,
deutscher Anwalt praktizirt in allen Gerichten. — Sprechstunden jeden Sonntag von 10—12. — 95 Washington Str., erster Floor. 4fbX*

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Franz Flas wird gesucht von seinem Freund Blas Susnitz. Kann sich melden 290 West Chicago Ave. modimi

Wenn Ihr zu plastern oder Schornsteine zu repariren habt, schickt Karte. 602 N. Francisco Ave. 29ok,jamodo,1mo

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig. A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave., nahe Larrabee Str. 22ok,t,1mo

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 171 Washington Straße, Zimmer 206, untersucht Diebstähle, Schwindeleien, unglückliche Familienverhältnisse u.s.w. Einzige deutsche Agentur. Rath frei. Sonntags bis 12 Uhr. Telephon: Main 1806. 7ok,1m,X

Uebersetzungen und schriftliche Arbeiten jeder Art, deutsch oder englisch, prompt besorgt. Beglaubigungen etc. Sartorius, öffentlicher Notar, 173 Fifth Ave. Abends 336 Mohawk Str. X*

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Eine sparsame anständige Wittfrau, 35, wünscht sich mit einem anständigen Mann zu verehelichen, nicht über 40, er kann auch ein kleines Kind haben. Farmer nicht ausgeschlossen. Mit Photographie. Adr.: A. P. 81, Abendpost.

Heirathsgesuch: Hotel-Mann, gesund, in guten Verhältnissen, sucht eine gemüthliche Lebensgefährtin in denselben Verhältnissen. Adr.: M. 657, Abendpost.

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente!—Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren, Konsultation frei; etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Spezielle Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., erster Floor. Telephon: Franklin 481. Haupt-Office: Washington, D. C. 30jan*

Deutsches Patent-Bureau Gueß & Co. And Rechtsanwälte. Freier Rath und Auskunft. 184 Dearborn Str., Chicago Zimmer 19, 20. Oestliche Office, 1003 F Str. Washington, D. C. 19ok,1jX

Patente für alle Länder, freie Auskunft ertheilt Robt. Klotz, Schiller Bldg., mechanischer Ingenieur und einziger deutscher Patent-Anwalt in Chicago für die Ver. Staaten. Kleines Buch über Patente frei. 2ok,fomomi*

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, fast neue Nähmaschine (Drop Head). 178 Bissell Str., 2. Flat.

Geheilt in 5 Tagen!
um geheilt zu bleiben.
Varicocele, Hydrocele
Kein Schneiden oder Schmerzen.

Tausende zögern, Heilung zu finden. Nachdem Ihr mit anderen Methoden hinlänglich experimentirt habt, kommt zu mir.

Dr. L. E. ZINS Spezial-Arzt.

Positive und nachhaltige Heilung.

Ich habe in den letzten zehn Jahren diese Krankheiten, Beschwerden, Blutvergiftung, sowie alle Krankheiten, die den Männern und Frauen eigenthümlich sind, behandelt und kurirt. Ich wende mich besonders an die chronisch Kranken, die entmuthigt sind durch Magen-Krankheiten, an Leidende, die in einer grausamen Operation bedroht sind, an Männer, die alle Hoffnung verloren haben, ... wieder gesund zu werden, und an Alle, die als unheilbar aufgegeben worden waren.

Konsultation frei und vertraulich.

Dr. L. E. ZINS, Spezial-Arzt,
247 W. Madison Str.
Ecke Sangamon Str. — Stunden von 8 Vorm. bis 9 Abends. Sonntags von 9 Vorm. bis 7 Abends.
28ol,fr,momi,1mo

Bruchleidende

sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit den neuesten Apparaten ... Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten. ... Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfadern, ... Krücken, künstliche Beine u. s. w. ... Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. ... Robert Wolfertz, Nachfolger der ... Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. 6 Privatzimmer zum Anpassen.

GEE WO CHAN'S

berühmte chinesische vegetabilische Mittel, welche nur in China wachsen, haben sich seit Jahrhunderten bewährt und über Zweifel in Bezug auf ihre wunderbare Wirkungskraft ... Alle welche an hartnäckigen oder komplizirten Krankheiten leiden, welche ... Aerzte spotteten, werden ersucht, vorzusprechen und diese wunderbaren Mittel zu versuchen, welchen Hunderte ... ihr Leben und Glück verdanken. Keine Experimente oder Misserfolge. Positive und nachhaltige Resultate garantirt. Konsultation frei. Spricht vor oder schreibt

427 Wabash Ave.,
2½ Blocks südlich vom Auditorium.
Sprechstunden 9 Vorm. bis 8 Abds., Sonntags 9—4.
Jün,mimo*

Naturheilmittel
... A. B. C. Deutschen Kräuterkuren. ...
A. B. C. Blutreinigungs-Kräuter-Thee.
A. B. C. Kräuterthee für Magenleiden.
A. B. C. Kräuter-Brust-Thee.
A. B. C. Thee für Nieren- und Blasenleiden.
A. B. C. Rheumatismus-Kräuter-Thee.
A. B. C. Kräutertee für Frauenleiden.
Packet 20 Cents. In Apotheken zu haben ...
M. L. BRAUNS & CO.
156 Clybourn Avenue, Chicago, Ill.
...

Wichtig für Männer.
Wenn Aerzte oder Arzeneien Euch nicht helfen, ... Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Ill.
13mg,tk,11

DR. J. YOUNG,
Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- u. Halsleiden. ... Office-Stunden: 201 Lincoln Ave. ... 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 10—12 Vorm.

Andere schlagen fehl. KNIGHT'S RHEUMATIC CURE schlägt niemals fehl.
Schreibt oder sprecht vor wegen Einzelheiten ... Knight, Chemiker, 3300 State Str., Chicago, Ill. Etablirt 1883.
fd5,momija*

Phone 3289 Main.
Dr. J. Uhler,
Augen-Spezialist.
Augen kostenfrei untersucht. ... Office-Stunden: 9 Vorm. bis 1 Nachm. ... Sonntags 10 Vorm. bis 12 Mitt. ... Ecke Washington und Clark.
1—Diethl,*

DR. J. H. GREER,
deutscher Arzt, 52 Dearborn Str., ... spezialist in der Behandlung aller geheimen Krankheiten der Männer und Frauen, ... Office-Stunden: ... 9 Uhr Abends, Sonntags bis 12 Uhr Mittags.

DR. SCHROEDER,
Deutscher Zahnarzt,
250 W. Division Str., ... Sonntags offen.
momija*

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
64 Adams Strasse, Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.
Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten ... Sendet für Untersuchung. ... Behandlung inkl. Medizinen
Nur drei Dollars
... Wochentags von 9 bis 7 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr Vorm.

Lokalbericht.

Gestrige Vergnügungen.

Sie bestanden hauptsächlich aus sehr erfolgreich verlaufenen Konzerten.

Bazaar des Sozialen Turnvereins.

Dreierlei muß bei einem Vereinskonzert zusammenkommen um dieses zu einem guten Erfolg zu bringen; Gutes Stimm-Material, ein guter Dirigent und eine gute Hallen-Akustik. Der Harugari-Männerchor, der gestern Abend in seiner Sänger-Halle, 1115—17 W. 12. Straße, ein Konzert veranstaltete, durfte die drei Punkte für sich in Anspruch nehmen. Unter der bewährten Leitung ihres langjährigen Dirigenten, Herrn F. H. Hesse, wurden alle Gesangsvorträge musterhaft ausgeführt, und die neue Halle erwies sich als ein außerordentlich guter Konzertplatz. Und doch ist es mit den erwähnten drei Vorbedingungen nicht abgethan, ein vierter, nicht zu unterschätzender und stets vorausgesetzter oder vielmehr herzlich erwünschter Punkt ist, daß eine möglichst zahlreiche, die Vorträge würdigende Zuhörerschaft sich einfindet. Und über diesen Punkt konnte sich gestern der Verein wirklich nicht beklagen. Es genügt zu sagen, die Halle war „zum Erdrücken" voll, und das Publikum spendete jeder einzelnen Programm-Nummer reichen und wohlberechtigten Beifall. Mit seinem ersten Vortrag, dem überaus gehaltreichen „Das deutsche Lied" von Kalliwoda gewann der festgebende Verein sofort Aller Herzen, und in seinen späteren Darbietungen „In der Ferne" Libther, „Der Wanderbursch" von Weidt und „Winterfreuden" von Weinzierl, steigerte sich der Enthusiasmus der Zuhörer von Lied zu Lied. Daneben ernteten auch die Solisten außerordentlich reichen Beifall. Mit Gumberts wohlbekanntem, Herz und Gemüth an die alte Heimath erinnernden „O bitt euch, liebe Vögelein" hatte Herr Adolf Blumthal besten Erfolg. Der nachfolgende schwierige Pianovortrag „Erlkönig" von Schubert-Liszt durch Fräulein Magdalena Henschel erweckte allgemeine Bewunderung und verschaffte den Klaviermusik-Verständigen einen wahren Hochgenuß. Im zweiten Programmtheil traten als Solisten Frl. Elsa Meyenschein mit dem sehnsuchtsvollen „Kennst du das Land, wo die Zitronen blühen" aus Thomas' Oper „Mignon" und Herr Otto Brunke, der über eine vortreffliche Baßstimme verfügt, mit dem leidenschaftlich-schmerzlichen Lied „Die Uhr" von Löwe auf.

Nach einem flotten Marsch wurden sodann die Stühle beiseite gebracht, um Spielraum für die Tänzer zu schaffen. Lange huldigte man der Göttin Terpsichore und trennte sich von der liebgewordenen Halle und den freundlichen Gastgebern erst, als es schon längst Montag war.

Um das Gelingen der Festlichkeit haben sich vor Allem die Herren August C. Thetard, Präsident, Adolf Blumthal, Georg Kempf, Hans Vogt, Fritz Nebel, Emil Kilian und Dr. Paul Rudorf verdient gemacht.

Die Schiller-Liedertafel bot dem zahlreichen kunstverständigen Publikum, welches sich stets zu den Liederabenden dieses Vereins einzufinden pflegt, gestern gelegentlich ihres Konzertes in Schoenhofens Halle an der Milwaukee und Ashland Ave. wieder einen genußreichen Abend. Der Dirigent, Herr F. A. Kern, hatte ein Programm zusammengestellt, das zwar in einzelnen Theilen an die Sänger beträchtliche Anforderungen stellte, aber doch nicht über das Erreichbare hinausging und daher allgemeinen Anklang fand. Aus dem Schatz der deutschen Volkslieder hatte der Dirigent einige prächtige Perlen herausgesucht, dann Hesses reizendes Spielmannslied, „Das stille Thal" und „Bei uns z'Haus", einen Strauß'schen Walzer, der von der wackeren Sängerschaar unter Orchesterbegleitung gesungen wurde. Frl. L. Knackstedt, die Herren Hermann Müller und Gust. Menzel jr. wirkten im Einzelvortrage mit, während in dem berühmten Rheinweinlied „Des Zechers Kehle" Herr Richard Puckelwartz das Baßsolo sang. Das ganze Konzert war ein einziger, schöner Erfolg. Dem Konzert schloß sich in üblicher Weise der Tanz an. Die Festordner waren die Herren Henry Weber, Emil E. Täubert, John Heidemann, Jacob Dexheimer, Henry Schroeder.

Der Zitherklub Edelweiß, eine noch junge Vereinigung von jugendlichen deutschen Zitherspielern beider Geschlechter, gab gestern Abend in der Aurora-Turnhalle an der Ashland Ave. und Division Str. ein Konzert. Der Verein eröffnete dasselbe mit dem Vortrage des Schuhplattler-Walzers „Erinnerung an Burg Hohenaschau" von Hauser. Dann folgten in bunter Reihe Duette, Quartett-, Einzel- und Klub-Vorträge, bis das Konzert mit der vom Zitherklub gespielten Rieffer'schen „Waldesluft" in prächtiger Weise ausklang. Unter den Mitwirkenden, denen lebhafter Beifall für ihre lobenswerthen Vorträge die verdiente Anerkennung zollte, sind zu nennen: Die jugendlichen Spieler D. Sullivan und Rudolph Maehrlein, Herr Frank Fischer, Frl. E. Horn, die Herren J. E. Smale, Wm. F. Maehrlein, Albert und Karl Fuchs, Math. Pedersen, und die Fräulein Martha Fischer und Agnes Maehrlein. Nach dem Konzert wurde von den Anwesenden noch mehrere Stunden fleißig getanzt. Den Empfangsausschuß bildeten die Frl. Martha Fischer, Agnes Maehrlein und Minnie Bauer.

Der Arion-Männerchor der Südseite veranstaltete gestern Abend in der Federation-Halle, 3954 State Straße, ein Konzert, an das sich ein Ball anschloß. Das Programm enthielt verschiedene Chorvorträge des festgebenden Vereins und diese wurden in anerkennenswerther Weise zu Gehör gebracht. Auch die mitwirkenden Solisten fanden verdientermaßen reichen Beifall, und so kann der Arion-Männerchor auf sein gestriges Konzert mit Recht stolz sein. Die Vorkehrungen waren von einem Ausschuß bewährter Sänger in mustergiltiger Weise getroffen worden.

Die Teutonia-Turnhalle an der 53. Straße und Ashland Ave. war gestern Abend das Wanderziel einer großen Menge, gab doch dort der Union-Männerchor sein Herbstkonzert unter Leitung von Herrn L. Rauch. Die Gesangsnummern, wie die Aufführung einer Operette, zu der auch tüchtige Kräfte außerhalb des Vereins zugezogen waren, gingen wie am Schnürchen, und das Publikum geizte nicht mit seinem Beifall. Nach der Aufführung wurde der Saal geräumt und der Ball begann, welcher die Festgenossen noch lange in gemüthlicher Stimmung vereinte.

War der Besuch des Internationalen Bazaars des Sozialen Turnvereins am Samstag Abend schon groß, so war er gestern Nachmittag und Abend ein geradezu riesiger. Auf zwei Bühnen wurde gespielt, und vor beiden saß die Menge und lauschte und staunte. Herr Zimmermann und seine beiden Kunstjünger erheiterten die Hörer durch Vorträge im Tingel-Tangel, während die Aktiven, Bären und Turnschwestern des Sozialen Turnvereins im anderen Saale sich in turnerischen Uebungen zeigten. Der Aurora-Turnverein, Bernetts Zither- u. Mandolin-Orchester, und das Trommler- und Pfeiferkorps des „Sozialen" hatten ebenfalls Nummern auf dem Spielplan übernommen, und so war der Abend denn durchaus genußreich. In den Pausen, und nachdem der Vorhang zum letzten Male gefallen war, amüsirte sich das Publikum an den Verkaufsständen oder im Hofbräu, in der Herberge oder in den beiden Wurstbuden mit Bierausschank, später wurde auch der Göttin der Tanzkunst noch fleißig geopfert. Die jungen Vereinsdamen erschienen, um den Charakter des Internationalen Bazaars zu wahren, in den verschiedensten Völkertrachten. Da sah man reizende Griechinnen, flotte Russinen, kleine anmuthige Japanerinnen, fesche „Weanerinnen", auch die Berlinerin und die gemüthliche Sächsin fehlten nicht. Ei Herrjeeses war das nett! Den Verloosungsstand verwalteten Frau Koehne, Frau Kloesch, Frau Kaden und Frau Daniel. Da gibt es eine vollständige Schlafzimmer- und eine ebenso geschmackvolle Parlor-Einrichtung, auch eine Menge andere nützliche Haushaltsartikel.

Den Candystand verwaltete Frau Louise Wulfert, und an Kundschaft hat es ihr so wenig gefehlt, wie den reizenden Fräulein Anna Kaden und Lizzie Kloesch, welche in der japanischen Bude Thee und Icecream verkauften. Festordner sind die Turner Balthasar Rau, Geo. Geißel, Chas. Niemann, Henry Bendel, Gust. Osburg, Henry Boening und Jos. Vanjet. Heute ist Ruhepause, aber morgen Abend wird der Bazaar mit frischen Kräften fortgesetzt, und dann heißt es: Immer 'ran, meine Herrschaften! Das Programm für morgen Abend lautet:

1. Ouverture .... Orchester
2. Aufmarsch und Keulenwettlauf, ...1. Mädchen-Klasse S. T. V.
3. Hantelübungen.....1. Knabenklasse S. T. V.
4. Turnen am Barren..2. Riege Zögl. S.T.V.
5. Turnen am Reck..1. Riege Zöglinge S.T.V.
6. Stab- und Hantelübungen, Zöglinge S.T.V.
7. Stab- und Ordnungsübungen..Aktive S.T.V.

Außerdem: Tingel-Tangel, Jahrmarkt, Tanzkränzchen u. s. w.

Sein erstes Stiftungsfest feierte gestern in der Arbeiter-Halle, 12. und Waller Straße, der Wilhelmine Frauenverein mit einem glänzend verlaufenen Ball. Es ist in der That alles Mögliche, wenn ein Verein nach Jahresfrist den Erfolg aufweisen kann, wie der obige Verein mit seiner gestrigen Veranstaltung. Schon in den Nachmittagsstunden war die ziemlich geräumige Halle gefüllt, aber am Abend war thatsächlich kein Stuhl zu haben. Der Verein ist aus ganz kleinen Anfängen jetzt bereits zu einer stattlichen Größe emporgewachsen. Er versteht es aber auch vorzüglich, Freunde zu gewinnen und seine Gäste auf das Angenehmste zu unterhalten. Frau Wilhelmine Dorn als Präsidentin machte gestern die Honneurs, ihr zur Seite stand das aus den Damen Elise Koschenski, Katherine Kümele, Marie Stroh, Amanda Wörth, Rosie Unsen und Elise Hilmes bestehende Arrangements-Komite; ihnen Allen ist insonderheit das gute Gelingen des Festes zu verdanken. Es wurde von Anbeginn an flott getanzt; verlockende Walzer, die heimathlichen Kreuz-Polkas und die aufs beste klappenden Quadrillen waren für die Zuschauer eine Augenweide. Damit der Magen auch nicht zu kurz kam, hatten die festgebenden Damen für ein extrafeines Abendbrot, dem denn auch wacker zugesprochen wurde, gesorgt.

Mitternacht war längst vorüber, als man sich zum Aufbruche rüstete. Wohl manch junges Mädchen hätte gern noch einmal herumgetanzt, aber Mutter sagte „Nein, jetzt ist's genug." So schied man denn von einander mit dem schönen Bewußtsein, sich einmal wieder köstlich amüsirt zu haben.

Der Schwäbisch-Badische Frauenverein Nr. 1 feierte gestern in Yondorfs Halle an North Ave. und Halsted Str. sein 8. Stiftungsfest mit Konzert und Ball. Um das beliebte Geburtstagskind zu ehren, hatten sich seine Freunde und Gönner in solcher Menge eingefunden, daß es fast an Raum gebrach. Und Jedermann amüsirte sich vortrefflich. Der Vergnügungsausschuß hatte ein recht hübsches Programm aufgestellt, dessen einzelne Nummern recht gut wiedergegeben wurden.

Allgemeinen Anklang fanden die Gesangsvorträge der Badischen Sängerrunde, des Virginia-Frauenvereins, des Westseite Sängerkranz, der Frau Weber und der Herren Kleineck und Lehnert, und die Pianovorträge von Anna Mattmüller. Die Glanznummer des Abends war aber unstreitig die Aufführung der morgenländischen Pantomime „Japanisches Rosenfest am Hofe des Prinzen Kio Pooh", um deren Gelingen sich Frau Minna Schmidt verdient gemacht hat.

Die Präsidentin, Frau Kate Guentert, hielt eine Ansprache, aus der hervorging, daß der Verein nahezu 200 Mitglieder zählt und ein Baarvermögen von $2500 besitzt. Die Arrangements für die Festlichkeit, die jedem Theilnehmer in angenehmster Erinnerung verbleiben wird, lagen in den Händen der Damen Kate Guentert, Präsidentin, Kate Mercier, Barbara Fißler, Katie Schweig, Minnie Kilb, Amalia Verschover und Elise Zitzler.

Urgemüthlich ging es gestern in der Wicker Park-Halle zu, in welcher der Beethoven Frauen-Verein sein 5. Stiftungsfest, verbunden mit Beamten-Installirung, feierte. Der Besuch ließ nichts zu wünschen übrig. Dafür, daß die Gäste sich auch amüsirten, hatte das Arrangements-Komite gesorgt, bestehend aus den Damen Kath. Schoknecht, Präsidentin, Meta Leßmann, Marie Moch, Lina Krause, Emilie Dippi, Anna Hennig, Christine Raabe, Elisabeth Schoof, Karoline Verden, Karoline Lang, Christine Ritzmann und Minnie Howe. Das Spiering'sche Quartett sang einige seiner schönsten Lieder. Im Uebrigen wurde flott getanzt. — Folgende, am 22. Oktober erwählte, Beamte wurden von der Großführerin Lina Verden in ihr Amt eingeführt, mit Blumensträußen bedacht und den Gästen vorgestellt: Präsidentin: Kath. Schoknecht; Ex-Präsidentin: Dora Hase; Vize-Präsidentin: Meta Leßmann; Prot. Sekretärin: Lisette Lange; Finanz-Sekretärin: Auguste Hinske; Schatzmeisterin: Mary Peterson; Führerin: Christine Raabe; Innere Wache: Anna Hennig; Aeußere Wache: Dora Alm; Trustees: Elise Czoske, Anna Pozkchowonrcke und Lina Krause. — Der finanziell gutstehende Verein zählt 360 Mitglieder, zahlt $4 wöchentlich Krankengeld, $200 Sterbegeld und nimmt neue Mitglieder auf im Alter von 18 bis 55 Jahren.

Recht fidel verlief das Herbstvergnügen, welches der Magdeburger Klub gestern in der Halle an der Belmont und Southport Ave. abhielt. Der Festausschuß hatte für allerlei musikalische Kurzweil gesorgt, an guter Labe fehlte es auch nicht, und außerdem gewann der Klub eine Menge neuer Mitglieder. An das Fest werden die Anwesenden noch lange zurückdenken. Der Klub bietet seinen Mitgliedern Unterstützung in Krankheits- und Sterbefällen.

Ich kurire nur Männer!

und ich kurire sie nachhaltig!

Kein Dollar ist zu bezahlen, wenn nicht kurirt.

Keine Kur keine Zahlung.

Der größte Spezialist für Männer

Männer

Nicht sonstwo experimentiren, nicht das Risiko einer Kur übernehmen. Geht in die State Medical Dispensary, Chicago zuerst und seid der Kur sicher. Wir garantiren die Kur, wenn wir sagen, daß wir kuriren können.

Jeder Bahnzug bringt jemand aus einer Entfernung, um kurirt zu werden.

Sicherheit der Kur

Kranke wollen eine nachhaltige Heilung, nicht bloß zeitweilige Abhilfe. Die guten Wirkungen meiner Behandlung sind so dauernd wie das Leben. Ich kurire nachhaltig. Wenn ein Patient einmal durch mich geheilt wurde, ist er wieder ... Zeichen dieser Krankheit ... Ich behandle nicht alle Krankheiten, aber ich kurire alle, die ich behandle, und kurire sie nachhaltig.

Männer, welche in den Ehestand treten wollen

sollten vorsprechen, um sich einer Untersuchung ... zu unterwerfen. ... Untersuchung und Rath sind absolut frei.

Kräfteverlust

Männer—Viele von Euch ernten jetzt das Resultat Eures früheren gesundheitswidrigen Lebens und späterer Fahrlässigkeit. Eure Lebenskraft nimmt ab und wird bald geschwunden sein, wenn Ihr nichts dagegen thut. Nervöse Schwäche kommt, wie alle vitalen Krankheiten, ... Ich behandle Krankheiten, ... und alle Schwäche wird beseitigt ...

Blutvergiftung

ist eine schlimme und verheerende Krankheit. ... Ich habe den hartnäckigsten Fällen ... geheilt. Das Blut und die Säfte werden vollständig gereinigt und bewahrt ...

Junge Männer

Wenn Ihr durch ein gesundheitswidriges Leben, durch Unterlassung oder Vergehen ... ist heute ... bei der State Medical Dispensary, Chicago, und laßt Euch kuriren.

Wasserbeschwerden

Es bleibt sich gleich, wie lange Ihr schon mit Strikturen behaftet seid, ... Die Striktur vollständig und ... beseitigt werden.

Privat-Krankheiten Wir kuriren auf die Dauer Ausfluß, Anschwellung, Hydrocele, Krampfaderbruch, Bruch, Organschwäche, alle Geschwüre und alle Krankheiten privater Natur, bei welchen es Euch unangenehm wäre, den Familienarzt zu konsultiren zu müssen. Alles strikt konfidentiell. Jeder Zug bringt Männer von einer Entfernung außerhalb, um kurirt zu werden. Eisenbahnfahrt abgezogen für auswärts wohnende Patienten, die zur Stadt kommen.

Keine Zahlung verlangt wenn nicht kurirt.

Alle Medizin frei geliefert bis kurirt.

STATE MEDICAL DISPENSARY,

S.-W.-Ecke State und Van Buren Str., Chicago, Ill.

Eingang 66 Ost Van Buren Str.

Stunden von 10—4 Uhr, und Arbeitern ist Gelegenheit geboten, zwischen 6—8 Uhr Abends vorzusprechen. Sonntags und an allen regulären Feiertagen nur von 10—12 Uhr.

Konsultation und Untersuchung frei.

Deutsches Theater.

„Gräfin Sarah", Schauspiel in fünf Akten von George Ohnet.

Nächsten Sonntag: „Hasemanns Töchter".

Ueber mangelhaftes Interesse an seinem Unternehmen hat Direktor Wachsner gestern, soweit Chicago in Betracht kommt, sich nicht beklagen können. Powers' Theater hätte nicht viel mehr Personen zu fassen vermocht, als sich zu der Aufführung von George Ohnets Schauspiel „Gräfin Sarah" darin eingefunden hatten. Das Schlimme ist aber, daß — während die Direktion ihre Klagen zeitweilig einstellen konnte — das Publikum mit solchen anhob. Der sentimentalen, larmoyanten Zubereitung, in welcher Ohnet hier die uralte Wahrheit auftischt, daß „alter Mann und junge Frau" nicht zusammentaugen, konnten die Versammelten keinen Geschmack abgewinnen, am wenigsten für die Dauer von fünf Akten und in einer Darbietung, die nichts weniger als einwandfrei genannt werden kann. Es kann am Ende den mitwirkenden Kräften ebensowenig wie den Zuschauern verdacht werden, daß sie sich in die verschrobenen Charaktere, die tragisch sein sollenden, aber lachhaft wirkenden Situationen nicht zu finden vermochten, welche der Verfasser zu ersinnen sich die undankbare Mühe genommen. Unkleidsame Trachten, in welche die männlichen Darsteller sich zu zwängen hatten, kamen hinzu, um diesen ihre Aufgabe zu erschweren. Von den Damen sind nur Frl. Steimann (Blanche de Cygne) und Frl. Beringer (Frau Smorden) vor dem Schicksal bewahrt geblieben, ermüdend zu wirken. Auf Seite der Herren verdient besonders Herr Sprott Anerkennung für die gute Art, wie er seinen alten Knasterbart vor dem Fluch der Lächerlichkeit zu schützen bemüht gewesen ist. Herr Marr, der sich für seinen „Oberst Merlott" eine Menge von hübschen Nuancen herausgeklügelt hatte, mußte erleben, daß die meisten derselben kläglich versagten wegen der Störung, welchen das Geschrei seiner Uniform hervorrief, zu deren Tragen er doch durch die in dem Stücke herrschende Kleiderordnung verpflichtet war.

Frl. Marbach hat sich mit der Titelpartie des Stückes große Mühe gegeben, aber auch diese ist vergeblich geblieben gegenüber der unwiderstehlich im Zuschauerraum Platz greifenden Ueberzeugung, daß die „ganze Geschichte einfach zu dumm" sei.

Nun, das nächste Mal mehr Glück. Für kommenden Sonntag wird von der Direktion L'Arronges Volksstück „Hasemanns Töchter" gegeben. Dieses ist zwar den meisten Theaterfreunden, welche es noch nicht wieder vergessen haben sollten, nicht mehr ganz neu, aber wenigstens kann kein Zweifel darüber herrschen, daß man sich bei der Aufführung köstlich amüsiren wird. Als Mitwirkende werden für die Vorstellung unter Anderen genannt: Elise Kramm, Ludwig Kreiß, Friedrich Gros, Henni Steimann, Max Agerty, Adolph Schumacher usw.

Apostel Dowies Pech.

Er verpaßt die Gelegenheit zur Ausübung seiner „göttlichen Heilkraft."

Der Apostel Dowie in Zion City hat sich gestern Nachmittag mit der Kriegswissenschaft beschäftigt und war, wenn der Mensch Pech hat! so sehr in seinen Vortrag vertieft, daß er gar nicht bemerkte, wie einer der Gläubigen in Fallkrämpfe verfiel und der Anblick dieses sich am Boden Wälzenden einen Ohnmachtsanfall einer dicht hinter dem Apostel sitzenden Chorsängerin zur Folge hatte. Diese Unachtsamkeit des vielgeliebten Apostels verhinderte ihn auch, seine oft gerühmte Heilkraft auszuüben, sodaß die beiden Kranken nach geraumer Weile aus dem Tabernakel getragen werden mußten. „Hütet Euch vor allem Bösen," sagte der Apostel, „und laßt Euer Gewissen nicht von falscher Vaterlandsliebe bethören. Lieber laßt das Vaterland von einem fremden Gegner geschlagen werden, als daß Ihr für dasselbe eintretet, wenn es im Unrecht ist. Nichts frivoleres gibt es, als den Spruch: „My Country, right or wrong, my Country". Rußland ist in diesem gewaltigen Ringen zweier Nationen im Unrecht, und der Herr hilft daher den Japanern. Die Offiziere und Soldaten der Russen ziehen betrunken in den Kampf und daher werden sie stets geschlagen. Der Wudki aber ist Teufelszeug. Also straft Gott sie durch den Teufel und dessen Gifttrank."

Mit sehr gemischten Gefühlen ob der versäumten Ausübung der „göttlichen Heilkraft" durch den Apostel und seiner Ableitung, daß der Teufel als göttliche Zuchtruthe diene, verließen die Gläubigen das Tabernakel.

* Für das nach dem Muster des Christlichen Jünglingsvereins geplante Chicago Hebrew Institute sind noch $500, insgesammt soweit $2000, gezeichnet worden, wie in der gestern abgehaltenen Zusammenkunft der Gründer berichtet wurde.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

La Salle Str. Station, Van Buren und La Salle Straße. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York Expreß	2.30 N	5.25 N
New York und Boston Expreß	9.15 N	7.40 V

Stadt-Ticket-Office 111 Adams Str. und Auditorium-Annex. Telephone Central 2057.

Eisenbahn-Fahrpläne.

West Shore Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich, zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.
Abfahrt 11.00 Vorm., Ankunft in New York..3.30 N
Ankunft in Boston.. 5.20 N
Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V

Via Nickel Plate.
Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.00 N
Ankunft in Boston.. 4.50 N
Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.
Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 3.30 N
Ankunft in Boston.. 5.50 N
Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an
General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York.
Gen. Western-Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill.
Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Stadt Ticket-Office, 99 Adams Str. Phone Central 2705.

St. Louis und Springfield:	Abfahrt.	Ankunft.
Fair Special	* 8.50 V	* 4.50 N
Daylight Special	*12.04 N	* 7.45 N
Diamond Special	* 9.27 N	* 7.27 V
Midnight Special	*11.35 N	* 8.04 V
Memphis, New Orleans	* 8.25 V	*10.50 N
Evansville, Cairo	**8.20 V	**5.50 N
Memphis, Hot Springs, New Orleans	* 6.20 N	*11.30 N
Evansville, Cairo	* 9.00 N	* 7.55 V
Southern Fast Mail	* 2.50 V	* 4.30 V
Minneapolis und St. Paul	* 6.00 N	* 9.35 V
Omaha, Council Bluffs	* 6.00 N	* 9.35 V
Dubuque, Sioux City, S. Falls	* 6.00 N	* 9.35 V
Dubuque, Omaha, C. Bluffs	* 8.15 V	* 9.55 N
Dubuque u. S. City Fast Mail	* 2.55 V	* 7.00 V
Dubuque Local	**3.45 N	**1.25 N

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Chicago & Alton. „Der einzige Weg".

Stadt Ticket-Office, 101 Adams Str. Telephon: Harrison 4470. Union Passagier-Station, Canal Str., zwischen Adams und Madison Str. Telephon: Main 2123.

St. Louis-Sp'gfield Züge.	Abf. Chic.	Ank. Chic.
Prairie State Expreß	*9.00 Vm	*8.02 Nm
Alton Limited	*11.30 Vm	*5.00 Nm
Palace Expreß	*9.00 Nm	*7.15 Vm
Midnight Special	*11.40 Nm	*8.10 Vm
Bloomington-Spr'gfield Local	*1.30 Nm	*1.40 Nm
Streator-Peoria Züge.		
Peoria Tag-Expreß	**8.00 Vm	**11.35 Vm
Peoria-Chicago Limited	**4.20 Nm	**8.35 Nm
Peoria Midnight Special	*11.40 Nm	*7.15 Vm
Jacksonville-Kansas City Züge.		
Kansas City Hummer	*6.00 Nm	*8.55 Vm
Midnight Special	*11.40 Nm	*1.40 Nm
Bloomington u. Jacksonville	**9.00 Vm	**5.00 Nm

Monon Route—Dearborn Station.

Ticket-Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels. Telephon Harr. 1267.

	Abfahrt.	Ankunft.
Florida Limited	* 9.02 N	* 7.23 V
Indianapolis und Cincinnati	* 2.45 V	*12.00 M
Lafayette und Louisville	* 8.30 V	* 5.55 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	** 8.30 V	** 5.55 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	*12.00 M	** 8.40 N
Lafayette Accomodation	* 3.20 N	*10.35 V
Lafayette und Louisville	* 9.00 N	* 7.10 V
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	* 9.02 N	* 7.23 V
F. Lick u. W. Baden Springs	* 8.30 V	* 5.55 N
Fr. Lick u. W. Baden Springs	* 9.00 N	* 7.10 V

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine Extra-Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen.

	Abfahrt.	Ankunft.
Lokal-Expreß	**7.15 V	**5.15 N
New York & Washington Vestibuled Limited	*10.40 V	*7.30 N
New York, Washington & Pittsburg Vestibuled Limited	*3.30 N	*9.00 V
Columbus, Wheeling Expreß, Cleveland & Pittsburg Expr.	*7.30 N	*7.40 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

Leset die „Sonntagpost"

Pears' Seife, unparfümirt per Stück,	Pitcher's Castoria, speziell, Flasche,	Mennen's Talcum Powder, Büchse,	18zöllige Tapestry Art Squares, befranst — wth. 25c — (Leinen Department.)	Reinwoll. franz. Flanell, 30 Farben, wth. b. 50c, per Yard zu
8c	8c	9c	10c	22c

Boston Store
STATE AND MADISON STS.

Speziell in der Vierten Floor Ecke.

650 Prämien

Ovale Spiegel

Verstellbare schwingende Facon, gerade wie Abbildung, schwerer geschliffener Spiegel mit schrägen Kanten, voll oxidirter Ständer u. Rahmen, 14½ Zoll hoch— sehr passend für den Toilettentisch oder zum Rasiren — ein voller $1.50 Werth — Dienstag, um 2 Uhr Nachm., in der Vierten Floor Ecke **48c**

Immer fertige Incandescent Gaslampen, 300 Kerzenstärke, mit Regulator und Opal Glocke mit Luftlöchern, (wie Bild) verdreifacht das Licht und reduzirt die Gas-Rechnung um die Hälfte—die am leichtesten anzubringende Lampe speziell für Dienstag, **38c**

Weiße Porzellan Sauce-Schüsseln, Thee-Unterteller od. Butter Pads, speziell in dem Geschirr-Departement im Basement. Auswahl zu **1c**

Wirkliche Grocery-Bargains

sind hier immer vorherrschend — die nachstehenden Offerten zeigen, wie billig wir verkaufen. Ruft „Private Exchange 9" auf, wenn Ihr Eure Bestellungen per Telephon zu machen wünscht.

$1.65 für ¼ Brl. Sack Ceresota Patentmehl. ½ Brl. Sack, **3.25**.

7½c für 2 Pfd.-Packet Rolled Oats

8c Packet für Ralstons Purina Pancake Flour.

10c f. 2 Pfd. Pack. Kings Self Rising Buchweizenmehl.

65c für ½ Gallone Canada Maple Sirup, Qts., **35c**.

9c für 1½ Pint Jar feiner Tafel-Sirup.

18c für 1 Pfund-Büchse Gordon & Dilworths Pflaumen-Pudding, 2 Pfd.-Büchse **35c**.

25c für ½ Gall. reiner Apfel Cider — Gall. **42c**; unser eigenes Fabrikat.

9c Pack. für New England od. None Such Mincemeat; 3 Packete für **25c**.

49c für 10 Pfd. H. & E. feinen granulirten Zucker.

15c Jar für Reid & Murdochs reine assortirte Frucht-Jams.

25c für 3 Pfd. Jar Belmont Apfel-Butter.

21c für Pint Flasche Sniders Oyster Cocktail od. Chili Sauce.

32c Pfd. für Royal Java und Mocha Kafee, 3¼ Pfd. zu **$1.00**.

21c Pfd. f. speziellen Java und Mocha Kaffe, — 5 Pfd. zu **$1.00**.

31c Pfd. für feinen Thee, alle Sorten, 3½ Pfd. **$1.00**.

33c f. ½ Pfd. Lady Can Tetleys India und Ceylon Thee.

11¾c Pfd. für Armour's Star Sugar Cured Schinken.

12½c per Pfd. für Peach Brand fancy magerer Speck.

42c für 4 Pfd. Can Cottolene, — 2 Pfd.-Büchse **22c**.

10c für 1 Pfd. Packet fancy kernlose Rosinen.

12c Pfd. für fancy getrocknete Pfirsiche.

15c Büchse für süßes Blossom Brand fancy Maine Korn, 1904 Ernte.

9c Büchse für feine frühe Juni-Erbsen, Dtzd., **95c**.

19c Büchse f. Dunkleys G. L. Brand fancy Tafel-Pfirsiche oder Birnen.

9c Büchse für Magpie Brand fancy Standard Tomatoes — Dtzd., **95c**.

38c f. 10 Stücke Swifts Cream Laundryseife, Box, 66 St. **$2.50**

9c für 2 Stücke Lekko Scouring Seife.

15c per Pfund für fancy getrocknete Moor Park Aprikosen.

$1.00 für 3 Pfd.-Büchse Richelieu Kaffee.

Frisches Fleisch.

Frisches Leaf Lard, das Pfd.. **7¾c**

Prime Pot Roast, das Pfd. zu...... **9c**

Hiesiges Flank Steak, Pfd........ **8c**

Nr. 1 knochenloses Rump Corn Beef, das Pfd.......... **7½c**

Frisches Hamburger Steak, Pfd...... **8c**

Prima Sirloin Steak, das Pfd. **14c** und............ **12½c**

STAMP 2 STAMP — BENEDICT & MACFARLANE CO — NEW YORK CHICAGO ST. LOUIS

Siegel Cooper & Co
STATE VAN BUREN AND CONGRESS STREETS — THE BIG STORE

Doppelte Blaue Stamps Dienstag bis 12 Uhr: Nachher einfache Stamps

Jeden Dienstag wächst das Interesse und der Enthusiasmus der Sammler von Blauen Stamps. Wenn sie einmal aus der schnellen Ansammlung von Stamps während der doppelten Stampstunden Vortheil gezogen haben, versuchen sie, so viel wie möglich ihre Einkäufe zu solchen Zeiten zu machen. Die Bücher füllen sich mit wunderbarer Schnelligkeit, wenn Ihr zwei anstatt einen Stamp mit jeden 10c erhaltet, die Ihr ausgebt. Ein doppeltes Interesse für die Blauen Stamps macht sich gerade jetzt bemerkbar, weil unsere spezielle Auswahl von Prämen passend für Weihnachts-Geschenke sind. Tausende beginnen Bücher mit der Absicht, elegante Geschenke zu erlangen, die sie ohne Unkosten ihren Freunden überreichen können. Wir geben Euch 10 Blaue Stamps frei für jedes neue Buch das Ihr am Dienstag anfangt.

Ein großer Einkauf bringt die 15.00 Touristen-Coats auf 7.50

7.50 für hübsche Touristen-Coats aus weichen rauhen Stoffen, in Plaids Streifen und Mischungen. Breit über den Rücken, volle Aermel, Sammetkragen — ein guter, warmer Winter-Coat. Sieht einem Männerrock sehr ähnlich, vollkommen modern. Gewöhnlich verkauft zu 15.00. Jetzt zu **7.50**. **7.50**

5.00 für ¾-Länge Cape Coats von dunklen Mischungen. — Satingefüttert bis zur Waist.

10.00 f. 42zöll. Coats v. weichem warmen Kersey Cloth, absolut lose v. d. Schultern schwingend.

15.00 für Cravenette Regen-Mäntel v. neuem Entwurf, besetzt mit breiten gesteppten Tailor Straps; breite, oben volle Aermel, ein breites Aussehen über den Schultern gebend. Der beste Coat. Werth $25.00

10.00 für Cravenette wasserdichte Coats, für feuchte, Regentage. Hübsche Styles, die den theuren Modellen ähnlich sind, werth völlig $15.00.

17.90 für dreiviertel Länge Touristen-Coats, mit Gürtel von Broadtail Velvet. Voller, geräumiger Rücken, durchweg satingefüttert, kragenlos, — große, schön geformte Aermel.

12.75 für 18.00, 20.00 und 22.50 Suits. Im Ganzen 150; acht Styles und nahezu jede Größe in jedem Style. Mannish aussehende Jacket-Suits, Vest-Suits, Hüften Längen; Gürtel Coat-Suits und Touristen-Suits von allen populären Herbst-Stoffen, besetzt in hübschen fancy Entwürfen, große Aermel mit großem Puff unter dem Ellbogen, zusammengerafft zu einem schön passenden Cuff, hübsche Metallknöpfe, fancy Braid, Toned mit Velvet Pipings. Wirglauben nicht, daß ein so hübscher Suit jemals vorher für **12.75** offerirt wurde.

8.75 für Auswahl von großem Sortiment modischer Suits von Mischungen und schlichten Cheviots, schön besetzte Suits, Plaited und Tab besetzt.

Röcke zu $5 die das Doppelte werth sind

5.00 für 7.50, 10.00 und 12.00 Dreß-Skirts, von sehr hübschen Styles, besetzt mit fancy Taffeta Bands, Panel Fronts, schöne schmale Seiten Plaits, Reihe von Schneider-Stepperei, eigenartig geformte Straps Yoke bildend, volle runde Länge. Gute starke Skirts, die so dauerhaft wie schön aussehend sind, zu **5.00**.

1.50 für schwere Melton Cloth Skirts für Regenwetter, Plaited bis Yoke-Tiefe, Knöchel-Längen, unten rund herum gesteppt.

3.75 für modische Dreß-Skirts, von schlichtem, starken Cheviot, gerade der passende Rock zum Tragen mit separatem Jacket. Werth 5.00.

50c farbiger Satin-Liberty zu 19c
7000 Yards halten nicht lange an

Gerade wie wir es erwartet haben: die Damen kaufen diese farbige Satin Liberty mit einer Schnelligkeit, die von Interesse ist. Eine Ersparniß von 31c an jeder Yard. Euch bietet sich dieselbe Gelegenheit, wenn Ihr es nicht versäumt. **19c**

Und wir haben eine vollständige Auswahl von Farben, einschließl. Promenaden- und Abend-Schattirungen. Passende Stücke für hübsche Gowns, Waists und Kimonas. Andere für Besatz und Futter. Markirt zu nur wenig mehr als ein Drittel ihres Werthes. Auswahl zu **19c**.

75c Crepe de Chine zu 49c

Es ist 24zöll. Crepe de Chine. Alle neuen Herbst-Schattirungen. Schwerste Qualität, die wir je zu dem Preis offerirten. Werth völlig 75c. Der Preis ist **49c**.

85c Shirtwaist-Suitings. Vollständige Auswahl von Styles und Farben, **39c**.

„Servisilk" zu 68c die Yard

Servisilk ist **68c** die Yard in dem Großen Laden. Es ist sehr starke Seide. Es ist 20 Zoll breit. Wir haben es in allen Farben, einschließlich schwarz und weiß. Die dauerhafteste und prächtigste Foundation-Seide für anschmiegende Stoffe. — Wir sind die einzigen Agenten dafür in Chicago. **68c**

Futter-Taffeta, ganz reine Seide. Volle Auswahl von Schattirungen. Garantirt nicht zu brechen, **45c**.

36zöll. schwarzes ganz reinseidenes Peau de Soie. Garantirt genau dasselbe, was in anderen Geschäften für 1.25 verkauft wird. Morgen zu **79c**.

69c schwarzes Oil-Boiled rauschendes Taffeta — morgen markirt zu nur **45c**.

1.25 Novelty Velvets in allen neuen Herbst-Kombinationen von Schattirungen für vollständige Kostüme und Waists. Morgen zu **50c**.

50c Damen Union-Suits, 35c

Union Suits für Damen, ecru und silbergrau, mit Knöpfen die Front herab oder offen über die Brust. Perfekt eng anliegend und dennoch weich und bequem. Union Suits fördern das perfekte Passen der Kleider. Der Suit, 50c Qualität, Dienstag zu **35c**. **35c**

60c ganz weiße baumw. gerippte Damen-Leibchen u. Beinkleider, **45c**.
Wolle Plated Damen-Leibchen od. Beinkleider, Natural od. weiß, **59c**
$1.25 feine weiße, Wolle gerippte Damen-Leibchen u. Beinkleider, **75c**.
Gerippte gefließte geformte Kinder-Leibchen u. Beinkleider, zu **25c**.
Gestrickte Kinder-Nacht-Anzüge, die Sorte mit Füßen, zu **19c**.
Importierte gefließte Damen-Strümpfe, werth 25c, zu **19c**.
50c schwarze import. Spitzen Lisle Damen-Strümpfe, zu **25c**.

(Eigene Korrespondenz der „Abendpost".)

Schweizer Brief.

Nordamerikanische Zollschikanen. — Die Preßartikel im neuen schweizerischen Strafrecht. — Verbindungsbahn zwischen Gotthard und Simplon. — Wetterkanonen und Hagelraketen. — Die Gletscher im Kanton Wallis. — „Das schönste Elektrizitätswerk in Europa."—Der schweizerische Zuckerrübenbau. — Das Loos der Schweizersöldner. — Sennenkilbe in Unterwalden.

St. Gallen, 18. Okt. 1904.

Schon seit manchen Jahren klagen die schweizerischen Exporteure, vor allem diejenigen der Stickerei-Industrie, über Schikanen, denen sie in der nordamerikanischen Union ausgesetzt sind. Daß ihre Klagen begründet sind und es sich da nicht um vereinzelte Vorkommnisse, sondern um ein System handelt, beweist die Mittheilung des „Handelsmuseum", daß der Zentralverband der deutschen Industriellen an den Reichskanzler eine Eingabe gerichtet hat, worin er um Abstellung ungerechtfertigter Belästigungen des deutschen Exports durch die Zollbehörden der Ver. Staaten ersucht. Die nordamerikanische Regierung soll veranlaßt werden, die konsularischen Beglaubigungen der Fakturen als Beweismittel im zollamtlichen Verfahren anzuerkennen. Es sei auch nothwendig, das frühere Recht eines direkten Appells an das Schatzamt wieder einzuführen, weil nach der jetzt geübten Praxis eine Entscheidung des „Board of General Appraisers" nicht umgestoßen werden könne, selbst wenn sie sich als irrig herausstellt. Auch müsse der „Board of General Appraisers" die Gründe, die ihn zu einer Verurtheilung veranlaßt haben, in allen Fällen dem Verurtheilten mittheilen, damit dieser sich vertheidigen kann. Ferner möge der Mißbrauch ein Ende nehmen, daß Güter und Muster, wie bisher, in den Zollmagazinen zurückbehalten werden, bis endlich die Käufer die Annahme der Güter wegen verspäteter Lieferung verweigern und die Muster für die nahende Saison nicht mehr verwendbar sind, obwohl hiefür Zollkautionen angeboten oder zur Verfügung gestellt wurden. Ebenso sollen einzelne Muster aus größeren Sendungen nicht herausgenommen werden. Endlich möge ein Aufhören der nordamerikanischen Zollpraxis bewirkt werden, wonach die nach den Ver. Staaten verkauften Waaren, falls sie in nordamerikanischer Währung fakturirt sind, als Konsignationswaare unter ein Sondergesetz gestellt werden. Bei Konsignationssendungen dürfen nämlich nachträgliche Erhöhungen des Marktwerthes nicht vorgenommen werden, so daß diese fälschlicherweise als Konsignationswaare behandelten Sendungen sehr leicht schweren Zollstrafen verfallen, auch wenn eine strafbare Handlung oder wirkliche Unterdeklaration von Seite des Importers nicht vorliegt.

Im Verein schweizerischer Buchdruckereibesitzer referirte kürzlich Redakteur Dr. Wettstein von Zürich über die Preßartikel im Vorentwurf für ein schweizerisches Strafrecht, namentlich im Hinblick auf das Verhältniß zu den Verlegern. Nicht nur für die Redakteure und Journalisten hat dieser Entwurf große Bedeutung, sondern namentlich auch für die Verleger. Vor allem ist zu protestiren gegen einen Passus, der also lautet: „Hat jemand durch ein Verbrechen die Pflichten seines Berufes, Gewerbes oder Handelsgeschäftes gröblich verletzt und liegt die Gefahr weiteren Mißbrauches vor, so untersagt ihm der Richter die Ausübung des Berufes, Gewerbes oder Handelsgeschäftes für die Zeit von 1 bis 15 Jahren. Bei Verurtheilung zu Freiheitsstrafe fällt die Strafzeit nicht in Berechnung." Das hier geplante Verbot der Ausübung eines Berufes paßt entschieden nicht mehr in unsere Zeit-Verhältnisse hinein. Die Suspendirung bis auf 15 Jahre ist von einem reaktionären Geiste diktirt. Die schweizerische Presse und namentlich die Verleger, die so leicht mit dem Strafrichter in Berührung kommen können, werden sich hier rechtzeitig vorsehen. Ein anderer Artikel bestimmt: „Wer Jemandes Kredit böswillig und wider besseres Wissen schädigt oder gefährdet, wird auf Antrag mit Gefängniß oder mit Buße von 100 bis 10,000 Fr. bestraft. Auch dieser Paragraph setzt die Presse großen Gefahren aus, weil die Fassung zu unbestimmt ist. Weiter wird verlangt, daß es dem Redakteur bei eingeklagten Artikeln anheimgestellt werden solle, die Verantwortlichkeit für den Verfasser selbst zu übernehmen oder den Namen des letzteren zu nennen. Eine Haftung und Bestrafung des Redakteurs und des Verfassers ist entschieden zu bekämpfen. Die Versammlung erklärte sich mit den Ausführungen und Postulaten ihres Referenten einmüthig einverstanden und beschloß, an das eidgenössische Justizdepartement eine bezügliche Eingabe zu richten. Ein einheitliches schweizerisches Strafrecht ist eine beinahe zwingende Nothwendigkeit und wäre deshalb sehr zu begrüßen; wenn aber der Bundesrath und die Bundesversammlung — was wir einstweilen noch nicht glauben wollen — der Meinung sein sollten, es würde sich empfehlen, bei der Schaffung eines solchen zentralen Rechtes, die Presse namhaft zu belästigen, sie in noch mehrere Fesseln zu legen, so wäre das ein gewaltiger Irrthum. Wer ein einheitliches eidgenössisches Strafrecht will, dürfte wissen, daß ein solches nie zustande kommen wird ohne die intensive und eifrigste Unterstützung der Presse. Diese aber wird sich wohl hüten, für ein Recht einzustehen, das ihr selbst Schaden zufügen soll. Es ist bedauerlich, daß so manche unserer schweizerischen „Kronjuristen" wenig oder nichts zu verstehen scheinen, sobald die Presse in Frage liegt.

Wenn einmal der Simplontunnel im Betrieb stehen wird — der Durchbruch wird nunmehr gegen den Schluß dieses Jahres erwartet — so wird auch die Frage einer Verbindung der Gotthardbahn mit dem Simplon brennend werden. Man nimmt allgemein an, daß als östlicher Ausgangspunkt dieser Linie die Stadt Locarno in Tessin bestimmt werde. Bereits liegen mehrere Pläne vor. Die Verbindungsbahn könnte geführt werden: 1. Dem rechten Ufer des Luganersees entlang über Intra und Pallanza und das Tosathal aufwärts nach Domo d'Ossola; 2. wieder am See hin über Canobbia, dann durch das Val Canobbia nach Maria Maggiore und durch Val Vigezzo nach Domo; 3. von Locarno beinahe in gerader Linie westlich durch das Centovallithal nach der Hochebene von Santa Maria und dann nach dem Simplon. Die letztere Strecke wäre die weitaus kürzeste und würde der heutigen Bahnbautechnik keine großen Schwierigkeiten bieten. Dem vom Verkehr vielfach abgeschnittenen und dürftigen Cantovalli wäre eine Bahn wohl zu gönnen. Die Italiener treten für eines der beiden ersteren Projekte ein, welche vorab den dicht bewohnten und ziemlich verkehrsreichen Westufern des Langensees dienen würden; die meisten Tessiner dagegen sympathisiren für das dritte Projekt, einmal deshalb, weil der Tessin aus dieser Linie am meisten Nutzen zöge, und sodann, weil es beinahe selbstverständlich sei, daß der kürzesten Verbindung der Vorzug gegeben werden soll.

Als s. Z. die Einführung der sogen. Wetterkanonen in der Schweiz erfolgte, versprach man sich weiß Gott was alles von diesem Rettungsmittel gegen Hagelschaden. Für und gegen die Idee ward viel gekämpft. Nun sind seitdem einige Jahre vergangen und nun lehrt die Erfahrung, daß es nichts ist mit dieser Neuerung und daß auch die unlängst eingeführten sogen. Hagelraketen machtlos sind gegen Schadengewitter. Die schweizerische Hagelversicherungsgesellschaft theilt soeben mit, daß unter den während der Zeit vom 18. Juli bis 11. August 1904 mehrfach von Hagelwetter betroffenen Gemeinden sich auch solche befinden, in denen Wetterwehr-Genossenschaften bestehen und gesucht wurde, die Gewitter mit Kanonen zu bekämpfen. In einer dieser Gemeinden hat es viermal gehagelt, in zweien je dreimal und in andern je zweimal. Merkwürdigerweise ist auch der höchste Schaden von 50 Prozent in unmittelbarer Nähe einer Wetterkanone konstatirt worden. Aus einer andern Gemeinde, wo mit Hagelraketen geschossen wurde, sind vom 1. und 2. August über 100 Schadenanzeigen eingegangen und es betrug der durch beide Hagelschläge verursachte Schaden an einzelnen Stellen bis 90 Prozent der versicherten Ernte.

Nach den Beobachtungen des kantonalen Oberforstinspektorates haben im Jahre 1900 nur drei Gletscher des so gletscherreichen Kantons Wallis zugenommen: der Lötschengletscher um 0.3 Meter, der Zanfleuvongletscher am großen Sanetsch um 3 Meter und der Boveyregletscher am großen Combin um 8.6 Meter. Im Jahre 1901 nahm letzterer wieder um 2.2 Meter zu, der Zanfleuvon um 23 Meter, der Kaltwassergletscher am Monte Leone um 5.87 M. und dieser letztere im Jahre 1903 noch um 5.7 M. Dagegen ist im Jahre 1900 der große Aletschgletscher um 30 Meter zurückgegangen, der Dulagletscher um 32, der Zinalgletscher um 20, der Serpecle- oder Evolenagletscher um 11, der Arollagletscher gar um 63 Meter. Im Jahre 1901 wich der Aletschgletscher um 12 Meter, der Allalingletscher im Saasthal um 27, der Zinalgletscher um 10, der Arollagletscher um 11 Meter zurück. Im Jahre 1902 wich der Arollagletscher um 11, der Aletschgletscher um 6 und der Zinalgletscher um 20 Meter. Im Jahre 1903 setzte sich die Rückwärtsbewegung fort. Der Aletschglescher wich um 6 Meter, der Zinal- und der Arollagletscher um je 20, der Gornergletscher um 5, der Lötschengletscher um 7 Meter. Seit 1902 blieben der Evolena- und der Stemmagletscher stationär. [illegible] Zinalgletscher hat sich innerhalb drei Jahren um 21 Meter zurückgezogen. Die Mächtigkeit der Eismassen in den höheren Gebieten bedingt das Abschmelzen der Gletscherzunge.

Letzthin wurde das Elektrizitätswerk Wangen-Bauwil (Bern) mit Kraftanlagen in Bauwil, welches die Wasserkräfte der Aare auf eine Länge von 7 Kilometer nutzbar macht, in Betrieb gesetzt. Dieses Werk wurde vor fünf Jahren von der Firma Aktiengesellschaft für elektrische Unternehmungen in Frankfurt a.M. in Angriff genommen. Alle seine äußeren und inneren Einrichtungen sind nach Maßgabe der neuesten technischen Erfindungen und Verbesserungen erstellt. Das Werk ist imstande, im Maximum 10,000 Pferdekräfte zu erzeugen. Vermöge des hohen Gefälles (8,4 Meter) konnten stehende Turbinen erstellt werden. In jede der sieben Wasserkammern kommen sieben Turbinen, die mit der betreffenden Dynamoanlage auf der gleichen Welle laufen und in der Minute 150 Touren machen. Vorläufig sind nur drei Gänge mit 4500 Pferdekräften montirt. Von dieser Kraft ist jedoch schon ein großer Theil verkauft in die Aemter Braubrunnen, Büven und Detsberg. Die Stadt Basel steht mit der Gesellschaft soeben in Unterhandlung betreffend Abgabe und Zuleitung von 4000 Pferdekräften. Das Elektrizitätswerk Wangen-Bauwil ist nach übereinstimmenden Berichten von Fachmännern verschiedener Länder, die dasselbe in letzter Zeit besichtigten, in Bezug auf Anlage, Einrichtung und Leistung das schönste in Europa.

Mit dem schweizerischen Zuckerrübenbau ist es richtig so gekommen, wie schon vor Jahren vorausgesagt wurde. Bodenbeschaffenheit, Besitz- und Betriebsverhältnisse in unserem Lande sind nicht geeignet, die ausländische Konkurrenz auszuhalten. Auch die Abschaffung der Ausfuhrprämien seitens des Auslandes, sowie die schweizerische Zollerhöhung auf Zucker wird an der Sache nicht viel ändern können. Trotz des Rühmens in einem Theil der Presse und mannigfacher Aufmunterung von verschiedenen Seiten ist es in den letzten Jahren mit dem schweizerischen Zuckerrübenbau nicht vorwärts gegangen. Im Kanton Baselland hat man ihn gänzlich und im Kanton Zürich fast überall eingestellt. In Luzern, Neuenburg und Aargau ist er auch zurückgegangen. Einzig in den Kantonen Bern, Freiburg und Wallis — Boden und Klima des Wallis sind für diese Kultur vorzüglich geeignet— hat sich der Zuckerrübenbau ungefähr in der gleichen Ausdehnung erhalten, wie sie vor vier Jahren war.

Ein trauriges Loos ist meistens den Schweizersöldnern beschieden, die heute noch in fremde Dienste gehen. Namentlich werden solche für die französische Fremdenlegion, d. h. für Algier und Tonking, oder für die holländischen Kolonien Sumatra, Java, etc. angeworben. Unlängst wurde in Holland eine Anzahl dienstmüder Schweizersöldner gelandet. Nach 12jährigem gefahrvollem Dienste haben diese Heimgekehrten ihre Waffen niedergelegt, um sich am Genusse ihrer 400fränkigen Pension zu erfreuen. An Arbeit nicht mehr gewöhnt, wird es diesen Leuten bei der geringen Pension ein Hartes sein, ihr Auskommen zu finden. Vermögen haben sich die Söldner als solche nicht zusammen legen können, da der Tagessold nur 72 Pfg. beträgt. Von den 75 Mann, die vor 12 Jahren ausgezogen sind, kehrten nur 20 zurück. Von den nicht Heimgekehrten ward den meisten ein trauriges Schicksal beschieden. Namentlich ist eine große Anzahl den Einflüssen des Klimas und ungewohnter Lebensweise zum Opfer gefallen. Andere begingen Selbstmord. Die hauptsächlichste Krankheit unter den Legionären ist die Wassersucht.

An irgend einem schönen Tage im Spätherbst, nachdem die Viehheerden von den Alpen ins Thal zurückgekehrt sind, begeben sich die Vorsteher und Alpvögte der Sennen und Aelpler im Kanton Unterwalden in festlichem Schmucke, mit großen künstlichen Blumensträußen an Rock und Hut zur Pfarrkirche ihrer Gemeinde, wo sie in besonderen Stühlen ihre Ehrenplätze einnehmen. Ein eigens für ihr ländliches Glück gehaltenes Hochamt und eine auf das Lob des Hirtenstandes gestimmte Predigt rufen religiöse Andacht hervor. Als die Helden dieses Festanlasses schreiten sie zuerst zum „Opfer" und die übrigen Anwesenden folgen. Nach Schluß des Gottesdienstes nimmt eine Musik die Festfeiernden in Empfang. Es reihen sich die Vorsteher, Sennen und Sennerinnen zu einem großen, farbenreichen Zuge durch das Dorf. In der Mitte desselben weht die seidene Aelplerfahne mit dem Bildniß des heiligen Wendolin, des mächtigen Schutzpatrons der Hirten. Der Zug macht auf mehreren Plätzen Halt, wo den zahlreichen Zuschauern Gelegenheit geboten ist, die wetteifernde Kraft der jungen starken Männer, die sich in mannigfachen Leistungen offenbart, zu bewundern. Die Musik spielt fortwährend. Der Zug marschirt weiter und nimmt auch die Ortsgeistlichen auf. Endlich betritt die ganze Gesellschaft ein Gasthaus. Hier bezeichnet wieder eine Festfahne das Lokal und die Zeit des Aelplermahles, das in Eßbarem und Flüssigem gewöhnlich aus dem besten besteht, was Sennen und Aelplern als „fein" bekannt ist. Während des Banketts hält ein Ortsgeistlicher eine ernste und hernach der Aelplerweibel eine die heiteren und die trüben Seiten des Aelplerlebens schildernde Ansprache. Dann folgen Toaste auf das Vaterland, die heimathlichen Triften und Berge, auf das Hirtenleben, die Vorsteher, usw. Am Nachmittag wiederholt sich der Festzug in gleicher Ausdehnung und Dauer wie am Vormittag. Am nächsten Morgen ist feierlicher Trauergottesdienst für die Seelen der im Laufe des letzten Jahres verstorbenen Mitglieder der Sennenbruderschaft und hernach finden auf dem Dorfplatze eine Reihe von uralten ländlichen Volksspielen statt, wie Schwingen, Ringen, Klettern, Hornblasen etc. Das ist der Sennen „Kilbe" in Unterwalden.

J. G.

Alle Energie verschwunden? Kopfweh? Magen außer Ordnung? Einfach ein Fall von träger Leber. Burdock Blood Bitters macht einen neuen Mann oder Frau aus Euch. mmfr

Das Pariser Findelkinder-Hospital.

In Paris wird demnächst ein altes, sehr interessantes Gebäude fallen, das im Faubourg Saint-Antoine gelegene Findelkinderhospital. Es stellt ein gut Stück Pariser Geschichte dar, dieses alte Gemäuer, und wehmüthig hält ihm der „Petit Parisien" einen Nekrolog, der manches Merkwürdige aus der Geschichte dieser alten Wohlthätigkeitsanstalt erzählt.

Man sollte nicht glauben, wie schlecht es ihr zu Zeiten erging. Im Jahre 1763 zum Beispiel überstiegen die Ausgaben die Einnahmen um 300,000 Livres, eine enorme Summe für damals. Trotz der Subvention seitens der französischen Könige, trotz der von wohlthätigen Damen veranstalteten Sammlungen, hatte das Institut immer zu kämpfen. Man griff schließlich zu dem Mittel, seine Pfleglinge für fünf Sols per Kopf als Begleiter eines Begräbnisses oder Theilnehmer irgend eines feierlichen Aufzuges zu vermiethen. Später ging das Grundstück, auf dem das von Falconi errichtete Gebäude stand, in den Besitz des berühmten Architekten Jules Hardonin-Mansard über, der es gegen ein in der Rue de Tournelles belegenes Haus vertauschte. Auch dieses ist berühmt, hat seine Geschichte, denn in ihm wohnte lange Zeit eine der gefeiertsten Kurtisanen Frankreichs, Ninon de Lenclos. Diesen Namen findet man auch unter der Liste der Wohlthäter des Findelkinderhospitals. Neben ihr Marie Antoinette, Jean Jacques Rousseau, eine gar bunte Reihe. Die eifrigste Förderin der armen Kinder aber war Madame d'Aligre, die Wittwe des Kanzlers und Siegelbewahrers von Frankreich. Diese Dame weihte nicht nur ihr ganzes Vermögen, sondern auch ihr Leben der Sache der Wohlthätigkeit. Inmitten des Hospitals ließ sie sich von Hardouin einen Pavillon erbauen, den sie bis zu ihrem Tode bewohnte, um die Kinder besser überwachen und pflegen zu können. Nach ihrem Ableben ging es den Findelkindern wieder sehr schlecht. Im Jahre 1689 war so wenig Geld vorhanden, daß die Pflegeschwestern ausziehen mußten. Sie ließen nur fünfzehn Chorknaben in dem verlassenen Hause zurück, um dem Priester der Kapelle bei der Messe zu helfen.

Langsam, jedoch nur sehr langsam, half sich die Anstalt dann wieder in die Höhe. Aber zur Zeit der Revolution gab es wieder Ebbe und Fluth in der Kasse, gab es wieder Krise und Defizit. Man hatte vorher zum Besten der Findelkinder Lotterien veranstaltet, zu 20 Sols das Loos. Im Jahre 1718 hatte sich daraus eine Summe von 11,550 Livres ergeben, von der aber 2,157 Livres für Kosten und Zinsen abgezogen werden mußten. Schließlich brachte diese Lotterie den ansehnlichen Gewinn von 140,800 Livres — Defizit. Da gab man dieses „Hilfsmittel" endgültig auf. Zur Zeit der Revolution machte das Institut verschiedene Wandlungen durch. Der Leiter der Anstalt, Bürger Castilla, traf die Bestimmung, daß die Knaben die Karmagnole und die Mädchen einen Rock aus rothem Nanking trugen. Die Kinder des Vaterlandes, wie man die Findelkinder damals nannte, brachten auch dem Konvent ihre Huldigung dar. Sie schickten ihm eines Tages eine feierliche Adresse und eine große Menge Salpeter, den sie hergestellt hatten. Und die Adresse, die der poetisch veranlagte Institutsleiter verfaßt hatte, lautete: „Gesetzgeber, die Hoffnung des Vaterlandes schickt Euch dieses Racheinstrument, auf daß Ihr es in kräftige Hände leget. Und sie bedauert, daß sie nicht selbst es gebrauchen kann, um dem Vaterlande zu dienen und die zu vernichten, die ihm nicht dienen wollen!"

Soweit der Chronist des alten Hospitals, das nun dem Tode durch die Spitzhacke verfallen ist.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder. Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Landarbeiterlos.

Von der Standesherrschaft Lieberose im Kreise Lübben, (Reg. Bez. Frankfurt, preuß. Prov.. Brandenburg) der gräflichen Familie v. d. Schulenburg gehörig, erhielt die „Märkische Volksstimme" einen Landarbeiter-Vertrag, der die Dürftigkeit der Lebenshaltung der dortigen Landarbeiter und die Gebundenheit ihrer Lage deutlich wiederspiegelt. Der Arbeitstag währt normal 10 und 11 Stunden, nach Feierabend und Sonntags ist noch das Dienstland zu bearbeiten. Tagelohn für Männer 1.25 bis 1.50 M. Mann, Frau und erwachsene Kinder müssen stets zur Arbeit bereit sein, dagegen übernimmt die Gutsherrschaft keine Garantie für ausreichende Beschäftigung. Das Dienstland kann jederzeit dem Arbeiter entzogen werden, wenn er seinen Pflichten nicht nachkommt. Ob dieser Fall vorliegt, darüber entscheidet die Herrschaft. Danach hat die Herrschaft den Landarbeiter stets völlig in der Hand: Er kann nicht vor völlig beendeter Ernte den Dienst verlassen, weil er sonst die Früchte seiner Arbeit auf dem Dienstland verlieren würde! Und nicht das allein: der Landarbeiter muß ängstlich bedacht sein, daß die Herrschaft sein Verhalten ja nicht „pflichtwidrig" findet, denn sonst riskirt er ja Entlassung und damit gleichfalls Verlust seiner Ernte!

Es wird aber noch schöner. Die Kündigungsfrist ist vierteljährlich, vom Tage der Kündigung an gehen die Stroh- und Heuvorräthe des Arbeiters in den Besitz und in die Verwaltung der Herrschaft über, der Arbeiter ist nicht mehr Herr über den kärglichen Ertrag seiner Mühlen und seines sauren, meist nach Feierabend und an Sonntagen vergossenen Schweißes! Damit dem Arbeiter nicht etwa einfallen könnte, schnell im Kündigungsquartal eine Kuh zu mästen, erhält ein Gutsbeamter Vollmacht, von den eigenen Futtervorräthen des Arbeiters diesem abzutheilen; nimmt der Arbeiter mehr, so kann er dafür gerichtlich bestraft werden. Zu allem Ueberfluß erhält der Gutsbeamte das Recht, in der Kündigungsfrist jederzeit die Wohnung betreten zu können!

Noch mehr an die Zeiten der Hörigkeit gemahnt eine Strafbestimmung: Wer nicht pünktlich zur Arbeit kommt, kann bestraft werden mit 3 M. oder 3 Tagen unentgeltlicher Forstarbeit oder mit der gleichen Zeit — Einsperrens.

—Unter Brautleuten.—Sie: „Paul, ich liebe Dich unsäglich. Ich könnte auf meine große Erbschaft verzichten, um mit Dir vereint in einem fernen Winkel der Erde ein süßes Schäferleben zu führen."—Er: „Danke, da mußt Du Dir erst das dazu gehörige Schaf suchen."